

Jahresbericht 2013



Jahresbericht 2013

der Leibniz Universität Hannover

zugleich

Lagebericht und Rechenschaftsbericht des
Präsidiums an den Senat

Impressum

Jahresbericht 2013 der
Leibniz Universität Hannover

Herausgeber

Das Präsidium der
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Bildnachweis

©Leibniz Universität Hannover; ©Frank Wilde S. 5,
S. 55; ©Philip Bartz S. 6, S. 11, S. 14, S. 31, S. 35,
S. 36, S. 37, S. 38, S. 48, S. 50, S. 67, S. 68, S. 70;
©Christian Bierwagen S. 13, S. 15; ©Mathias Schu-
macher S. 16, S. 22, S. 54, S. 58; ©Moritz Küstner
S. 17; ©Norbert Michalke S. 20, S. 48; ©violetkaipa/
Fotolia S. 21; ©Fotolia S. 27; ©Contrastwerkstatt/
Fotolia S. 27; ©Christian Malsch S. 30; ©Julian
Hiller S. 50; ©Alexander Rathus/Fotolia S. 53;
©Andreas Hartmann S. 71; ©Brinkhoff-Mögenburg/
Leuphana S. 87;

Druck

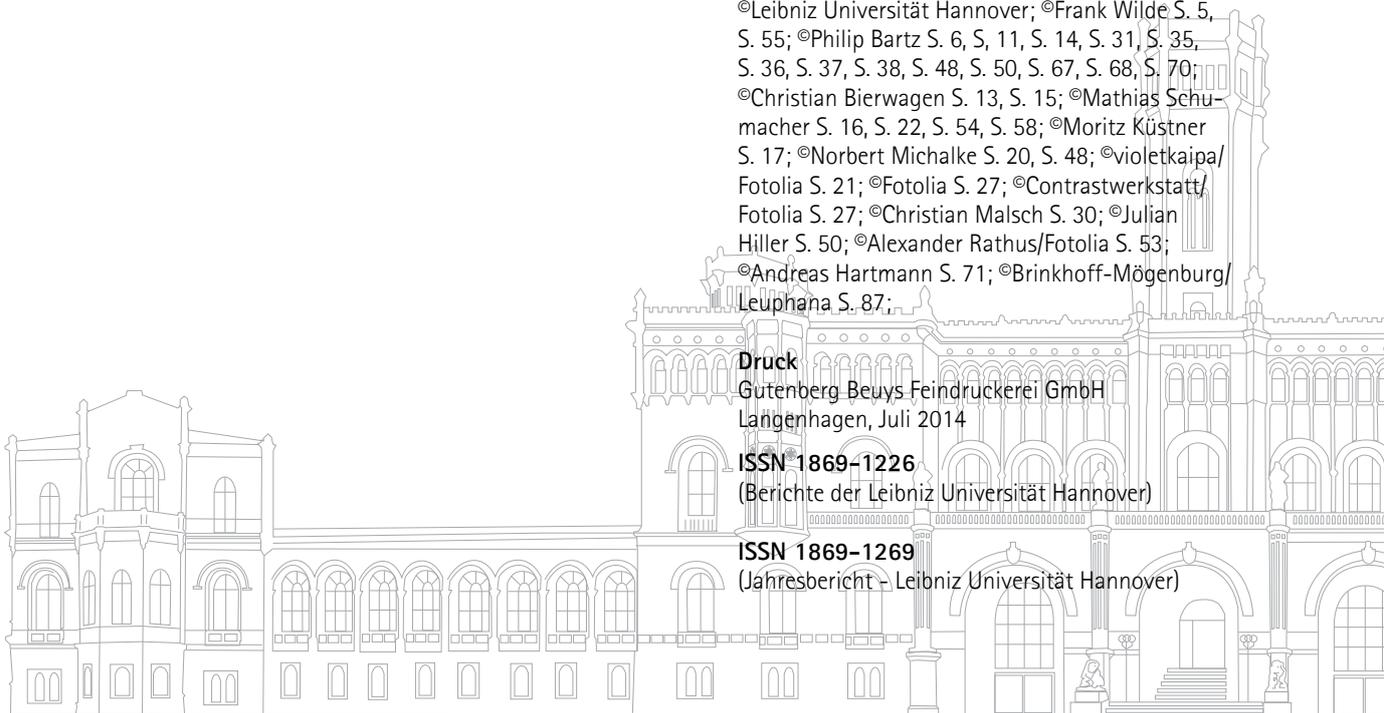
Gutenberg-Beuys-Feindruckerei GmbH
Langenhagen, Juli 2014

ISSN 1869-1226

(Berichte der Leibniz Universität Hannover)

ISSN 1869-1269

(Jahresbericht - Leibniz Universität Hannover)



Inhalt

1. Bericht des Präsidiums	7
Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld	7
Interne Entwicklungen	10
Bedeutende Ereignisse des Jahres 2013 im Überblick	14
2. Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	17
Anreizsysteme der Hochschule zur Forschungsförderung	17
Neu angeworbene, herausgehobene Forschungsprojekte	19
Einrichtung von Leibniz Forschungsinitiativen und -zentren sowie Leibniz Forschungsschulen	21
Entwicklungen in der Strategie zur Postgraduiertenförderung	22
3. Lehre, Studium und Weiterbildung	23
Studium und Lehre	24
Qualitätsmanagement	28
Weiterbildung, E-Learning	30
4. Wissens- und Technologietransfer	33
Allgemeiner Wissens- und Technologietransfer	34
Existenzgründungsunterstützung	34
Messebeteiligungen	35
5. Internationalisierung	37
Internationale Kooperationen und Austauschprogramme	38
Mobilität	39
Fachsprachenzentrum	41
6. Personal	43
Entwicklungen im Personalwesen	43
Veränderung der Personalzahlen	43
Personalveränderungen	44
Preise, Auszeichnungen, Ehrungen	46
7. Gleichstellung	51
Analysen und Bewertungen	51
Umsetzung des Gleichstellungskonzepts	51
Neue Projekte, Programme und Maßnahmen	53
8. Wirtschaftliche Lage	55
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	55
Nachtragsbericht	58
Risikobericht	59
Prognosebericht	62
Berufungs- und Innovationspool	63
Leistungsorientierte externe und interne Steuerung	63

9. Technische und bauliche Entwicklung67
Verbesserung der räumlichen Bedingungen67
Größere Bauvorhaben68
Bauunterhaltung.....	.69
10. Zentrale Organe.....	.71
Präsidium71
Hochschulrat71
Senat.....	.71
11. Universität in Zahlen.....	.73
Statistische Daten für das Jahr 2013.....	.73
Bilanz76
Gewinn- und Verlustrechnung.....	.78
Vereinfachte Kapitalflussrechnung.....	.80
12. Ergänzungen zum Catalogus Professorum 2013.....	.83

Der Catalogus Professorum ist nur in der Druckausgabe enthalten.



Vorwort

Im Jahr 2013 hat es eine Reihe bedeutender Entscheidungen für die Zukunft der Leibniz Universität gegeben, über die Sie sich in diesem Jahresbericht detailliert informieren können. Zwei Entscheidungen möchte ich an dieser Stelle hervorheben:

Zum einen hat der niedersächsische Landtag Ende 2013 beschlossen, die Studienbeiträge abzuschaffen. Ab dem Wintersemester 2014/15 erhält die Universität ersatzweise Studienqualitätsmittel aus dem Landeshaushalt in gleicher Höhe. Die Leistung der Landesregierung, die Studienbeiträge durch die Umschichtung von Mitteln aus anderen Ressorts zu kompensieren, möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich loben. Wir benötigen diese Mittel dringend, um unseren Studierenden zusätzliche Veranstaltungen in kleinen Gruppen und eine hochwertige Lehr- und Lerninfrastruktur anbieten zu können.

Wir müssen aber dennoch feststellen, dass die finanzielle Situation der Universität durch die Kompensation der Studienbeiträge nach wie vor unverändert geblieben ist. Blickt man auf die Mittel, die international erfolgreiche Hochschulen zur Verfügung haben, zeigt sich deutlich, dass für die Leibniz Universität erheblich mehr Gelder aufgewendet werden müssten, um auch nur eine annähernd vergleichbare Wettbewerbsposition zu schaffen. Trotz der Anstrengungen, zusätzliche Mittel des Bundes für die Universitäten verfügbar zu machen, würde dies unsere öffentlichen Haushalte jedoch überfordern. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass die Debatte über einen privaten Anteil an der Finanzierung des Studiums eines Tages zurückkehren wird.

Zum anderen hat sich die Universität in ihrem Entwicklungsplan 2018 für eine stärkere Profilbildung ausgesprochen. Zusätzlich zu den drei bestehenden Schwerpunkten Quantenoptik und Gravitationsphysik, Produktionstechnik sowie Biomedizinforschung und -technik setzt sie sich das Ziel, mindestens einen weiteren ingenieur- bzw. naturwissenschaftlichen Schwerpunkt zu etablieren.

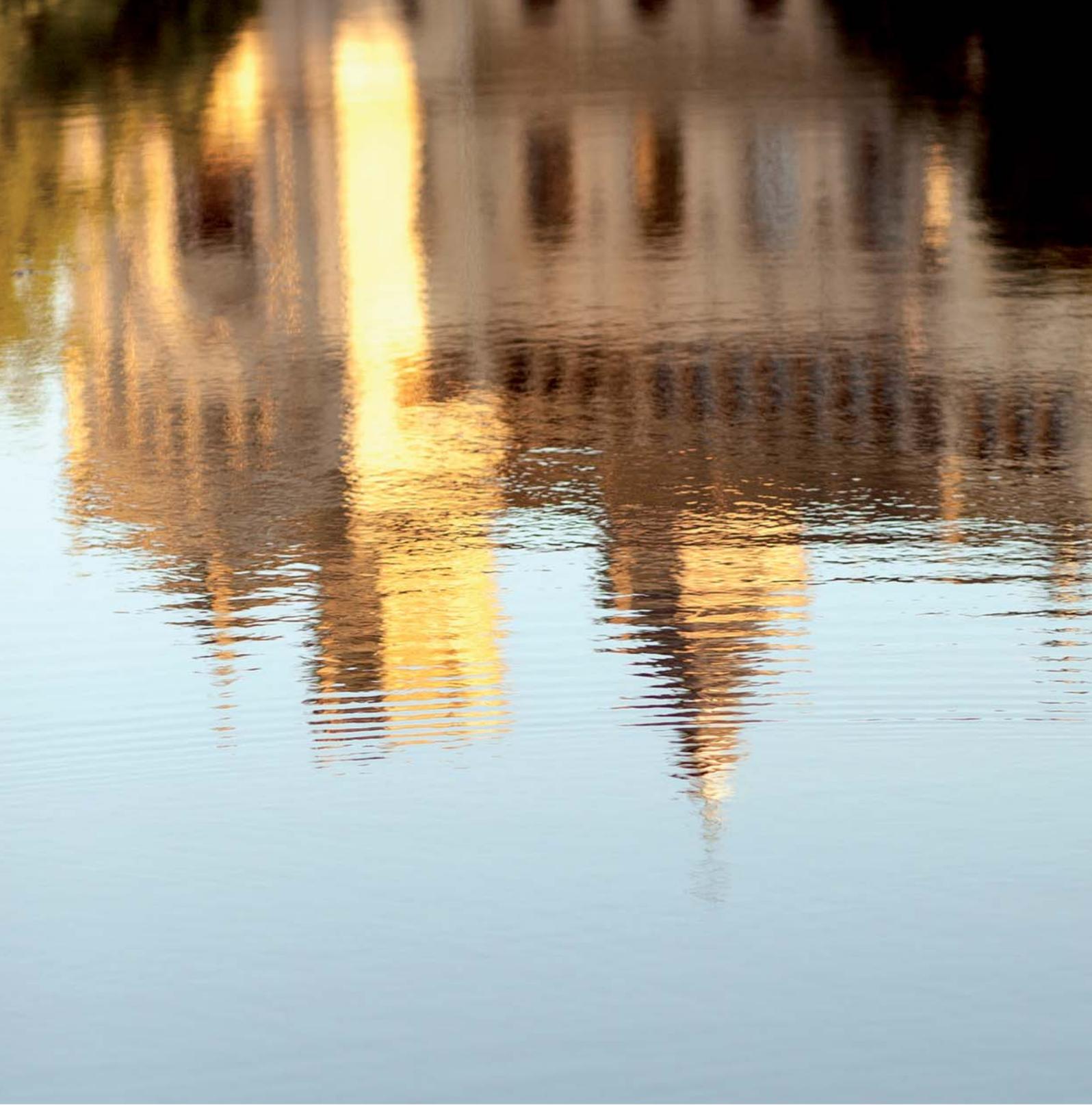


Erfolgersprechend für unsere Universität erscheinen dabei Themen wie Energie, Geo- und Umweltwissenschaften oder Pflanzenwissenschaften und Ernährung. Darüber hinaus sollen ein originär geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Schwerpunkt sowie die Lehrerbildung künftig das Profil schärfen.

Für eine stärkere Profilbildung wird es erforderlich sein, Ressourcen langfristig umzuschichten, möglicherweise auch über Fakultätsgrenzen hinweg. Dies kann nur gelingen, wenn im Interesse der gesamten Universität Partikularinteressen hintangestellt werden.

A handwritten signature in black ink that reads "E. Barke".

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke
Präsident



1. Bericht des Präsidiums

Bildungs-, forschungs- und hochschulpolitisches Umfeld

Niedersächsische Technische Hochschule

Seit dem 1. Januar 2013 ist der Sitz der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) in Hannover und wird dort turnusgemäß für zwei Jahre bleiben. Der Präsident der Leibniz Universität, Professor Erich Barke, hat zeitgleich den Vorsitz im NTH-Präsidium übernommen. Die NTH ist eine gemeinsame Dachorganisation der Leibniz Universität mit den Technischen Universitäten in Braunschweig und Clausthal. Sie wird als eigenständige Körperschaft sowie als Hochschule in staatlicher Verantwortung geführt.

Die in § 11 des NTH-Gesetzes vorgesehene Evaluation der gemeinsamen Hochschule ist bereits Ende des Jahres 2013 vorzeitig eingeleitet worden. Damit soll es ermöglicht werden, über die Zukunft der NTH bereits nach Ablauf des ersten sechsjährigen Zyklus mit wechselnden Sitzen an allen drei Hochschulstandorten entscheiden zu können. Für die Evaluation hat die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen eine Gutachtergruppe eingesetzt. Vorsitzender des interdisziplinären und internationalen Gremiums ist der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Georg Winckler, ehemals Rektor der Universität Wien. Hinzu kommen sechs weitere Mitglieder. Die Gutachtergruppe hat umfangreiche internationale Erfahrungen mit Verbänden technischer Hochschulen, in der Hochschulorganisation, in der außeruniversitären Forschung und in der Industrie.

Studienqualitätsmittel

Der Niedersächsische Landtag hat im Dezember 2013 ein „Gesetz zur Verbesserung der Chancengleichheit durch Abschaffung und Kompensation der Studienbeiträge“ verabschiedet. Es sieht im Wesentlichen vor, die Studienbeiträge durch sogenannte Studienqualitätsmittel zu ersetzen, welche aus dem Landeshaushalt finanziert werden. Ab dem Wintersemester 2014/15 erhält die Universität demnach 500 Euro pro Semester für jeden Studierenden eines grundständigen oder konsekutiven (Master-) Studiengangs in der Regelstudienzeit plus weiterer vier Semester. Die Mittel werden um einen durchschnittlichen Betrag gemindert, der sich landesweit aus den Studienbeitragsbefreiungen der Jahre 2009 bis 2013 ergibt. Studienqualitätsmittel müssen innerhalb von zwei Jahren ausgegeben werden. Restmittel vermindern die Höhe folgender Zuweisungen. Die Hochschulen haben den gesetzlichen Auftrag, eine Studienqualitätskommission zu bilden, die mindestens zur Hälfte mit Studierenden besetzt ist. Über die Verwendung der Studienqualitätsmittel entscheidet das Präsidium im Einvernehmen mit der Studienqualitätskommission.

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat mitgeteilt, dass 8,9 Millionen Euro an Studienqualitätsmitteln im Haushalt 2014 für die Leibniz Universität veranschlagt sind. Bei der Summe handelt es sich um die Mittel für das Wintersemester 2014/15.

Langzeitstudiengebühren werden künftig in Höhe von 500 Euro nach Überschreiten der Regelstudienzeit um sechs Semester erhoben. Bisher waren diese nach vier Semestern und – je nachdem, wie weit die Regelstudienzeit überschritten wurde – in gestaffelter Höhe zu zahlen.

Weiterentwicklung des Finanzierungssystems und Zielvereinbarungen

Die Landeshochschulkonferenz (LHK) hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich gemeinsam mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit den Empfehlungen eines Gutachtens von CHE Consult zum niedersächsischen Hochschulfinanzierungssystem auseinandersetzt. Das Gutachten hatte sämtliche Bestandteile der Finanzierung einer kritischen Analyse unterzogen. Im Mittelpunkt steht zum einen die Frage, wie die Grundfinanzierungsmittel auf die einzelnen niedersächsischen Hochschulen verteilt werden und wie mit „historischen Ungerechtigkeiten“, die von einem Teil der Hochschulen in diesem Zusammenhang gesehen werden, umgegangen werden soll. Darüber hinaus ist das Zusammenspiel zwischen Grundfinanzierung, Zielvereinbarungen und leistungsorientierter Mittelvergabe von besonderem Interesse.

Ausgehend von dem Gutachten und den Beratungen in der Arbeitsgruppe hat sich das Plenum der LHK für einen ersten Schritt zu einer Neujustierung der Hochschulfinanzierung ausgesprochen. Dieser besteht darin, das in den Lehrparametern erzielte Ergebnis der leistungsorientierten Mittelvergabe des Jahres 2014 dauerhaft auf die Haushalte der einzelnen Hochschulen zu übertragen. Die Anpassung soll ab dem Haushaltsjahr 2015 schrittweise über drei Jahre vorgenommen werden. Für die Leibniz Universität bedeutet diese Entscheidung, dass sich ihr Haushalt bei voller Wirksamkeit dieser Maßnahme um voraussichtlich 430.000 Euro dauerhaft mindern wird.

Ferner spricht sich die LHK dafür aus, die Zielvereinbarungen mit der Landesregierung weiterzuentwickeln. Ausgangspunkt der Verhandlungen sollen Auffälligkeiten sein, die sich in der Relation zwischen Ausstattung und Leistungserbringung einzelner Hochschulen ergeben. Diese Auffälligkeiten werden mit Hilfe des Hochschulkennzah-



Zum Erstsemesterempfang begrüßten die Fachschaften der Universität die neuen Studierenden rund um das Welfenschloss.

lensystems Niedersachsens identifiziert, welches unter anderem die Datengrundlage der leistungsorientierten Mittelverteilung bildet. Die LHK strebt einen möglichst langen Geltungszeitraum der Zielvereinbarungen an. Bereits während der Laufzeit der Zielvereinbarung soll die Zielerreichung in einem Zwischenschritt bewertet werden. Bei Zielverfehlung sollen Umschichtungen der Mittel zwischen Hochschulen in Betracht kommen.

Hochschulentwicklungsvertrag

Die niedersächsischen Hochschulen haben im November 2013 einen Hochschulentwicklungsvertrag mit der Landesregierung unterzeichnet. Dieser löst den Zukunftsvertrag II aus dem Jahr 2010 vorzeitig ab. Im Kern sieht der neue Vertrag vor, dass die Summe der Haushaltsansätze aller Hochschulen in den kommenden Jahren konstant bleibt. Seine Laufzeit reicht bis zum 31. Dezember 2018. Falls bis zum 30. Juni 2017 keine Anschlussvereinbarung getroffen wird, verlängert sich der Hochschulentwicklungsvertrag um ein weiteres Jahr.

Land und Hochschulen haben sich in dem Vertrag auf zwölf Leitlinien der Hochschulentwicklung verständigt. Diese beziehen sich unter anderem auf die soziale Öffnung der Hochschulen, mehr Transparenz in der Forschung und die Verbesserung der Perspektiven des wissenschaftlichen Nachwuchses. Darüber hinaus sagt das Land zu, etwaige Besoldungs- und Tarifierhöhungen zu übernehmen. Ebenso bietet es den Hochschulen an, ihnen auf Antrag die Bauherrenschaft zu übertragen, sofern die notwendigen rechtlichen, finanziellen, fachlichen und personellen Rahmenbedingungen mit dem Finanzministerium geklärt sind. Die Hochschulen verpflichten sich unter anderem, an einer Umstellung des Finanzierungssystems mitzuwirken, welche zum 1. Januar 2015 in Kraft treten soll.

Hochschulpakt

Entgegen älterer Prognosen der Kultusministerkonferenz gehen Bund und Länder inzwischen davon aus, dass sich die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den kommenden Jahren auf etwa gleichbleibendem Niveau halten wird. Mindestens bis 2019 sollen die Zahlen gegenüber dem Jahr 2013 nicht rückläufig sein. Dementsprechend hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern im Jahr 2013 eine Aufstockung der laufenden zweiten Programmphase des Hochschulpakts beschlossen. Der Hochschulpakt dient der Finanzierung zusätzlicher Studienplätze; seine derzeit laufende zweite Förderphase endet 2015. Damit stellt der Bund seit Beginn des Hochschulpaktes etwa 10 Milliarden Euro – 3,9 Milliarden Euro mehr als ursprünglich geplant – für zusätzliche Studienanfängerplätze bereit. Die Länder leisten eine Gegenfinanzierung in Höhe von circa 9 Milliarden Euro. Auf Arbeitsebene besteht Einigkeit darüber, dass eine Verlängerung des Hochschulpakts über 2015 hinaus notwendig ist. Die Beratungen hierzu sollen im Laufe des Jahres 2014 aufgenommen werden.

Für die Leibniz Universität bedeutet die finanzielle Aufstockung der laufenden Förderphase, dass sie mindestens bis einschließlich des Studienjahres 2016 zusätzliche Studienanfängerplätze aus dem Hochschulpakt anbieten und das Niveau konstant halten soll. Im Studienjahr 2014 finanziert sie 984 zusätzliche Studienplätze aus dem Hochschulpakt. Die Verhandlungen über das Volumen zusätzlicher Plätze im Studienjahr 2015 wurden Ende 2013 aufgenommen.

Studiengang	Zusätzliche Studienanfängerplätze (VZÄ) im Studienjahr ...						
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Bachelor of Arts / Bachelor of Science	30	130	130	130	778	917	736
Architektur					13	13	13
Bau- u. Umweltingenieurwesen						120	120
Chemie					53		
Geographie					5	5	5
Geowissenschaften					10		
Informatik					13	43	43
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung	10	10	10	10	10	10	10
Life Science		20	20	20	20	20	20
Nanotechnologie					18	33	30
Maschinenbau		30	30	30	188	208	187
Mathematik					29	39	39
Pflanzenbiotechnologie	10	20			10		
Physik	10				8	35	
Politikwissenschaften					30	30	30
Produktion und Logistik		30	30	30	56	36	36
Sozialwissenschaften					38	38	38
Technische Informatik						10	
Wirtschaftsingenieur		20	20	20	100	100	80
Wirtschaftswissenschaften			20	20	177	177	85
Fächerübergreifender Bachelor	-	15	20	20	192	150	109
Anglistik					23	23	23
Chemie					10		
Darstellendes Spiel					3		
Evangelische Theologie					5		
Geographie					2		
Germanistik					25	25	25
Geschichte					20	5	
Katholische Theologie					2		
Mathematik		5	10	10	34	34	
Philosophie					5		
Physik		5	5	5	29	29	29
Politik					15	15	13
Religionswissenschaft					4	4	4
Sport		5	5	5	15	15	15
Bachelor Sonderpädagogik	-	10	15	15	67	25	46
Angewandte Sprachwissenschaften					2	2	
Berufs-/Sozialpädagogik					4		
Interkulturelle Pädagogik					3		
Germanistik					6	6	
Sachunterricht					2	2	3
Sonderpädagogik		10	15	15	49	15	43
Sport					1		
Bachelor Technical Education	-	-	-	-	11	2	2
Evangelische Theologie					1		
Farbtechnik und Raumgestaltung					3		
Lebensmittelwissenschaften					2	2	2
Politik					5		
1. Prüfung	-	-	-	-	132	91	91
Rechtswissenschaften					132	91	91
Summe insgesamt	30	155	165	165	1.180	1.185	984

Tabelle 1: Kapazitätsausweitung im Rahmen des Hochschulpakts 2020

Interne Entwicklungen

Entwicklungsplanung 2018

Die Arbeiten zu der Entwicklungsplanung 2018, die eine Laufzeit von 2014–2018 hat, wurden mit einem Beschluss des Senates abgeschlossen. Zuvor waren in einem etwa zwei Jahre dauernden Prozess strategische Ziele der gesamten Universität sowie Planungen der Fakultäten und Zentralen Einrichtungen zur fachlich-inhaltlichen Entwicklung erarbeitet, zusammengetragen und diskutiert worden. Ihrem gesetzlichen Auftrag folgend bildet die Entwicklungsplanung gemeinsam mit der Landeshochschulentwicklungsplanung die Grundlage für Zielvereinbarungen mit dem Land Niedersachsen; die Entwicklungs- und Leistungsziele der Universität werden in ihren Grundzügen festgelegt.



„Produktionstechnik“ zählt neben den Gebieten „Quantenoptik und Gravitationsphysik“ sowie „Biomedizinforschung und -technik“ zu den Forschungsschwerpunkten der Leibniz Universität Hannover.

In der Entwicklungsplanung 2018 haben sich Senat, Präsidium und Dekane darauf verständigt, die Leibniz Universität stärker als große Universität zu profilieren, die aufbauend auf einem breiten Fächer- und Lehrspektrum besondere Forschungsschwerpunkte in den Natur- und Ingenieurwissenschaften besitzt. Da das Fächerangebot der Leibniz Universität eine große Bandbreite umfasst, wird der Interdisziplinarität eine besondere Rolle zugesprochen. Hinzu kommen die engen Kooperationen mit den hannoverschen Hochschulen sowie mit den Mitgliedsuniversitäten der Niedersächsischen Technischen Hochschule, die fächerübergreifende Zusammenarbeit ebenfalls fördern.

Mit den Gebieten

- „Quantenoptik und Gravitationsphysik“,
- „Produktionstechnik“ sowie
- „Biomedizinforschung und -technik“

identifiziert die Entwicklungsplanung 2018 drei bereits etablierte Schwerpunkte. Sie zeichnen sich durch exzellente wissenschaftliche Leistungen der Forscherinnen und Forscher, hohe internationale Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse, hervorragende Nachwuchsförderung, eine Vielzahl erfolgreicher Drittmittelinwerbungen sowie hohe wissenschaftliche bzw. gesellschaftliche Relevanz aus.

Die Universität setzt sich das Ziel, das Profil um mindestens einen zusätzlichen ingenieur- bzw. naturwissenschaftlichen Schwerpunkt zu erweitern. Dieser wird – abgeleitet aus den großen gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts („Grand Challenges“) – in den Themenfeldern

- „Energie“,
- „Geo- und Umweltwissenschaften“ und/oder
- „Pflanzenwissenschaften und Ernährung“

gesehen. In diesen potenziellen Schwerpunkten sind bereits erfolversprechende Forschungsverbünde der Universität aktiv. Darüber hinaus soll ein originär geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Schwerpunkt gebildet werden; ebenso gilt es, die Lehrerbildung zu profilieren.

Schwerpunkte werden durch Ressourcensteuerung und Berufungspolitik künftig schärfer herausgearbeitet. Sie sind nicht als statisch zu verstehen, vielmehr soll ihr Entwicklungserfolg regelmäßig durch die Leitungsorgane der Hochschule überprüft werden.

Kooperationsverträge

Die Leibniz Universität hat mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) einen Vertrag zur Vernetzung der Forschungsaktivitäten unterzeichnet. Sie kooperiert bereits seit dem Jahr 2006 mit der Vorgängereinstitution des DZHW, dem Institut für Hochschulforschung der HIS GmbH. Auf Seiten der Universität wird die Zusammenarbeit insbesondere vom Institut für Soziologie betrieben. Das Institut arbeitet in der Hochschul- und Wissenschaftsforschung und bietet den Masterstudiengang „Wissenschaft und Gesellschaft“ mit maßgeblicher Beteiligung des DZHW an.

In Zukunft soll die Kooperation vertieft werden. Geplant sind unter anderem gemeinsame Forschungsprojekte, die besonders die am DZHW

erhobenen und im deutschen Hochschulsystem einzigartigen Umfragedaten zu Bildung und Studium nutzen werden. Beide Partner wollen die Hochschul- und Wissenschaftsforschung in Hannover zu einem Schwerpunkt von nationaler und internationaler Bedeutung ausbauen. Dazu sind u.a. gemeinsame Berufungen von Professuren, der Austausch von wissenschaftlichem Personal und Forschungspraktika für Studierende vorgesehen.

Eine Vereinbarung mit dem Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (HMGU) – soll zu einer engeren Verknüpfung der Wirkstoffforschung an der Leibniz Universität mit der Medizinalchemie beitragen. Ziel der Vereinbarung ist es, die Ressourcen der Vertragspartner in Forschung, Ausbildung und Lehre für beide Seiten gewinnbringend zu nutzen. Die Wirkstoffforschung ist ein interdisziplinäres Gebiet, das Chemie, Biologie und Medizin vereint und Grundlagenforschung in klinische Anwendungen überführt. Für diese komplexen Forschungsaspekte sind nationale wie internationale Standortkooperationen von großer Bedeutung.

Geplant ist, eine W3-Professur für Medizinalchemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät und die Leitung des Instituts für Medizinalchemie am HMGU in Personalunion zu besetzen.

Campusmanagement

Auf Basis der im Campusmanagement-Projekt erarbeiteten fachlichen Anforderungen und mit Blick auf Konsolidierungsmöglichkeiten der eingesetzten Software an der Leibniz Universität wurden im Jahr 2013 verschiedene Software-Alternativen im Campusmanagement geprüft. Im Ergebnis hat das Präsidium die Einführung von SAP Student Lifecycle Management (SLcM) beschlossen. Mit Unterstützung durch das Niedersächsische Hochschulkompetenzzentrum für SAP (CCC) wurden im Dezember 2013 Campusmanagement-Lizenzen für die Leibniz Universität gekauft. Zudem wurde ein Projektteam unter Federführung des CCC gebildet, das mit vorbereitenden Arbeiten zur Ausschreibung des Implementierungspartners begonnen hat.

Deutschlandstipendium

Zum dritten Mal in Folge wurden an der Leibniz Universität Deutschland- und Niedersachsenstipendien vergeben. 186 Studierende haben im Jahr 2013 ein Deutschlandstipendium bekommen, das aus einer Förderung von je 300 Euro im Monat über den Zeitraum von einem Jahr besteht. 216 Studierenden wurde ein Niedersachsenstipendium in Höhe von einmalig 1.000 Euro verliehen. Das Deutschlandstipendium wird zur Hälfte vom Bun-

desministerium für Bildung und Forschung (BMBF) nach einer festgelegten Quote gefördert. Für die andere Hälfte der Förderung kommen Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen auf. Während der Vergabe der Deutschlandstipendien treffen die geförderten Studierenden sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Firmen und Institutionen erstmalig aufeinander, um sich kennenzulernen. Die vergebenen Niedersachsenstipendien werden vom Land Niedersachsen sowie aus Zinserträgen der Studienbeiträge der Leibniz Universität finanziert.



Am 3. Dezember 2013 konnten sich Stipendiaten und Stipendiengeber bei einer gemeinsamen Veranstaltung kennen lernen.

Der Leibniz Universität ist es gelungen, viele Unternehmen, aber auch Institutionen und Privatpersonen für das Deutschlandstipendium zu begeistern. Die beteiligten Firmen konnten ihren Anteil zielgerichtet vergeben, also etwa Studierende einschlägiger Fachrichtungen unterstützen, und so frühzeitig Kontakte zu potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern knüpfen. Für die Vergabe eines Stipendiums sind die Leistungen der Studierenden entscheidend; daneben können aber auch Kriterien wie soziales oder hochschulpolitisches Engagement, BAföG-Bezug oder besondere persönliche oder familiäre Umstände berücksichtigt werden.

„Die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover stellt in der Nachfolge der Technischen Hochschule Hannover mit Nachdruck fest, dass sie sämtliche an dieser ab 1933 durch Hochschulorgane bewirkten NS-bedingten Beeinträchtigungen verurteilt und als von Anfang an nichtige Unrechtsakte wertet.“

Einstimmiger Beschluss des Hochschulrates,
des Senates und des Präsidiums

Die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover würdigt die folgenden Namen im Rahmen dieser Veranstaltung und strebt an, diese gleichzeitig in würdiger Form dauerhaft sichtbar zu machen:

Biernath, Rudolf (Student)	Lutz, Friedrich (Privatdozent)
Birmann, Gert (Student)	Mautner, Kurt (Student)
Brauns, Wolf (Student)	Mewes, Hermann (Student, Assistent)
Breyer, Felix (Assistent)	Michaelis, Hermann (Student)
Carsten, Albert (Dr.-Ing. E. h.)	Nezval, Ladislav (Student)
Dernedde, Wolfgang (Assistent)	Nörrenberg-Sudhaus, Walter (Student)
Dorner, Alexander (ao. Professor)	Noske, Gustav (Ehrenbürger)
Dux, Walter (Dr.-Ing.)	Ostermeyer, Günter (Student)
Eichengrün, Arthur (Dr.-Ing. E. h.)	Otto, Kurt (Student)
Flachsbart, Otto (o. Professor)	Passarge, Georg (Student)
Fraenkel, Stefan (Student)	Plaut, Helene (Studentin)
Friedburg, Helmut (Student)	Roeder, Wolfgang (Student)
Fröhlich, Klaus (Student)	Rohr, Joachim (Student)
Führer, Otto (Student)	Rubo, Ernst (Student)
Geissler, Otto (o. Professor)	Samuel, Erich (Student)
Ginsberg Max (Student)	Sander, Helmut (Student)
Hoffmann, Friedrich (Student)	Scharlibbe, Otto (Student)
Kempf, Johannes (Student)	Schiemann, Günther (Privatdozent)
Kirchhof, Franz (Student)	Schwarzer, Alfred (Student)
Klüsener, Otto (ao. Professor)	Seitz, Urte (Studentin)
Krone, Max (Dr.-Ing. E. h., Ehrenbürger)	Siepmann, Harald (Student)
Kröning, Willy Karl (Student)	Slawinski, Friedrich (Student)
Kroupa, Jaroslav (Student)	Spangenthal, Hans-Friedrich (Student)
Krug, Willi (Privatdozent)	Staskiewicz, Alfred (Student)
Kulka, Hugo (Honorarprofessor)	Teusch, Heinz (Student)
Lessing, Rudolf (Student)	Vierthaler, Ludwig (Honorarprofessor)
Lessing, Theodor (ao. Professor)	Weil, Ulrich (Student)
Levi, Fritz (Student)	Weiß, Herbert (Student)
Levi, Hans Werner (Student)	Wichert, Ulrich (Student)
Lilienfeld, Erich (Student)	Wohlwill, Andreas (Student)
Lilienfeld, Werner (Student)	Woldt, Richard (Lehrbeauftragter)

Aufarbeitung der NS-Zeit

Mit einer Gedenkfeier im November 2013 hat die Leibniz Universität an die Menschen erinnert, die während der NS-Zeit unter Beeinträchtigungen und Herabwürdigungen an der damaligen Technischen Hochschule zu leiden hatten. Die Veranstaltung basierte auf den Ergebnissen, die eine eigens eingerichtete Senatsarbeitsgruppe zu „Verleihung und Entzug von Titeln während der NS-Zeit an der damaligen Technischen Hochschule Hannover“ erarbeitet hat und die nun erstmals auch den Angehörigen ehemaliger Betroffener, den Mitgliedern der Universität und der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Ein Vortrag von Prof. Wolfgang Benz mit dem Titel „In Diensten des Unrechtregimes – Hochschule im Nationalsozialismus“ beleuchtete die Rolle der Universitäten während des Nationalsozialismus aus der Perspektive eines ausgewiesenen Zeitgeschichtlers und Antisemitismusforschers. Um einen Eindruck zu vermitteln, was Mitgliedern der Hochschule im Einzelnen widerfahren ist, stellte Prof. Holger Butenschön, Sprecher des Senats und Mitglied der Arbeitsgruppe, exemplarisch das Schicksal einiger der Menschen vor, die vor rund 80 Jahren an der damaligen Technischen Hochschule tätig waren. Im Anschluss an den Vortrag sprach Lisa Dopke, Referentin beim Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), stellvertretend für die Studierenden ein Grußwort. Nach der Verlesung der Namen der damals betroffenen Personen schlug Prof. Wenchao Li, Leibniz Stiftungsprofessor an der Universität, den Bogen zu Namen und Leitbild der heutigen Leibniz Universität und referierte über „Lehrer und Erzieher – Leibniz in 1946“.

Bereits im Jahr 2012 hat der Senat der Leibniz Universität einen Beschluss gefasst, der die damaligen Beeinträchtigungen verurteilt und als von Anfang an nichtige Unrechtsakte wertet. Die Leibniz Universität möchte dieses dunkelste Kapitel ihrer Geschichte möglichst umfassend aufklären – auch in tiefem Bedauern darüber, dass für die unmittelbar Betroffenen inzwischen jede Maßnahme der Rehabilitation zu spät kommt.



Am 20. November 2013 erinnerte die Leibniz Universität mit einer Gedenkfeier im Lichthof an die Menschen, die während der NS-Zeit unter Beeinträchtigungen der damaligen Hochschule zu leiden hatten.



Prof. Butenschön stellte in seiner Rede exemplarisch die Schicksale einiger Menschen vor.



Charlotte Common, die auf Mauritius lebt, sagte nach der Verkündung der Namen noch einige Worte: „Es war eine weite Reise, aber jeder Kilometer war es wert.“ Sie habe diesen Weg gemacht aus Liebe zu ihrem Vater, der ein herzensguter Mann gewesen sei und sei froh über die Herzlichkeit, mit der sie und ihre Kinder in Hannover empfangen wurden. „Sie glauben gar nicht, wie sehr uns das berührt hat“,

Bedeutende Ereignisse des Jahres 2013 im Überblick

Januar

- Die Leibniz Universität wird für vier Jahre im neuen DAAD-Programm „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“ gefördert. Die langjährigen Beziehungen zur Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg, Russland, können damit weiterentwickelt werden.
- Der Sitz der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) wechselt an die Leibniz Universität. Präsident Prof. Erich Barke wird für zwei Jahre Vorsitzender des NTH-Präsidiums.



- Die neue Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung, Prof. Elfriede Billmann-Mahecha, nimmt ihre Tätigkeit auf. Sie folgt auf Prof. Gabriele Diewald.

März

- Forschergruppen der Leibniz Universität präsentieren ihre aktuellen Themen auf der CeBIT, die unter dem Motto „Shareconomy“ („teilen und verdienen“) steht. Als Partnerin eines europäischen Projekts organisiert die Universität dort die internationale Kooperationsbörse „Future Match“.

April

- Der Neubau des Zentrums für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) feiert Richtfest. Arbeitsgruppen aus der Chemie und der Biologie werden dort gemeinsam mit Medizinischer und Tierärztlicher Hochschule sowie der Helmholtz-Gemeinschaft einen deutschlandweit einzigartigen Verbund zur Erforschung von Wirk- und Naturstoffen bilden.



Mai

- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert den Sonderforschungsbereich „Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus“ der Fakultät für Maschinenbau mit rund neun Millionen Euro für weitere vier Jahre. Der Sonderforschungsbereich erhält damit die maximal mögliche Gesamtförderdauer von zwölf Jahren.

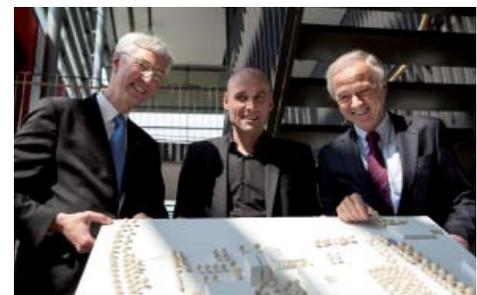
Juni

- Das Richtfest für das Testzentrum für Tragstrukturen wird gefeiert. In dem Zentrum, in dem sich Bedingungen auf hoher See nachahmen lassen, werden künftig verschiedene Institute der Leibniz Universität und Experten des Fraunhofer IWES Forschung zu Offshore-Windenergieanlagen betreiben.



Juli

- Für den Neubau des Maschinenbau-Campus gewinnt ein Entwurf des Architekturbüros Auer + Weber + Assoziierte, München und Team den Generalplanerwettbewerb. In den nächsten Jahren entsteht in Garbsen ein moderner Universitätsstandort, an dem etwa 5.300 Menschen lernen, arbeiten und forschen werden.



- Der Senat der Leibniz Universität beschließt „Leitlinien für eine gute Betreuung von Promovierenden“. Diese tragen dazu bei, die Promotionsphase für den Nachwuchs und Betreuungspersonen verbindlicher zu gestalten.

September

- Der Europäische Forschungsrat (ERC) bewilligt zwei Advanced Grants an der Leibniz Universität Hannover. Prof. Wolfgang Nejdl und Prof. Roman Schnabel erhalten je einen Advanced Grant für ihre Arbeiten auf den Gebieten der Web-Science bzw. der Quantenphysik. Die Vorhaben werden mit insgesamt über 4 Millionen Euro gefördert.

Oktober

- Etwa 4.200 Erstsemester beginnen im Wintersemester 2013/14 ihr Studium am der Leibniz Universität. Insgesamt sind rund 23.900 Studierende immatrikuliert.



November

- Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt die Verlängerung des Sonderforschungsbereichs (SFB) „Regeneration komplexer Investitionsgüter“ bis zum Jahr 2017. Der SFB forscht daran, Komponenten von Investitionsgütern so zu erhalten oder aufzuarbeiten, dass deren funktionale Eigenschaften wiederhergestellt bzw. verbessert werden können.

- Eine Gedenkveranstaltung erinnert an das Unrecht, das Mitgliedern der Leibniz Universität durch Verleihung und Entzug von Titeln während der NS-Zeit widerfahren ist. Angehörige und Interessierte erhalten so einen Einblick in die Ergebnisse einer Senatsarbeitsgruppe der Leibniz Universität.



- Senat und Präsidium beraten in einer Klausurtagung die Entwicklungsplanung 2018 der Leibniz Universität.

Dezember

- Herr Dr. Christoph Strutz wird Hauptberuflicher Vizepräsident und tritt damit die Nachfolge von Herrn Günter Scholz an. Herr Dr. Strutz war zuvor in gleicher Funktion an der Universität Hildesheim tätig.





2. Forschung und Nachwuchsförderung

Das Präsidium der Leibniz Universität hat eine Umstrukturierung der Anschubfinanzierung in ihrem Programm „Wege in die Forschung“ ab Dezember 2013 beschlossen. Die Förderung richtet sich nun ausschließlich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ab der Promotion sowie an Sprecherinnen und Sprecher und Koordinatorinnen und Koordinatoren von Verbundprojekten. Die Graduiertenakademie hat 2013 ihr Angebot auf die Zielgruppe der promovierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgeweitet.

Aus dem Zusammenschluss der bisherigen Forschungsinitiativen „Raum und Region – Geschichte, Entwicklung, Planung“ sowie „Transdisciplinary Rural Development Studies“ ist 2013 die Leibniz Forschungsinitiative „TRUST – Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation“ hervorgegangen. Die seit 2010 bestehende Leibniz Forschungsinitiative „Energie 2050 – Transformation des Energiesystems“ (neuer Name: „LIFE 2050“) und das gemeinsam mit der TU Braunschweig getragene Forschungszentrum L3S sind 2013 als Leibniz Forschungszentren eingerichtet worden.

2013 wurden zwei bereits bestehende Sonderforschungsbereiche (SFB) verlängert. Der SFB 653 „Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus – Nutzung vererbbarer, bauteilinhärenter Informationen in der Produktionstechnik“ hat sich 2013 erfolgreich um die dritte Förderperiode beworben. Im November 2013 wurde die zweite Förderperiode des SFB 871 „Regeneration komplexer Investitionsgüter“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt. Beteiligt ist die Leibniz Universität an dem im Herbst 2013 von der DFG bewilligten Graduiertenkolleg „Social Cars – Kooperatives (de)zentrales Verkehrsmanagement“, das von der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) beantragt wurde. Die DFG-Einzelprojekte (Einzelförderung/Sachbeihilfe), die im Jahr 2013 ihre Arbeit aufnehmen, werden von der DFG mit insgesamt rund 11,8 Millionen Euro gefördert.

Im Berichtszeitraum haben 64 vom Bund finanzierte Projekte an der Leibniz Universität begonnen, dies entspricht dem guten Ergebnis des Vorjahres. Das mit den Projekten verbundene Fördervolumen beläuft sich auf circa 21,7 Millionen Euro.

Im letzten Jahr des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms haben an der Leibniz Universität 12 neue Projekte begonnen; diese haben ein Fördervolumen von etwa 5,5 Millionen Euro. Hinzu kommen 15 weitere Projekte, die im Berichtszeitraum bewilligt wurden und die 2014 ihre Arbeit aufnehmen werden. Besonders hervorzuheben ist die Bewilligung mehrerer Exzellenzprojekte des Europäischen Forschungsrats.

Anreizsysteme der Hochschule zur Forschungsförderung

Das Programm „Wege in die Forschung“ dient der internen Forschungsförderung an der Leibniz Universität. Mit der ersten Förderlinie „Anschubfinanzierung“ wird die Vorbereitung eines Drittmittelanspruchs unterstützt. Antragsberechtigt waren bisher alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität ab der Promotion. Das Präsidium hat eine Umstrukturierung der Anschubfinanzierung mit Wirkung ab dem 1.12.2013 beschlossen. Die Anschubfinanzierung richtet sich nun ausschließlich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ab der Promotion sowie an Sprecherinnen und Sprecher und Koordinatorinnen und Koordinatoren von Verbundprojekten. Im Förderzeitraum von Januar bis Dezember 2013 wurden 33 Bewilligungen auf Anschubfinanzierung ausgesprochen. Die Höhe der Bewilligungen belief sich dabei auf insgesamt rund 205.000 Euro.

Die Graduiertenakademie unterstützt Doktorandinnen und Doktoranden auf dem Weg zur Promotion.

In der zweiten Förderlinie „Projektförderung von jüngeren Wissenschaftler/-innen“ werden Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, die selbstständig ein Forschungsprojekt durchführen möchten, bis zwei Jahre nach der Promotion unterstützt. Im Jahr 2013 wurden insgesamt zehn Bewilligungen für Forschungsvorhaben aus verschiedenen Themenbereichen in Höhe von etwa 474.000 Euro ausgesprochen.

Die Graduiertenakademie unterstützt in der dritten Förderlinie Doktorandinnen und Doktoranden mit verschiedenen Förderformaten. Diese reichen von Exposé-Stipendien in der Anfangsphase der Promotion über die Förderung von Konferenzreisen und Auslandsaufenthalten bis hin zu Vernetzungsinitiativen durch Konferenzorganisationen. Im Jahr 2013 sind in sechs Förderformaten 48 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 123.000 Euro bewilligt worden.



Neu angeworbene, herausgehobene Forschungsprojekte

Die Leibniz Universität misst der Beteiligung an nationalen und internationalen Förderprogrammen bzw. Forschungsprojekten hohe Bedeutung bei. Die Universität bewirbt sich erfolgreich auf Ausschreibungen nationaler und internationaler Forschungsförderer. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der Bund und die Europäische Union sind dabei die bedeutendsten Drittmittelgeber. Im Folgenden werden ausgewählte, größere Forschungsprojekte vorgestellt, die an der Leibniz Universität im Jahr 2013 begonnen haben oder bewilligt worden sind.

Forschungsförderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

2013 wurden zwei bereits bestehende Sonderforschungsbereiche verlängert. Der seit dem Jahr 2005 bestehende Sonderforschungsbereich 653 „Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus – Nutzung vererbbarer, bauteilinhärenter Informationen in der Produktionstechnik“ (Sprecher: Prof. Berend Denkena) hat sich erfolgreich um die dritte Förderperiode beworben. Der SFB wird für weitere vier Jahre mit rund neun Millionen Euro gefördert und erreicht damit die maximale Förderdauer von zwölf Jahren. In den 17 interdisziplinären Teilprojekten, die sich über fünf Projektbereiche erstrecken, können die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität und des Laser Zentrums Hannover weiterhin neue Technologien für zukünftige Bauteilgenerationen und Verfahren für die Herstellung „gentelliger“ Bauteile entwickeln.

Darüber hinaus wurde die zweite Förderperiode des seit 2009 existierenden Sonderforschungsbereichs 871 „Regeneration komplexer Investitionsgüter“ (Sprecher: Prof. Jörg Seume) von der DFG bewilligt. Bis 2017 kann der Forschungsverbund in insgesamt 19 interdisziplinären Teilprojekten seine Arbeit mit knapp 9,7 Millionen Euro Fördergeldern fortsetzen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden in den kommenden vier Jahren ihre Forschung zur Ressourcen sparenden Instandhaltung und Reparatur von Flugzeugtriebwerken, Windenergieanlagen oder Gasturbinen vertiefen.

Das Graduiertenkolleg 1798 „Signaling at the Plant-Soil Interface“ hat im Oktober 2013 seine Arbeit aufgenommen. Es vernetzt die am Standort Hannover-Herrenhausen ansässigen und zur Naturwissenschaftlichen Fakultät zählenden Disziplinen Pflanzengenetik, Pflanzengenomik, Pflanzenbiotechnologie, Pflanzenernährung, Gartenbauwissenschaften, Mikrobiologie und Bodenkunde.

Beteiligt ist die Leibniz Universität außerdem an dem im Herbst 2013 bewilligten Graduierten-

kolleg „Social Cars – Kooperatives (de)zentrales Verkehrsmanagement“, das unter dem Dach der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) beantragt wurde. Das Leitthema des Graduiertenkollegs hat die maßgebliche Verbesserung der Stadtverträglichkeit des zukünftigen Straßenverkehrs durch kooperative Ansätze zum Ziel, indem es die Disziplinen Geodäsie/Geoinformatik, Informatik, Kommunikationstechnik, Verkehrsplanung, Verkehrspsychologie, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen miteinander verknüpft.

Ebenso hat im Jahr 2013 hat das Schwerpunktprogramm 1688 „Ästhetische Eigenzeiten. Zeit und Darstellung in einer polychronen Moderne“ seine Arbeit aufgenommen. Das Schwerpunktprogramm zielt darauf ab, bestehende Forschungsansichten über Verzeitlichung und Modernisierungsprozesse zu revidieren und etablierte Periodisierungen infrage zu stellen. Die Leibniz Universität koordiniert das Programm gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Die DFG-Einzelprojekte (Einzelförderung/Sachbeihilfe), die im Jahr 2013 ihre Arbeit aufnehmen, werden von der DFG mit insgesamt rund 11,8 Millionen Euro gefördert.

Forschungsförderung des Bundes

Im Berichtszeitraum haben 64 vom Bund finanzierte Projekte an der Leibniz Universität begonnen, dies entspricht dem guten Ergebnis des Vorjahres. Das mit den Projekten verbundene Fördervolumen beläuft sich auf circa 21,7 Millionen Euro.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt das Verbundprojekt „HORTIN-LEA“ mit insgesamt über 7,5 Millionen Euro. Knapp 1,8 Millionen Euro gehen davon an die Leibniz Universität. Das Forschungsvorhaben soll den Aufbau einer nachhaltigen und leistungsstarken Landwirtschaft in Ostafrika unterstützen. Gemeinsam mit Partnerinstitutionen befassen sich Wissenschaftler aus der Naturwissenschaftlichen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit der Verbesserung der gartenbaulichen Wertschöpfungskette.



Mit ihrem Projekt „MÜKoN – Materialien aus Überstrukturen maßgeschneiderter kolloidaler Nanokristallbausteine“ ging die Nachwuchswissenschaftlerin Dr. Nadja Bigall (Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie) erfolgreich aus dem BMBF-Nachwuchswettbewerb „Nano-MatFutur“ hervor und warb mehr als 1,6 Millionen Euro für die vierjährige Förderung einer eigenen Nachwuchsgruppe ein. Bei positiver Evaluation kann das Projekt um weitere zwei Jahre verlängert werden.

EU-Förderung

Im letzten Jahr des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (7. FRP; 2007 bis 2013) haben an der Leibniz Universität zwölf neue Projekte begonnen, die durch das 7. FRP gefördert werden. Diese haben ein Fördervolumen von etwa 5,5 Millionen Euro. Hinzu kommen 15 weitere Projekte, die im Berichtszeitraum bewilligt wurden und 2014 ihre Arbeit aufnehmen werden. Besonders hervorzuheben ist die Bewilligung mehrerer Exzellenzprojekte des Europäischen Forschungsrats (ERC):

Ein ERC Starting Grant wurde von Prof. Christian Ospelkaus vom Institut für Quantenoptik eingeworben. Das Projekt „Quantum Logic Enabled Test of Discrete Symmetries“ (QLEDS) begann im

September 2013 und wird mit 1,6 Millionen Euro über fünf Jahre gefördert.

Zwei ERC Advanced Grants wurden im Berichtszeitraum bewilligt, die Projekte werden 2014 beginnen und jeweils für die Dauer von fünf Jahren gefördert. Prof. Roman Schnabel vom Institut für Gravitationsphysik wurden für das Projekt „Massive-Object Quantum Physics“ (MASSQ) rund 1,6 Millionen Euro bewilligt. Für das Projekt „Foundations for Temporal Retrieval, Exploration and Analytics in Web Archives“ (ALEXANDRIA) von Prof. Wolfgang Nejdl vom Forschungszentrum L3S stehen circa 2,5 Millionen Euro Förderung zur Verfügung.

Prof. Bodo Rosenhahn vom Institut für Informationsverarbeitung, dessen als ERC Starting Grant gefördertes Projekt „Dynamic Minimal Prior Knowledge for Model Based Computer Vision and Scene Analysis“ (DYNAMIC MINVIP) bereits seit 2011 läuft, hat erfolgreich eine Zusatzförderung („ERC Proof-of-Concept“) einwerben können. Diese Zusatzförderung unterstützt darin, Projektideen des Ursprungsprojekts in Innovationen zu überführen. Sie trägt den Namen „Individualized Implant Placement“ (IIP) und umfasst etwa 100.000 Euro.

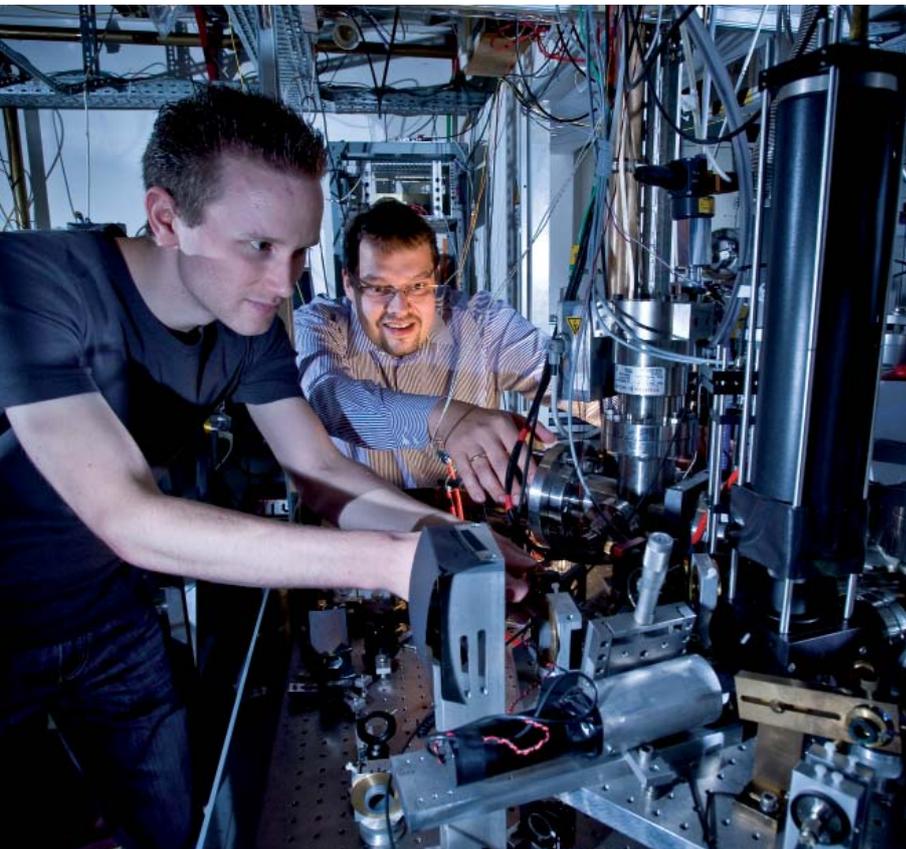
Die Leibniz Universität koordiniert zudem zwei neue dreijährige EU-Verbundprojekte, die im Berichtszeitraum begonnen wurden. Das Projekt „Concise Preservation by Combining Managed Forgetting and Contextualized Remembering“ (FORGETIT), koordiniert vom Forschungszentrum L3S, wird mit ungefähr 6,6 Millionen Euro von der EU gefördert, die Leibniz Universität erhält davon einen Anteil von rund 1 Million Euro. Das Forschungszentrum L3S koordiniert ebenso das Projekt „Durable Architectural Knowledge“ (DURAARK). Es wird mit knapp drei Millionen Euro von der EU gefördert, wobei auf die Leibniz Universität etwa 680.000 Euro entfallen.

Zwei Institute der Leibniz Universität sind an neuen Marie-Curie-Netzwerken beteiligt, die eine internationale Doktorandenausbildung ermöglichen (Initial Training Network; ITN). Am Institut für Quantenoptik, Prof. Ernst Rasel, hat das ITN „Future Atomic Clock Technology“ (FACT) in 2013 seine Arbeit aufgenommen. Das ITN „Training Network on Reactive Geological Systems from the Mantle to the Abyssal Sub-Sea-floor“ (ABYSS), Institut für Mineralogie, apl. Prof. Jürgen Koepeke, wurde im Berichtsjahr bewilligt.

Eine Übersicht aller an der Leibniz Universität laufenden Projekte im 7. FRP findet sich im Internet unter

→ www.dezernat4.uni-hannover.de/bew_eu-projekte.html

Am Institut für Quantenoptik, Prof. Ernst Rasel, hat das Initial Training Network „Future Atomic Clock Technology“ (FACT) 2013 seine Arbeit aufgenommen.



Einrichtung von Leibniz Forschungsinitiativen und -zentren sowie Leibniz Forschungsschulen

Mit einem gestuften System aus Leibniz Forschungsinitiativen, -zentren und -schulen fördert die Universität die interdisziplinäre und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit in Forschungsverbänden entsprechend dem Grad der Kooperation.

Die Beschäftigung mit dem Forschungsgegenstand „Erde“ in all seinen Facetten ist Ziel der im vergangenen Jahr durch das Präsidium eingerichteten Leibniz Forschungsinitiative FI:GEO. Dieses Thema soll am Standort Hannover nicht zuletzt durch die Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in seiner ganzen Breite gebündelt werden und so die wissenschaftliche Profilbildung in Forschung und Lehre befördern. Die Arbeitsgruppen der Initiative beschäftigen sich u.a. mit Fragen der Georischen und Georesourcen, der Untersuchung von Erdoberflächenprozessen sowie der Geoinformatik und automationsgestützten Umweltdatenerfassung.

Aus dem Zusammenschluss der bisherigen Forschungsinitiativen „Raum und Region – Geschichte, Entwicklung, Planung“ sowie „Transdisciplinary Rural Development Studies“ ist 2013 die Leibniz Forschungsinitiative „TRUST – Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation“ hervorgegangen. Unter dem Einfluss von Klimawandel, verknäpften Ressourcen, einer verstärkten Mobilität von Menschen und Gütern sowie den damit einhergehenden Landnutzungskonflikten und einer zunehmenden gesellschaftlichen Segregation verfolgt TRUST einen integrativen Forschungsansatz, um diese Transformationsprozesse interdisziplinär unter Beteiligung von Ingenieurwissenschaften über Natur-, Planungs- und Raumwissenschaften bis zu Rechts-, Sozial- und Geisteswissenschaften zu analysieren.

Die seit 2010 bestehende Leibniz Forschungsinitiative „Energie 2050 – Transformation des Energiesystems“ ist nach dreijährigem Bestehen durch eine externe Begutachtung erfolgreich evaluiert worden und Ende 2013 als Leibniz Forschungszentrum „LiFE 2050“ eingerichtet worden. In dem Zentrum werden Forschungsbeiträge für ein nachhaltiges, finanzierbares und zuverlässiges Energiesystem geleistet. Im Mittelpunkt der verschiedenen ingenieur- und naturwissenschaftlichen Forschungsprojekte (Windenergie, Solarenergie, thermische Kraftwerke, elektrisches Versorgungsnetz und Elektromobilität) steht der Transformationsprozess von einem System mit großen konventionellen Energieerzeugungsanlagen hin zu einem System mit vielen kleinen dezentralen Erzeugungsanlagen auf Basis von erneuerbaren Energien. Querschnittsthemen aus Wirtschaft und Umweltplanung flankieren die technisch orientierten Kernthemen.



Für die Durchführung von gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten auf dem Gebiet Web Science betreiben die Leibniz Universität und die TU Braunschweig seit 2001 das Forschungszentrum L3S. Um die Aktivitäten des L3S noch stärker in der profilbildenden Forschungsstruktur der beteiligten Hochschulen zu verankern, ist ihm an der Universität Hannover der Status eines Leibniz Forschungszentrums zuerkannt worden. Parallel erfolgte die Anerkennung als Carolo-Wilhelmina-Forschungszentrum der TU Braunschweig. Das L3S arbeitet an innovativen Methoden und Technologien, die einen intelligenten und nahtlosen Zugriff auf Informationen über das Web ermöglichen sollen. Die Forschungsergebnisse tragen dazu bei, die Vernetzung von Individuen und Gemeinschaften in der gesamten Breite der Wissensgesellschaft zu unterstützen und das Web an die reale Welt und ihre Einrichtungen anzubinden. Weitere Forschungen widmen sich der Analyse der Nutzung des Web.

Die Leibniz Universität Hannover betreibt gemeinsam mit der TU Braunschweig das Forschungszentrum L3S.

Entwicklungen in der Strategie zur Postgraduiertenförderung

Da in der anhaltenden Diskussion um die Qualität der Doktorandenausbildung zunehmend auch die Promotionsbetreuung in den Blick genommen wird, hat die Graduiertenakademie als zentrale und überfachliche Serviceeinrichtung für Promovierende bereits 2012 eine Diskussion über Leitlinien für eine gute Betreuung in der Promotionszeit angestoßen. Im Rat der Graduiertenakademie wurden Empfehlungen entwickelt, die in breit angelegten Diskussionen mit dem Präsidium, den Dekanen und dem Senat weiterentwickelt und im Sommer 2013 als „Leitlinien für eine gute Betreuung von Promovierenden“ beschlossen wurden. Das Papier bietet den am Promotionsprozess beteiligten Akteuren Transparenz und Verbindlichkeit bei der wichtigen Ausgestaltung des Betreuungsverhältnisses im Rahmen eines Promotionsvorhabens. Viele der Empfehlungen sind an den neun Fakultäten bereits jetzt gelebte Praxis, doch das Leitlinienpapier trägt diese nun zum ersten Mal verbindlich für die gesamte Universität zusammen.

Die Graduiertenakademie hat 2013 ihr Angebot auf die Zielgruppe der promovierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die so genannten Postdocs, ausgeweitet. Fortan bietet sie gemeinsam mit weiteren Einrichtungen der Leibniz Universität wie dem Dezernat für Forschung und Technologietransfer, dem EU-Hochschulbüro und dem Hochschulbüro für Internationales dem promovierenden wie auch dem promovierten wissenschaftlichen Nachwuchs gezielte Informationen, individuelle Beratungen und spezifische Veranstaltungen an. Eine Erhebung an den Fakultäten und Instituten hat ergeben, dass 2013 rund 370 Postdocs an der Leibniz Universität tätig waren. Ergänzende Angaben dieser breit angelegten Erhebung sollen dafür genutzt werden, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen promovierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu erarbeiten und langfristig ein Konzept zur integrierten Nachwuchsförderung an der Leibniz Universität zu erarbeiten.



3. Lehre, Studium und Weiterbildung

Das Studienangebot der Leibniz Universität wird in einem fortlaufenden Prozess unter Qualitätsaspekten überprüft und weiterentwickelt. Im Vordergrund stehen dabei Anforderungen aus dem Bologna-Prozess, die ihrerseits ständig Anpassungen unterliegen und die spezifischen Probleme der Studiengänge aufgreifen. Die im Jahr 2012 angegangenen Themenbereiche Prüfungen und Weiterbildung standen auch im Jahr 2013 im Fokus, um durch eine umfassende Beteiligung aller Einrichtungen eine breite Akzeptanz zu erzielen. Die grundlegenden Arbeiten, die zu einer neuen, verbindlichen Musterprüfungsordnung und zur Beschlussfassung über Formate wissenschaftlicher Weiterbildung an der Leibniz Universität führen, werden im Jahr 2014 abgeschlossen. Die Lehrerbildung wurde 2013 als Profilschwerpunkt der Leibniz Universität festgelegt. Dementsprechend wurde das Zentrum für Lehrerbildung organisatorisch wieder als Zentrale Einrichtung verselbständigt und personell besser ausgestattet.

Im Studienjahr 2013/14 wurden zwei neue Masterstudiengänge „Technische Informatik“ und „Wissenschaftsphilosophie“ eingeführt. Zwei nicht mehr ausreichend nachgefragte Studiengänge mit Master-Abschluss („Geotechnik und Infrastruktur M.Sc.“ und „European Studies M.A.“) sowie ein Ergänzungsstudiengang „Europäische Rechtspraxis Mag. Legum Europae“ wurden zum Wintersemester 2013/14 geschlossen.



Studium und Lehre

Studiengangsstrukturen

Der vom Präsidium vorgegebene Rahmen für die Bachelor- und Masterstudiengänge von 2006 (www.uni-hannover.de/de/service/intern/-studiengangplanung/) hat sich als tragfähig und passend für das breite Fächerspektrum der Leibniz Universität erwiesen. Mit der Vorbereitung einer neuen Musterprüfungsordnung wird ein höheres Maß an Einheitlichkeit geschaffen, das die Prüfungsorganisation und -administration künftig erleichtern wird. Damit wird gleichzeitig die Prüfungsorganisation für Lehrende und Studierende transparenter.

Aus den nach wie vor bestehenden Problemen der Bologna-Reform werden jeweils Schwerpunkte bearbeitet. Im Jahr 2013 war dies im Wesentlichen die Prüfungsorganisation. Eine zum Zweck der Vereinheitlichung von organisatorischen Regelungen (Rücktritte, Wiederholungen, Fristen und Termine etc.) eingerichtete Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern aller Fakultäten zusammensetzte und auch die Studierenden umfassend beteiligt hat, hat ihre Arbeit weitgehend abgeschlossen. Die erarbeiteten Regelungen werden im Verlauf des Sommersemesters 2014 in eine neue Musterprüfungsordnung eingearbeitet, die nach Verabschiedung mit wenigen alternativ zulässigen Varianten für alle Fakultäten verbindlich sein wird.

Die Prüfungsorganisation wird bis zum Sommersemester 2014 weiter vereinheitlicht.



Im Kontext der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH) ist die Abstimmung des Studienangebots in einem Regelablaufplan verankert. Im Jahr 2013 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Förderung der Querdurchlässigkeit. Es wurden Möglichkeiten ausgelotet, Studierende die Wahrnehmung von Lehrangeboten und die Erbringung von Prüfungen an den jeweils anderen Mitgliedshochschulen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden Arbeitsgruppen eingerichtet, die Gründe für Studienabbruch in den MINT-Fächern analysieren und Maßnahmen entwickeln sollen, diesem entgegenzuwirken. Die Leibniz Universität hat hierbei federführend den Themenbereich „Analyse der bestehenden Maßnahmen zur Erhöhung des Studienerfolgs“ übernommen.

Entwicklung des Studienangebots

Mit insgesamt 32 Bachelorstudiengängen (dabei werden die 2-Fächer-Bachelorstudiengänge mit einer Vielzahl an Fächerkombinationsmöglichkeiten jeweils nur als ein Studiengang betrachtet) und 51 Masterstudiengängen zum Wintersemester 2013/14 steht Studieninteressierten sowie Bachelorabsolventinnen und -absolventen ein breites Angebot zur Verfügung. Die Zulassung erfolgt in den Masterstudiengängen zunehmend auch zum Sommersemester, um den Studierenden den Übergang nach Abschluss des Bachelors zu erleichtern. Der Weiterbildungsbereich befindet sich zurzeit in einer Umbruchphase, nachdem durch ministerielle Vorgaben Weiterbildungsstudiengänge nicht mehr kapazitätswirksam sein dürfen und Zertifikatsangebote nicht mehr in Form von Studiengängen angeboten werden können.

Fach	Abschluss
Geotechnik und Infrastruktur	M. Sc. Erg.
European Studies	M. A.
Europäische Rechtspraxis	Mag. Legum Europae

Tabelle 2: Zum Wintersemester 2013/14 geschlossene Studiengänge

Wie auf übergeordneten Ebenen wird auch an der Leibniz Universität Hannover eine Diskussion um den Grad der Spezialisierung der Masterstudiengänge geführt. Aufgrund mangelnder Nachfrage wurde bereits der Ergänzungsstudiengang „Geotechnik und Infrastruktur M.Sc.“ und der Masterstudiengang „European Studies M.A.“ geschlossen, der Ergänzungsstudiengang „Europäische Rechtspraxis Mag. Legum Europae“ musste aufgrund des Auslaufens der alten Abschlüsse geschlossen werden. Letzterer wurde in ein Zertifikatsangebot transformiert.

Neue Studiengänge zum Wintersemester 2013/14

Die wesentlichen Veränderungen im Studienangebot finden nach der Konsolidierung im Zuge der Bologna-Reform weitgehend in den Masterstudiengängen statt. Zum Wintersemester 2013/14 wurde der neue Masterstudiengang Technische Informatik eingeführt, der auf den gleichnamigen Bachelorstudiengang (Beginn im Wintersemester 2010/11) aufbaut und bereits mit diesem zusammen akkreditiert wurde.

Der ebenfalls im Wintersemester 2013/14 beginnende, im September 2013 akkreditierte Studiengang „Wissenschaftsphilosophie, M. A.“ bietet die Möglichkeit eines vertieften Master-Studiums in Philosophie an der Leibniz Universität.

Fach	Abschluss
Technische Informatik	M. Sc.
Wissenschaftsphilosophie	M. A.

Tabelle 3: Zum Wintersemester 2013/14 neu eingerichtete Studiengänge

Nachfrage nach Studienangeboten

Zum Wintersemester 2013/14 ist die Zahl der Immatrikulierten im ersten Hochschulsemester mit 4.247 gegenüber dem Vorjahressemester annähernd gleich geblieben und liegt weiterhin rund 22 Prozent über dem Wert vor dem sogenannten „doppelten“ Abiturjahrgang in Niedersachsen im Wintersemester 2010/11. Insgesamt haben sich im Wintersemester 2013/14 23.877 Studierende an der Leibniz Universität immatrikuliert, das sind 3,4 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Mit 41,1 Prozent bleibt der Anteil der Frauen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, der Anteil der Bildungsausländer ist jedoch weiter rückläufig und liegt nun bei 8,3 Prozent. Die Zahl der Studienabschlüsse stieg nach einem Rückgang im Vorjahr wieder stark an: 2013 haben insgesamt 3.456 Absolventen ihr Studium erfolgreich beendet.

Auch zwei Jahre nach dem sogenannten „doppelten“ Abiturjahrgang, der im Wintersemester 2011/12 die Zahl der ersten Hochschulsemester um über 45 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres hat ansteigen lassen, liegt die Zahl der Studienanfänger auf sehr hohem Niveau (Tabelle 4). Im Studienjahr 2014 werden die Zahlen die Werte des Jahres 2013 voraussichtlich leicht übertreffen und somit rund 20 Prozent über der Zahl des Studienjahres 2011 liegen.

War der Anteil der Frauen an den Studierenden im ersten Hochschulsemester bedingt durch die Aussetzung der Wehrpflicht im Studienjahr 2012 deutlich zurückgegangen, lag deren Anteil im



Studienjahr 2013 wieder bei knapp 43 Prozent; ein Wert, der im Studienjahr 2014 voraussichtlich nicht ganz erreicht werden wird. Langfristig betrachtet hat sich der seit Jahren rückläufige Trend zwar deutlich verlangsamt, eine Trendwende zeichnet sich jedoch noch nicht ab.

Mit 727 Studierenden im ersten Hochschulsemester lag die absolute Zahl der Bildungsausländer im Studienjahr 2013 so hoch wie zuletzt im Jahr 2005. Dieser Wert wird im Studienjahr 2014 voraussichtlich nicht übertroffen werden, nachdem die Zahl im Wintersemester 2013/14 rund 9 Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums geblieben ist. Der Anteil der Bildungsausländer an den Studierenden im ersten Hochschulsemester bleibt in der langfristigen Entwicklung weiterhin rückläufig. Zum Vergleich: in den Jahren 2000 bis 2003 lag deren Anteil bei über 22 Prozent.

Auch zum Wintersemester 2013/14 hat sich die Zahl der Studierenden insgesamt nochmals deutlich erhöht (Tabelle 5). Mit rund 24.000 Studierenden haben sich so viele Personen immatrikuliert wie zuletzt im Wintersemester 2005/06. Der Anteil der Frauen liegt mit rund 41 Prozent auf dem Niveau der Vorjahre. Nachdem sich die absolute Zahl der Bildungsausländer im letzten Wintersemester zu stabilisieren schien, ging deren Zahl im Wintersemester 2013/14 nochmals leicht zurück und liegt nun erstmals seit 15 Jahren wieder unter der Marke von 2.000. Der Anteil an den Studierenden insgesamt liegt nun bei 8,3 Prozent.

Zum Wintersemester 2013/14 haben 4.247 Studierende ihr Studium an der Leibniz Universität Hannover begonnen.

Studienjahr	2010	2011	2012	2013	2014 (WS)
1. HS insg.	3.418	3.730	5.340	4.496	(4.247)
Veränderung	+0,1%	+9,1%	+43,2%	-15,8%	(-5,5%)
darunter weibl.	1.545	1.620	2.125	1.929	(1.803)
Veränderung	-2,2%	+4,9%	+31,2%	-9,2%	(-6,5%)
Anteil weibl.	45,2%	43,4%	39,8%	42,9%	(42,5%)
darunter Bi.Ausl.	639	623	692	727	(471)
Veränderung	+0,6%	-2,5%	+11,1%	+5,1%	X
Anteil Bi.Ausl.	18,7%	16,7%	13,0%	16,2%	X

Anm.: 1. HS insg. = Studierende (Vollzeitäquivalente) im ersten Hochschulsesemester;
Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Studienjahr 2014 ohne Sommersemester 2014 (Aussagewert eingeschränkt)

Tabelle 4: Studienanfänger insgesamt im ersten Hochschulsesemester nach Studienjahren sowie darunter Frauen und Bildungsausländer

WS	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Studierende insg.	20.598	20.758	22.236	23.083	23.877
Veränderung	-0,4%	+0,8%	+7,1%	+3,8%	+3,4%
darunter weibl.	8.958	8.838	9.110	9.462	9.806
Veränderung	-2,0%	-1,3%	+3,1%	+3,9%	+3,6%
Anteil weibl.	43,5%	42,6%	41,0%	41,0%	41,1%
darunter Bi.Ausl. Stud.	2.545	2.282	2.092	2.052	1.974
Veränderung	-4,5%	-10,3%	-8,3%	-1,9%	-3,8%
Anteil Bi.Ausl.	12,4%	11,0%	9,4%	8,9%	8,3%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.

Tabelle 5: Entwicklung der Zahl der Studierenden insgesamt sowie darunter Frauen und Bildungsausländer

Studienjahr	2009	2010	2011	2012	2013
Absolv. insg.	2.885	2.948	3.278	3.141	3.456
Veränderung	+1,4%	+2,2%	+11,2%	-4,2%	+10,2%
darunter weibl.	1.551	1.492	1.707	1.577	1.668
Veränderung	+2,2%	-3,8%	+14,4%	-7,6%	5,8%
Anteil weibl.	53,8%	50,6%	52,1%	50,2%	48,3%
darunter Bi.Ausl.	259	282	276	237	251
Veränderung	-27,9%	+8,9%	-2,1%	-14,1%	5,9%
Anteil Bi.Ausl.	9,0%	9,6%	8,4%	7,6%	7,3%

Anm.: Die Daten beruhen auf einer Neuerhebung und können daher von den in den Vorjahren publizierten Werten abweichen

Tabelle 6: Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren

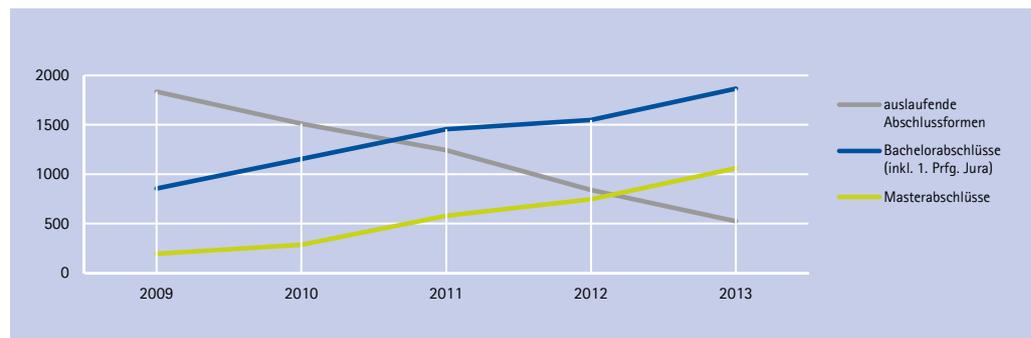


Diagramm 1: Absolventinnen und Absolventen insgesamt nach Abschlussformen



Die Zahl der Master-Studierenden wird sich aller Voraussicht nach bis 2018 um über 10 Prozent erhöhen.

Die zukünftige Entwicklung der Studierendenzahlen an der Leibniz Universität hängt nicht nur an der zu erwartenden Nachfrage von Seiten der Schulabgänger; diese wird sich allen Prognosen zufolge in den nächsten vier bis fünf Jahren auf ähnlichem Niveau bewegen wie in den letzten beiden Jahren. Vielmehr wird sich auch die Umstellung der Studienganglandschaft auf das zweistufige Bachelor-Master-System auswirken. Während in den Bachelor-Studiengängen die Studierendenzahl nur noch wenig steigen wird, da die meisten Studiengänge bereits längere Zeit etabliert sind, wird sich im Master-Bereich die Zahl der Studierenden aller Voraussicht nach bis 2018 um über 10 Prozent gegenüber dem Wert des Wintersemesters 2013/14 erhöhen. Auf der anderen Seite wird in spätestens zwei Jahren die Zahl der Studierenden in den auslaufenden Studiengängen alten Typs nur noch untergeordnete Bedeutung haben. Insgesamt betrachtet wird die Zahl der immatrikulierten Studierenden bis 2020 voraussichtlich weiter über der Marke von 23.000 liegen.

Ein deutlicher Zuwachs sowohl bei den grundständigen Studiengängen (alle Bachelor-Abschlüsse und 1. Prüfung Jura) als auch bei den Master-Abschlüssen brachte für das Studienjahr 2013 eine neue Rekordzahl an Studienabschlüssen (Tabelle 6 und Diagramm 1). Auch in den nächsten Jahren wird diese Zahl weiter steigen; zurzeit liegt die Zahl der Bachelor-Abschlüsse noch deutlich unterhalb der Abschlusszahlen in den auslaufenden Abschlussformen, die noch vor fünf Jahren erzielt wurden.

Lehrerbildung

Vor dem Hintergrund großer gesellschaftspolitischer Bedeutung und konstant hoher Studierendenzahlen hat das Präsidium Lehrerbildung als ein profilgebendes Element der Leibniz Universität ausgewiesen. Die stärkere Profilierung der Lehrerbildung schlägt sich auch auf operativer Ebene nieder. So wurde das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) 2013 wieder zu einer eigenen Zentralen Einrichtung (vormals Abteilung 2 der Zentralen Einrichtung Lehre, Studium und Weiterbildung) und wurde personell besser ausgestattet. Zusätzlich zur Arbeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung und organisatorischen Umsetzung der Lehramtsstudiengänge koordiniert das ZfL die Antragsentwicklung zur Bund-Länder-Vereinbarung „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“. Die seit Januar 2012 als Abteilung des ZfL tätige Organisationseinheit Lehrerfortbildung wurde in uniplus umbenannt. Das Fortbildungsangebot hat sich 2013 mehr als verdoppelt.

Qualitätsmanagement



Die Leibniz Universität Hannover verleiht seit dem Jahr 2009 jährlich einen Preis für exzellente Lehre. Für 2013 wurde Prof. Dr.-Ing. Insa Neuweiler, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, ausgezeichnet.

Neben gesetzlich vorgeschriebenen oder von Akkreditierungsagenturen erwarteten Elementen wie der Lehrveranstaltungsbewertung und der Absolventenbefragung hat das Qualitätsmanagement der Leibniz Universität weitere Instrumente zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre etabliert. Der Kommunikation und der Unterstützung von Fakultätsaktivitäten dienen die Studiengangsgespräche, das Projekt Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung und das KIQS-Förderportfolio. Letzteres wird zukünftig themenzentriert ausgeschrieben; im Jahr 2013 wurden Projektmittel im Umfang von rund 500.000 Euro bewilligt. Die Ombudsperson für Studium und Lehre ist Ansprechpartner für Studierende. Mit dem Preis für exzellente Lehre, der im Jahr 2013 an die Bauingenieur-Professorin Insa Neuweiler ging, soll die Bedeutung der Lehre stärker ins Bewusstsein aller Hochschulmitglieder gerückt werden. Ende 2013 wurde an der Leibniz Universität ein Diskurs zur Systemakkreditierung angestoßen; eine Entscheidung hierüber wird im Frühjahr 2014 getroffen.

Akkreditierung

Akkreditierungsverfahren sind Instrumente der Qualitätssicherung von Lehre und Studium und nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz für das Angebot von Studiengängen zwingend erforderlich. Die Alternative zur Programmakkreditierung wäre die Systemakkreditierung der hochschulweiten Qualitätssicherung von Studium und Lehre. In den Gremien der Leibniz Universität wurde die Option Systemakkreditierung seit Beginn des Wintersemesters 2013/14 verstärkt diskutiert.

Neben mehreren Reakkreditierungen laufender Studiengänge wurde im Jahr 2013 der neue Masterstudiengang „Wissenschaftsphilosophie“ erstmals akkreditiert. In der umfangreichen gemeinsamen Reakkreditierung aller Lehramtsstudiengänge gab es 2013 acht gebündelte Begutachtungsaudits zu den einzelnen Unterrichtsfächern. 2014 werden drei noch verbleibende Fächer begutachtet; dann werden für alle sechs beteiligten Fakultäten vielfältige Akkreditierungsaufgaben zu erfüllen sein.

Lehrveranstaltungsbewertung/ Absolventenbefragung

Ein wesentliches Element des Qualitätsmanagements ist die Bewertung der Studienprogramme durch Studierende. Eine Variante davon ist die Lehrveranstaltungsbewertung, wozu die Hochschule durch das Niedersächsische Hochschulgesetz verpflichtet ist. Eine Verfahrensbeschreibung regelt die Durchführung und Pflichten seitens der Lehrenden. Die Ergebnisse der Befragung werden den Studierenden des Faches bekanntgegeben und in den jeweiligen Studienkommissionen diskutiert.

Eine zweite Variante der Studierendenbefragung ist der „Studienqualitätsmonitor“, eine Onlinebefragung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW; ehemals HIS GmbH) zu Lehrangeboten und Studienbedingungen, an der sich im Sommer 2013 mehr als 2.000 Studierende der Leibniz Universität beteiligt haben. Die Ergebnisse liegen Anfang des Jahres 2014 vor.

Die Absolventenbefragungen in Kooperation mit dem International Centre for Higher Education Studies (INCHER) an der Universität Kassel und einem bundesweiten Netzwerk für Absolventenstudien wurden fortgesetzt. Im Wintersemester 2012/13 fand die Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2011 statt. Im Oktober 2013 begann die Erhebung für das Prüfungsjahr 2012.

Studiengangsgespräche

Aufgrund des hohen zeitlichen und Koordinierungsaufwands wurde das 2008 eingeführte Format der Studiengangsgespräche im Jahre 2013 geändert. Diese finden seither als jährliche Gespräche der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung mit den Studienkommissionen statt. Seit April 2013 fanden die Studiengangsgespräche erstmals in dieser Form statt. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2014 vorgelegt.

Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung

Ein Schwerpunkt des Arbeitsbereiches lag im Jahr 2013 auf der Rekonstruktion von studiengangbezogenen Kompetenzziele im Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen. In den Studiengängen der Elektrotechnik wurden die Lern- und Kompetenzentwicklungen aus studentischer Perspektive untersucht; die Präsentation und Diskussion dieser Ergebnisse erfolgte auf einem Symposium mit Hochschullehrenden der Fakultät.

Für 2014 ist geplant, Prozesse der Kompetenzentwicklung von Studierenden im Lehramt an berufsbildenden Schulen aus studentischer Perspektive zu beforschen. Zum Thema „Lehre gestalten – Lernräume schaffen: Kompetenzorientierung im Studium“ sollen Workshops im Rahmen des Weiterbildungsprogramms der Leibniz Universität Hannover für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten und in ausgewählten Studiengängen Experteninterviews mit Lehrenden zur Rekonstruktion fachspezifischer Kompetenzprofile durchgeführt werden.

KIQS-Förderportfolio

Im Berichtsjahr 2013 wurden für innovative Projektideen von Lehrenden und Studierenden aus den Fakultäten rund 500.000 Euro bereitgestellt, woraus zwölf Projekte gefördert wurden. Zielsetzungen der KIQS-Projekte liegen vor allem in der Weiterentwicklung von Lernkonzepten und Lernumgebungen. Beispielhaft dafür ist ein Projekt zur Entwicklung von lernunterstützenden Maßnahmen und Angeboten für Studienanfänger in der Juristischen Fakultät auf der Grundlage des Diversity-Ansatzes: „Vielfalt fördern und nutzen“. Als besonders förderungswürdig beurteilt wurden Projekte für Lehramtsstudierende zur Entwicklung berufsfeldbezogener Kompetenzen, zum Übergang von der Universität in die Schule oder zur Entwicklung von Service-Learning-Projekten. Im Jahr 2014 sollen durch KIQS schwerpunktmäßig Konzepte zur Verbesserung von großen Einführungsvorlesungen gefördert werden.

Ombudsperson für Studium und Lehre

Die Ombudsperson ist Anlaufstelle für studienbezogene Beschwerden, Probleme und Anregungen, gerade wenn Studierende einen neutralen Ansprechpartner suchen, unsicher über die zuständigen Institutionen sind oder zunächst anonym bleiben möchten. Eng arbeitet die Ombudsperson mit allen für studentische Angelegenheiten zuständigen Einrichtungen zusammen. Eine besondere Aufgabe ist die Verantwortung für den „Raum der Stille“ der Leibniz Universität Hannover, der im Januar 2013 eröffnet und gut von Studierenden und Mitarbeiter/innen angenommen wurde.

Preis für exzellente Lehre

Der Preis für das Jahr 2013 wurde an Frau Prof. Insa Neuweiler, Institut für Strömungsmechanik und Umweltphysik im Bauwesen verliehen, die sich durch einen hohen Praxisbezug ihrer Lehrveranstaltungen auszeichnet. Aktivierende Lehrmethoden, hoher Forschungsbezug und sehr gutes Feedback haben die Studierendenvertreter/innen bewegt, Frau Prof. Neuweiler vorzuschlagen und die Lehrkommission, sie auszuwählen.

Die Lehrkommission hat 2013 aufgrund der Kritik von Fachschaften die Auswahlkriterien und die Form der Preisverleihung geringfügig verändert. Die Laudatio wird künftig von einer Studierendenvertreterin oder einem Studierendenvertreter gehalten. Zudem werden die vorschlagenden Fachschaften zur Preisverleihung auf dem Neujahrsempfang eingeladen.

Wir begrüßen Sie herzlich im Raum der Stille! Seit Mitte Januar 2013 steht in der Leibniz Universität allen Universitätsangehörigen ein Raum der Stille zur Verfügung. Er bietet Platz zum Entspannen, Beten und Meditieren.



Weiterbildung, E-Learning

Die Angebote der Weiterbildung erreichen gemäß dem Konzept des lebenslangen Lernens viele unterschiedliche Stationen der (Lern-)Biographien: vom Übergang Schule-Studium bis zum Seniorenstudium. Auf dem Weg zur Bologna-konformen Gestaltung der Weiterbildungsangebote an der Leibniz Universität Hannover wurde von der Arbeitsgruppe Weiterbildung ein Konzept für die Weiterbildungsformate der Leibniz Universität erarbeitet. Durch die Änderung der durch das MWK vorgegebenen Rahmenbedingungen (keine Berücksichtigung von Weiterbildungsstudiengängen in der Kapazitätsberechnung, keine Studiengänge mit Zertifikatsabschluss) muss dieses Konzept durch eine Gasthörendenordnung ergänzt werden, die 2014 verabschiedet werden soll.

Um das Weiterbildungsangebot einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, lud die „SommerUni in der Leibniz-Stadt“ zum vierten Mal an die Hochschule ein. Insgesamt wurden für die Vielzahl der Weiterbildungsangebote im Jahr 2013 etwa 6.000 Teilnehmer verzeichnet und ein Jahresumsatz in Höhe von ca. 2 Millionen Euro durch die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung erzielt.

Seit dem Jahr 2013 steht den Studierenden und Lehrenden ein Studio bereit, in dem Videos produziert werden können.



E-Learning

An der Leibniz Universität Hannover ist das E-Learning seit vielen Jahren implementiert. Neben dem Lernmanagement-System Stud.IP sind weitere Lerntechnologien wie ILIAS, EvaExam, EvaSys oder Vorlesungsaufzeichnungen angeboten. Im Jahr 2013 wurde das E-Learning-Angebot in mehreren Bereichen weiterentwickelt. Hierzu zählt die Erarbeitung, Pflege und Bereitstellung von Online-Self-Assessments für die Zentrale Studierberatung; ein entsprechendes Angebot zum Englischstudium wurde Ende 2013 fertig gestellt. Ein neuer Arbeitsbereich ist die Durchführung von elektronischen Prüfungen; 2013 wurden insgesamt zehn Prüfungen auf Basis des Systems ILIAS EA durchgeführt. Für Studierende und Lehrende steht seit 2013 ein Studio bereit, in dem Videos produziert werden können. Das Studio kann von allen Hochschulangehörigen nach einer Einweisung für die Videoproduktion genutzt werden. Im Jahr 2013 konnten für fünf Projekte im Bereich E-Learning Drittmittel in Höhe von insgesamt 200.000 Euro eingeworben werden.

Offene Hochschule

Durch die Planung und Konzeptionierung bedarfsgerechter Übergänge für beruflich Qualifizierte ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung reagiert die Leibniz Universität auf die Herausforderungen des Fachkräftemangels und des demographischen Wandels. Das aktuelle Projekt „STUDIUM INITIALE – Übergangmanagement und Integration beruflich Qualifizierter in das Hochschulstudium“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Das gemeinsam mit dem Institut für Mikroproduktionstechnik (IMPT) durchgeführte Projekt ist Teil des Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“ und findet im Rahmen des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ statt.

Im Jahr 2013 erfolgte hierzu eine vertiefte Bedarfserhebung. Auf dieser Grundlage wurden überfachliche Vorbereitungs- und Orientierungsangebote konzipiert und umgesetzt. Zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen wurden an verschiedenen Fakultäten Grundlagen für die Gestaltung eines Organisationsmodells zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen geschaffen. Darüber hinaus wurden die Offene Hochschule an der Leibniz Universität und die Hochschulzugangsmöglichkeiten für beruflich Qualifizierte durch die Teilnahme an Tagungen, Messen und Veranstaltungen bekannt gemacht und vorgestellt.



Merchandising-Produkte sollen helfen, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Alumni eine lebendige Form der Identifikation mit ihrer Hochschule zu ermöglichen und in der Öffentlichkeit mit der Marke Universität zu werben. Die Produkte transportieren dabei Image und Kultur der Institution.





Der Wirtschaftsempfang 2013 unter dem Motto „Wissen mobilisieren“, bot allen Anwesenden die Möglichkeit Kooperationen zwischen der Leibniz Universität und der Industrie kennenzulernen und auszubauen.



4. Wissens- und Technologietransfer

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers war das Jahr 2013 geprägt von weiteren Ausgründungen aus der Leibniz Universität und erfolgreichen Preisträgern unter ihren Jungunternehmen. Eine Premiere bedeutete der Stand der Niedersächsischen Technischen Hochschule Hannover auf der Hannover Messe, der den bisherigen Stand der Leibniz Universität ablöste. Die internationalen Netzwerkkontakte der Leibniz Universität im europäischen Raum und darüber hinaus halfen Unternehmen und Wissenschaftlern dabei, über die Grenzen Deutschlands hinaus mit potenziellen Kooperationspartnern ins Gespräch zu kommen. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Wirtschaftsförderern konnte ausgebaut und die Informationsvermittlung an die regionalen Unternehmen als primäre Zielgruppe der Aktivitäten intensiviert werden.



Allgemeiner Wissens- und Technologietransfer

Mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Hannover wurde im Jahr 2013 eine Unternehmenskampagne durchgeführt, deren Ziel es war, die Unternehmen über die verschiedenen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität zu informieren. Insgesamt 16 produzierende Unternehmen und Dienstleister unterschiedlicher Branchen wurden gezielt besucht und über das Leistungsangebot der Leibniz Universität informiert sowie zu europäischen Kooperationen beraten.

Um Unternehmen regelmäßig über Angebote der Fakultäten und Einrichtungen der Leibniz Universität zu informieren, gibt die Leibniz Universität die Broschüre „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ heraus. Hier finden sich Informationen zu Vorträgen, Tagungen, Kongressen, Seminaren, speziellen Weiterbildungen und aktuellen Forschungsergebnissen, die sich an diese Zielgruppe wenden. Darüber hinaus erscheinen vierteljährlich die „Technologie-Informationen aus den Niedersächsischen Hochschulen“, in der die Leibniz Universität 2013 mit knapp 40 Prozent der Beiträge die am häufigsten in dieser Publikation vertretene Hochschule war.

Der Wirtschaftsempfang 2013 verzeichnete mit mehr als 900 angemeldeten Teilnehmern einen neuen Besucherrekord. Er stand unter dem Motto „Wissen mobilisieren, Organisationsentwicklung, Führung und Veränderungsprozesse“. Der Festvortrag von Friedrich Jousen, Vorstandsvorsitzender der TUI AG, widmete sich dem Thema Reorganisationsentwicklung.

An der Naturwissenschaftlichen Fakultät fand erstmals eine Summerschool für Masterstudierende und Promovierende zum unternehmerischen Denken und Handeln statt. Der fünftägige Kurs vermittelte betriebswirtschaftliche und unternehmerische Grundlagen und gab einen Einblick in das Thema Schutzrechte. Die Summerschool soll 2014 fortgeführt und mittelfristig im Curriculum verankert werden.



Existenzgründungsunterstützung

Mehr als 50 Gründungsinteressierte stellten rund 40 Gründungsideen vor und nutzten das Beratungsangebot des Gründerservice starting business. An den Veranstaltungen des Qualifizierungsprogramms für Gründer nahmen mehr als 160 Personen teil. Sieben Vorhaben wurden intensiv begleitet.

Für zwei Gründerteams hat die Leibniz Universität Fördermittel aus dem Programm EXIST-Gründerstipendium eingeworben. Ein Stipendium hat das Happenizer-Team erhalten, das am Forschungszentrum L3S eine Webplattform für Freizeitgestaltung entwickelt. Das Unternehmen war 2013 auch beim GründerCampus Niedersachsen erfolgreich. Das zweite EXIST-Gründerstipendium ging an das Team von LightLock, das ein mobiles Nachrüstsystem für Türen entwickelt hat, welches mit Lichtimpulsen über das Mobiltelefon den Zugang zu Wohnungen ermöglicht. Im bundesweiten Planspielwettbewerb primeCup erreichte nach den Jahren 2010 und 2012 nun schon zum dritten Mal ein Team der Leibniz Universität das Bundesfinale. Auf der Hannover Messe 2013 wurde die Qnips GmbH, eine Ausgründung des Instituts für Wirtschaftsinformatik, unter mehr als 60 Mitbewerberinnen als erfolgreichste Gründungsidee des Jahres im Programm GründerCampus Niedersachsen ausgezeichnet.

Beim StartUp-Impuls-Wettbewerb der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft hannoverimpuls GmbH erhielt das Projekt Leviguide aus dem Institut für Dynamik und Schwingungen den Wissenschaftspreis über 20.000 Euro. Leviguide ist eine auf der Ultraschalllevitation basierende kontaktlose Lagertechnologie für den Einsatz in Präzisionsmaschinen und in der Lebensmittel- und Medizintechnik. Weitere Preise gingen an die Energieheld GmbH und die Tutao GmbH.





Messebeteiligungen

Die Leibniz Universität ist Partner im EU-geförderten Netzwerk Enterprise Europe Network, in dessen Rahmen sie gemeinsam mit der Deutschen Messe AG und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur die Kooperationsbörse „Future Match“ auf der CeBIT durchführt. Wissenschaftliche Einrichtungen und Ausgründungen können hier mit potenziellen Partnern aus dem Ausland ins Gespräch kommen. Beispielsweise konnte die Triovacos GmbH, eine Ausgründung aus dem Institut für Hochfrequenztechnik und Funksysteme der Leibniz Universität, auf diesem Wege die Zusammenarbeit mit einem maltesischen Unternehmen beschließen, um die von Triovacos entwickelten NFC-Sensoren in mobile Terminals zu integrieren.

Auf dem niedersächsischen Gemeinschaftsstand der CeBIT präsentierte das Forschungszentrum L3S mit dem von ihm entwickelten ARCOMEM-System eine Lösung, wie aus dem im Internet verfügbaren Wissen ein kollektives Gedächtnis unserer Zeit erstellt werden kann. Die Technische Informationsbibliothek war mit dem AV-Portal vertreten, das einen Beitrag zur gezielten Informationsge-

winnung aus dem Internet leistet. Das Projekt „MultiScaleHuman“ des Instituts für Mensch-Maschine-Kommunikation stellte mit Hilfe eines 3D-Simulationsmodells die Funktionalität des menschlichen Körpers in einer neuen, dynamischen Art und Weise vor.

Eine ungewöhnliche Projektpartnerschaft präsentierte die Leibniz Universität auf dem Niedersächsischen Gemeinschaftsstand der BioTechnica. Im EFRE-Innovationsverbund „Veredelung pflanzlicher Rohstoffe“ erforscht das Institut für Technische Chemie zusammen mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) biotechnologische Verfahren zur nachhaltigen Gewinnung von Duftstoffen. Das Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMTMH untersucht hierbei, wie die gegenwärtige Einstellung der niedersächsischen Bevölkerung zur Biotechnologie ist. Im Projekt werden so gemeinsam Strategien entwickelt, wie neue biotechnologische Verfahren für die breite Öffentlichkeit transparent gemacht werden können.

Auf der IdeenExpo war die Leibniz Universität mit spannenden Workshops, Projekten und Vorträgen vertreten.





5. Internationalisierung

Im Juni 2013 lockte der erste Internationale Tag an der Leibniz Universität unter dem Motto „Blick in die Welt!“ mehr als 1.000 Besucher in den Lichthof. Studierende aus mehr als 40 Nationen stellten ihre Kulturen vor und gaben Einblicke in das Leben in ihrer Heimat. Im Rahmen der TU9-ING-Woche und des zweiwöchigen MINT-Schnupperstudiums konnten Schüler aus aller Welt einen Einblick in das Studium der MINT Fächer bekommen.

Mit der Technischen Universität Posen wurde in Hannover das 30-jährige Bestehen der Kooperation gefeiert. Die vom DAAD geförderte strategische Partnerschaft mit der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg wurde feierlich eröffnet. Gleichzeitig haben gemeinsame Projekte in Lehre und Forschung mit der russischen Universität begonnen. Gesamtuniversitär und auf Fakultätsebene wurden insgesamt 18 neue Kooperationsvereinbarungen mit ausländischen Hochschulen geschlossen; ein Schwerpunkt lag dabei auf Verträgen mit indischen Partneereinrichtungen.

Zur Netzwerktagung der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) waren 152 Forscher aus 40 Ländern im März zu Gast an der Leibniz Universität. Tagungen zum Thema „Sprachangebote für Studierende mit Migrationshintergrund“ und zur „Learner Autonomy“ haben das fachsprachliche Angebot der Leibniz Universität geschärft.

Internationale Kooperationen und Austauschprogramme

Auf Multiplikatorenmessen in den USA (NAFSA), in Istanbul (EAIE) sowie auf Bildungsmessen in Mexiko (Europosgraduados) und Vietnam, bei Besuchen von deutschen Schulen in Mexiko und Vietnam sowie bei Hochschuladministratoren-treffen in Minsk und St. Petersburg wurde das Studienangebot an der Leibniz Universität Hannover bekannt gemacht.

Im Rahmen der TU9-ING-Woche kamen 20 Schüler deutscher Auslandsschulen für zwei Tage für ein Probestudium an die Leibniz Universität und lernen die Fakultäten für Elektrotechnik und Informatik, für Maschinenbau sowie für Bauingenieurwesen und Geodäsie kennen. Die Woche ist ein Teil der MINT-Nachwuchsinitiative von TUEtabliert ist ein zweiwöchiges MINT-Schnupperstudienprogramm für DSD- und PASCH-Schüler aus China, Vietnam, Bulgarien, Rumänien und Russland. Im Jahr 2013 nahmen erstmals auch deutsche Schüler des Beruflichen Gymnasiums Technik BBS ME aus Hannover an diesem Angebot teil, das einen guten Einblick in das Studium, das wissenschaftliche Arbeiten, in berufliche Perspektiven sowie das Leben in Hannover bietet.

Im August 2013 fand im Rahmen der TU9-ING-Woche ein zwei-tägiges Probestudium für ausländische Schüler an der Leibniz Universität statt.



Die Leibniz Universität nimmt an zwei Stipendienprogrammen für Studierende aus Chile und Brasilien teil. Über Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen, Brasilien) kamen 19 Stipendiaten im Jahr 2013 an die Leibniz Universität. In das chilenische Stipendienprogramm PiNG (Programm für junge Ingenieure) ist die Leibniz Universität 2013 eingestiegen. Damit zählt sie zu den ausgewählten Universitäten, die die besten Studierenden aus der Architektur und den Ingenieurwissenschaften diverser Universitäten Chiles als Austauschstudierende annehmen.

Konkreter Bedarf führte zu einer Öffnung des Sommerprogramms für Ingenieurstudenten aus Nordamerika auch für Studenten der Naturwissenschaften. Das bisherige Programm „Engineering Internship“ wurde um die Fächer Physik, Chemie, Biologie, Medizintechnik und Gartenbau erweitert und trägt nun den Namen „Science and Engineering Research Projects“.

Mit der Purdue University, West Lafayette (USA), wurden neue Kooperationsvereinbarungen getroffen. Neben einer Projektvereinbarung mit der Elektrotechnik wurde mit dem Maschinenbau für 2014 das neue Programm „Maymester Program“ entwickelt. Im Mai 2014 werden 16 Drittsemester aus Purdue zu einem einwöchigen Besuch zum Thema „Energy“ an der Leibniz Universität erwartet.

Im März 2013 wurde in Hannover die 30-jährige Kooperation mit der Politechnika Poznańska, Posen (Polen), mit einem deutsch-polnischen Jubiläumsworkshop zu Themen aus dem Bauingenieurwesen und dem Maschinenbau gefeiert. Die Veranstaltung war auch Teil des Programms für das 20-jährige Jubiläum der Partnerschaft Niedersachsens mit den Woiwodschaften Großpolen und Niederschlesien. Im Rahmen der langjährigen Kooperation beider Hochschulen wurden zahlreiche Ostpartnerschaften auch durch das DAAD-Programm gefördert.

Prof. Andrei Rudskoi, Rektor der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg, hat während der Hannover Messe Anfang April 2013 gemeinsam mit Präsident Prof. Barke den offiziellen Start des Projektes „Strategische Partnerschaft“ sowie des Double Degree Programms „International Mechatronics“ zwischen den beiden Universitäten verkündet. Von 2013 bis 2016 wird die strategische Partnerschaft mit St. Petersburg durch den DAAD und das BMBF mit über 1 Million Euro gefördert. Die vereinbarten Ziele umfassen die Themenbereiche Lehre, Forschung und Weiterbildung. Im Fokus der Partnerschaft stehen der Ausbau von gemeinsamen Double Degrees, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Zusammenführung von Forschungsprojekten und -verbänden. Am 25. April 2013 wurde



das Projekt „Strategische Partnerschaften“ während des Besuchs der Delegation der Leibniz Universität in St. Petersburg auch offiziell in Russland eröffnet.

Im August 2013 besuchte eine Delegation des Bundesstaates Meghalaya (Indien) unter der Leitung von Chief Minister Dr. Mukul Sangma eine Woche lang die Leibniz Universität. In Gesprächen mit Präsident Prof. Barke und der Naturwissenschaftlichen Fakultät verständigte man sich darauf, gemeinsam einen institutionellen Aufbau zu betreiben, Studierende auszutauschen, Capacity Building für Angestellte des Ministeriums für Agrarwissenschaften zu etablieren und indische Studierende während eines Studiums an der Leibniz Universität von indischer Seite finanziell zu fördern.

152 Forscherinnen und Forscher aus 40 Ländern waren anlässlich der Netzwerktagung der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) im März 2013 zu Gast an der Leibniz Universität. Institutsbesuche, Austauschmöglichkeiten zu Forschungsschwerpunkten, Postersessions, Ländergruppen sowie ein Informationsvortrag der Humboldt-Stiftung zu aktuellen Ausschreibungen und Programmen boten vielfältige Möglichkeiten sich kennenzulernen und aktuelle Informationen auszutauschen. Ein „Politisches Rundgespräch“ zwischen Präsident Prof. Barke und Vertretern aus der Hochschule und Politik ermöglichte einen breiten Austausch über die Internationalisierung der Wissenschaft. Im Jahr 2013 waren zwölf AvH Stipendiaten und drei AvH-Preisträger an der Leibniz Universität zu Gast.

Mobilität

Bei der Internationalisierung der Leibniz Universität spielt die Mobilität von Studierenden und Personal eine wesentliche Rolle. Die Auslandsaufenthalte zu Studienzwecken konnten von 2012 auf 2013 um 23 Prozent gesteigert werden (Tabelle 9). Der größte Anteil der Auslandsaufenthalte findet dabei innerhalb Europas über das ERASMUS-Programm statt (ca. 71 Prozent). Über das ERASMUS-Programm konnten 340.000 Euro und über das DAAD-PROMOS Programm 81.000 Euro Drittmittel für Mobilitätsmaßnahmen sowie für Mobilitätsstipendien für Studierende eingeworben werden. Die Studierendemobilität innerhalb des ERASMUS-Programms hat sich von 2012 auf 2013 um circa 30 Prozent gesteigert (von 210 auf 273 Auslandsaufenthalte). Demgegenüber konnte bei der Personalmobilität, ebenfalls über ERASMUS, eine Steigerung von 50 Prozent erreicht werden. Neue Kooperationsverträge bieten den Studierenden, Wissenschaftlern und Angestellten der Leibniz Universität ständig neue Möglichkeiten, international aktiv zu sein. Auf der anderen Seite wird durch die internationalen Austauschstudierenden und internationalen Wissenschaftler auf unserem Campus die Internationalisierung vor Ort gefördert.

Hoch hinaus!
Die Auslandsaufenthalte der Studierenden der Leibniz Universität steigerten sich von 2012 auf 2013 um 23 Prozent.

Partnereinrichtung	Land
University of Queensland, Brisbane	Australien
Brasilianische Hochschulen der ANDIFES, CONIF, ANUP, ABRUEM und ABRUC	Brasilien
Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte	Brasilien
Universidad de Concepción, Concepción	Chile
Xidian University, Xi'an	China
Symbiosis International University, Pune	Indien
Vellore Institute of Technology, Vellore	Indien
Tamil Nadu Agricultural University, Coimbatore	Indien
Indian Institute of Technology, Madras	Indien
Indian Institute of Technology, Kharagpur	Indien
Technion - Israel Institute of Technology, Haifa	Israel
King's University College at Western University, London	Kanada
Ajou University, Suwon	Südkorea
EWHA Womens University, Seoul	Südkorea
University of Nebraska, Lincoln, Nebraska	USA
University of California at Berkeley (CA)	USA

Tabelle 7: Im Jahr 2013 abgeschlossene Kooperationsverträge auf gesamtuniversitärer Ebene

Partnereinrichtung	Land	Vertragsebene
Annamalai University, Chidambaram	Indien	Naturwissenschaftliche Fakultät
Central Leather Research Institut, Chennai	Indien	Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

Tabelle 8: Im Jahr 2012 abgeschlossene Kooperationsverträge auf Fakultätsebene

Studienjahr	2009	2010	2011	2012	2013
Incomings insg.	•	•	295	318	333
Veränderung	•	•	•	+7,8%	+4,7%
darunter Erasmus	•	•	182	189	187
Veränderung	•	•	•	+3,8%	-1%
Outgoings insg.	316	328	319	310	382
Veränderung	16,2%	3,8%	-2,7%	-2,8%	+23,2%
darunter Erasmus	234	203	223	210	273
Veränderung	17,6%	-13,2%	9,9%	-5,8%	+30%

Tabelle 9: Zahl der Austauschstudierenden nach Incomings und Outgoings für die Studienjahre 2009 bis 2013



Fachsprachen

Die Teilnehmerzahlen an fachsprachlichen Kursangeboten, die durch die Zentrale Einrichtung Fachsprachenzentrum verantwortet werden, haben sich im Jahr 2013 konsolidiert. Rund 4.700 Bewerbungen pro Semester stehen etwa 3.000 Kursplätzen gegenüber. Insbesondere bei so genannten Tandem-Sprachpartnerschaften sind die Studierendenzahlen stark gestiegen. Beim Sprachenlernen im Tandem arbeiten zwei Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen zusammen. Waren es im Jahr 2012 nur etwa 24 Tandempaare, die miteinander entweder in Hannover oder durch elektronische Medien lernten, waren es Ende 2013 über 220 Teams in sieben Sprachen mit zwölf Kooperationspartnern.

Die sprachlichen Einstufungstests wurden für Deutsch, Englisch und Spanisch weiterentwickelt; die Wiedereinführung der DELE-Prüfung, die als eines der wichtigsten Spanisch-Zertifikate weltweit gilt, wird geprüft. Die Einbindung in StudIP wird im Jahr 2014 abgeschlossen. In den Bereichen Englisch für Maschinenbau sowie Englisch

für Naturwissenschaften werden die Ergebnisse einer Bedarfsanalyse in ein neues fachsprachliches Kursprogramm umgesetzt. Im Bereich Deutsch für ausländische Studierende wurden sowohl neue, stundenintensivere Kurse im Anfängerbereich als auch neue fachsprachliche Kurse, etwa im Maschinenbau, angeboten. Im Französischbereich wurde im Jahr 2013 eine fachsprachliche Kooperation mit der Juristischen Fakultät und der Universität in Rouen ausgebaut. In den anderen Sprachbereichen wurden zusätzliche Folgekurse geschaffen, die in Tandemkooperationen münden. Der Kurs „Russisch für Russischsprachige“ wurde aufgrund der hohen Nachfrage mehrfach durchgeführt.

Nach einem ersten Workshop 2012 wurde im Jahr 2013 eine Tagung zum Thema „Sprachangebote für Studierende mit Migrationshintergrund“ durchgeführt, die zeigte, wie aktuell das Thema an deutschen Hochschulen ist. Darüber hinaus wurde im Jahr 2013 eine erste internationale Konferenz der IATEFL (International Association of Teachers of English as a Foreign Language) zum Thema „Learner Autonomy“ organisiert, zu der rund 80 Teilnehmer nach Hannover kamen.

Bei dem Erstsemesterempfang im Herbst 2013 empfingen die unterschiedlichen Fachschaften mit Fahnen und bunten Schildern die „Neuankömmlinge“.



Im April 2013 fand die Auftaktveranstaltung zur Entwicklung von Führungsleitlinien an der Leibniz Universität statt. Hierzu waren sämtliche Führungskräfte der Universität sowie Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Mitarbeitergruppen eingeladen. Insgesamt haben 120 Personen an der Veranstaltung teilgenommen und sich über gute Führung ausgetauscht.



6. Personal

Entwicklungen im Personalwesen

Entwicklung von Führungsleitlinien

Im Jahr 2013 wurde ein Prozess zur Entwicklung von Führungsleitlinien für die gesamte Universität initiiert. Dabei geht es darum, für das Thema „Gute Führung“ zu sensibilisieren und sowohl die Führungskräfte als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem Handeln zu unterstützen. Führung hat einen großen Einfluss auf den Arbeitserfolg von Einzelnen und Teams, auf das Gestalten und Verwirklichen von Organisationszielen und die Zufriedenheit der Beschäftigten.

Als Auftakt für einen umfangreichen partizipativen Prozess wurde im Mai 2013 eine Großgruppenkonferenz durchgeführt. Über 120 Führungskräfte der Leibniz Universität Hannover sowie Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Mitarbeitergruppen haben sich in dieser Veranstaltung über gute Führung ausgetauscht und die inhaltliche Grundstruktur für die Führungsleitlinien gelegt. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden Leitlinien für Führungshandeln entwickelt. Dabei wurden die Fakultätsräte, zentrale Einrichtungen und die Verwaltung von den Mitgliedern des Projektteams besucht und einbezogen. Bis Ende 2013 wurde ein Katalog von zehn Führungsleitlinien erarbeitet.

Das Ziel der weiteren Umsetzung der Führungsleitlinien besteht darin, eine Führungskultur zu schaffen, die das Bewusstsein für die wechselseitige Verantwortung in der Zusammenarbeit von Mitarbeitern, Mitarbeiterinnen und Führungskräften stärkt. Führungskräfte sollen später mit gezielten Fortbildungen, Beratungen und Coachings unterstützt werden.

Veränderung der Personalzahlen

Im Jahr 2013 verzeichnete die Leibniz Universität Hannover erneut einen Zuwachs bei den Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr, die nun bei 4.741 liegt (alle Angaben sind Dezember-Werte). Dieser Zuwachs geht wieder auf Tarifbeschäftigte zurück, die im Wesentlichen aus Drittmitteln finanziert werden. Insgesamt konnten 3,7 Prozent mehr Männer und Frauen beschäftigt werden (Tabelle 10). Von dem Anstieg konnten Frauen nur leicht unterdurchschnittlich profitieren; hier betrug der Anstieg 3,3 Prozent (Tabelle 11). Während Beamte in der Regel in Vollzeit tätig sind – im Jahr 2013 im Schnitt zu 91 Prozent der vollen Arbeitszeit – liegt der zeitliche Umfang bei den Tarifbeschäftigten deutlich niedriger. Im Jahr 2009 lag der Arbeitszeitanteil bei durchschnittlich 80 Prozent und sank bis zum Jahr 2012 stetig bis auf 75 Prozent. Dieser Trend hat sich im Jahr 2013 nicht fortgesetzt; der Arbeitszeitanteil lag im Dezember bei 78 Prozent.

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungsverhältnisse (Veränderung zum Vorjahr)	Vollzeitäquivalente (Veränderung zum Vorjahr)
Auszubildende	90 (3,4%)	90 (3,4%)	90 (3,4%)
Beamte	581 (-0,3%)	582 (-0,5%)	531 (0,5%)
Beschäftigte (TV-L)	3.973 (4,1%)	4.069 (4,4%)	3.092 (4,5%)
Gesamt	4.644 (3,5%)	4.741 (3,7%)	3.713 (3,9%)

Tabelle 10: Personal an der Leibniz Universität Hannover insgesamt. Stand: Dezember 2013

	Anzahl Personen (Veränderung zum Vorjahr)	Beschäftigungsverhältnisse (Veränderung zum Vorjahr)	Vollzeitäquivalente (Veränderung zum Vorjahr)
Auszubildende	24 (14,3%)	24 (14,3%)	24 (14,3%)
Beamte	191 (-1,0%)	191 (-1,5%)	167,5 (3,9%)
Beschäftigte (TV-L)	1.729 (3,6%)	1.784 (3,7%)	1.198 (4,4%)
Gesamt	1.944 (3,2%)	1.999 (3,3%)	1.390 (4,5%)

Tabelle 11: Weibliches Personal an der Leibniz Universität Hannover. Stand: Dezember 2013

Anm. Tabelle 10 und 11: Personen, die im Betrachtungszeitraum die Dienstart wechseln, werden entsprechend in allen betroffenen Kategorien gezählt. Das Beschäftigungsverhältnis bildet die Tätigkeit einer natürlichen Person abgegrenzt nach Tätigkeitsform, Tätigkeitsort und Finanzierung ab. Eine natürliche Person kann mehrere Beschäftigungsverhältnisse gleichzeitig ausüben; der Umfang der Tätigkeit kann in Summe ein Vollzeitäquivalent von Eins nicht überschreiten. Das Vollzeitäquivalent ist die Maßeinheit für die Arbeitszeit, die dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht.



Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Prof. Dr. Susanne Beck, Würzburg, auf eine W3-Professur für Strafrecht an der Juristischen Fakultät
- Prof. Dr. Mathias Bös, Marburg, auf eine W2-Professur für Soziologische Theorie an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Mark Brönstrup, Frankfurt, auf eine W3-Professur für Chemische Biologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Teresa Carlomagno, Heidelberg, auf eine W3-Professur für Strukturchemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. Russell John Cox, Bristol (Großbritannien), auf eine W3-Professur für Mikrobiologische Chemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Dr. Michael Cuntz, Kaiserslautern, auf eine W2-Professur für Diskrete Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. Ulrich Derenthal, München, auf eine W2-Professur für Zahlentheorie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Anna Fontcuberta i Morral, Lausanne (Schweiz), auf eine W3-Professur für Experimentelle Festkörperphysik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr.-Ing. Sami Haddadin, München, auf eine W3-Professur für Regelungstechnik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Prof. Dr. Alexander Heisterkamp, Jena, auf eine W3-Professur für Biophotonik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Reinhard Hochmuth, Lüneburg, auf eine W2-Professur für Didaktik und Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. Christoph Hönnige, Göttingen, auf eine W3-Professur für Vergleichende Regierungslehre und politisches System der Bundesrepublik Deutschland an der Philosophischen Fakultät
- Juniorprof. Dr. Nils Hoppe, Hannover, auf eine W2-Professur für Regulierung in den Lebenswissenschaften an der Philosophischen Fakultät
- Dr. Renato Negra, Aachen, auf eine W3-Professur für Integrierte Anlogschaltungen an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr.-Ing. Annika Raatz, Braunschweig, auf eine W3-Professur für Montagetechnik an der Fakultät für Maschinenbau
- Dr.-Ing. Roland Scharf, Hannover, auf eine W3-Professur für Kraftwerkstechnik an der Fakultät für Maschinenbau

- Prof. Dr. Jens Robert Schöndube, Tübingen, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Controlling an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Juniorprof. Dr. Matthias Schütt, Hannover, auf eine W2-Professur für Algebraische Geometrie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr.-Ing. Anke Seegert, Hannover, auf eine W2-Professur für Pflanzenverwendung an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr. Herbert Zech, Basel, auf eine W3-Professur für Bürgerliches Recht und Immaterialgüterrecht, insbesondere Patent- und Markenrecht an der Juristischen Fakultät

Eine Bestellung zum Juniorprofessor an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Dr. Joel Greenyer, Mailand (Italien), auf eine W1-Professur für Software Engineering für ubiquitäre Anwendungen an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Tanja Mölders, Lüneburg, auf eine W1-Professur für Raum und Gender an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr. Frank Othengrafen, Hamburg, auf eine W1-Professur für Landesplanung und Raumforschung, insbesondere Regional Governance an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- Dr.-Ing. Guillermo Payá Vayá, Hannover, auf eine W1-Professur für ASIP-Architekturen für digitale Hörgerätesysteme an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. Susan Steiner, Manchester (Großbritannien), auf eine W1-Professur für Entwicklungsökonomie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. David Zimmermann, Berlin, auf eine W1-Professur für Pädagogik bei Verhaltensstörungen an der Philosophische Fakultät

Einen Ruf nach außerhalb haben erhalten und abgelehnt

- Prof. Dr. Eric Kearney, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für „Organizational Behavior and Human Resource Management“ an der University of Glasgow (Großbritannien)
- Prof. Dr. Roger Bielawski, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Differentialgeometrie an der Universität Stuttgart

Es haben sich habilitiert

- Dr. Dariusz Andrzej Adamczyk, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Mittlere und neuere Geschichte Osteuropas
- Dr.-Ing. Matthias Becker, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, für das Fachgebiet Informatik
- Dr.-Ing. Anas Bouguecha, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Simulation in der Produktions- und Medizintechnik
- Dr. Michael J. Gruber, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Mathematik
- Dr.-Ing. Michael Hansen, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, für das Fachgebiet Massivbau
- Dr. Lucia Anna Krämer, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Britische Literatur- und Kulturwissenschaft
- Dr. Bettina Matzdorf, Fakultät für Architektur und Landschaft, für das Fachgebiet Landschaftsökonomie



Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- Prof. Dr. Ulrich Haltern, Juristische Fakultät, auf eine Professur für Deutsches und ausländisches Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Prof. Dr.-Ing. Uwe Sörgel, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine Professur für Fernerkundung und Bildanalyse an der Technischen Universität Darmstadt
- Prof. Dr. Gerhard Starke, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine Professur für Numerische Mathematik an der Universität Duisburg-Essen
- Prof. Dr. Matthew Smith, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, auf eine Professur für Usable Security and Privacy an der Universität Bonn
- Prof. Dr. Wolfgang Wurmnest, Juristische Fakultät, auf eine Professur für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Internationales Privat- und Verfahrensrecht sowie Rechtsvergleichung an der Universität Augsburg
- Prof. Dr. Cornelia Schön-Peterson, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine Professur für ABWL und Service Operations an der Universität Mannheim
- Prof. Dr. Daniel Rösch, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine Professur für Statistik und Risikomanagement an der Universität Regensburg

Versetzungen

- Prof. Dr. Christina Kalloch, Philosophische Fakultät, an die Stiftung Universität Hildesheim
- Prof. Dr. Alois Stimpfle, Philosophische Fakultät, an die Stiftung Universität Hildesheim

Preise, Auszeichnungen, Ehrungen

Es wurden folgende Preise, Auszeichnungen und Ehrungen an Mitglieder und Angehörige der Leibniz Universität Hannover verliehen:

- ein Preis für den besten Tagungsbeitrag von Nachwuchswissenschaftlern bei der internationalen Konferenz Advances in Cement and Concrete Technology in Africa 2013 an Yared A. Abebe, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- der Best Publication About the Landscape Award 2012 durch das Landscape Europe Network sowie der Lennart-Bernadotte-Preis für Landespflege 2012 an Dr.-Ing. Christian Albert, Fakultät für Architektur und Landschaft
- der erste Preis beim Volkswagen Ideenwettbewerb 2012 für die Entwicklung von Smartphone-Apps für die CarSharing-Lösung Quicar an das Team QSafer bestehend aus Hadi Aydin, Deniz Bakirtan, Serhat Esen, Gökhan Özer und Mustafa Zengin, Studierende der Leibniz Universität
- herausragender Erfolg des Vis Moot-Team beim Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court in Hongkong und Wien bestehend aus Robert Bähr, Sefan Dalmer, Greetje Grove, Sandra Hattwig, Kerstin Minge, René Sattelmaier und Luisa Volkhausen, Juristische Fakultät
- der erste bis dritte Platz des Lavespreises 2012: 1. Platz: Anna Bauer und Luis Arturo Cordon Krumme, 2. Platz: Juliana Fließ, 3. Platz: Naghme Hajibeik und Malte Kittelmann, Fakultät für Architektur und Landschaft
- der Anneliese Maier-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung an Marie-Louise Bech Nosch, Universität Kopenhagen, auf Initiative von Prof. Dr. Beate Wagner-Hasel, Philosophische Fakultät
- Aufnahme in das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) von Dr.-Ing. Jessica Burgner mit ihrer Nachwuchsgruppe CROSS (Continuum Robots for Surgical Systems), Fakultät für Elektrotechnik und Informatik

- der Breck-Preis der Internationalen Zeolithassoziation für die bedeutendste Forschungs- und Entwicklungsleistung auf dem Gebiet nanoporöser Materialien im letzten Dreijahreszeitraum an Prof. Dr. Jürgen Caro, Naturwissenschaftliche Fakultät und Michael Tsapatsis, University of Minnesota (USA)
- ein Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt Stiftung an Dr. Bernard Charlier, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der erste Preis bei einem Ideenwettbewerb für ihren Entwurf für das zukünftige Werksgelände von Volkswagen Nutzfahrzeuge in Stöcken an Anna Drews und Juliana Fließ, Studierende der Fakultät für Architektur und Landschaft
- die Alfred-Wegener-Medaille der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft an Prof. Dr. Dieter Etling, Fakultät für Mathematik und Physik



- die Hugo-Neubauer-Auszeichnung für außergewöhnliche, herausragende, wissenschaftliche Leistungen an Prof. Dr. Walter Horst, Naturwissenschaftliche Fakultät
- ein Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an Prof. Dr. Ma Juan, Xidian University (China), auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau
- eine Goldmedaille bei der 27. Sommer-Universiade in Kazan im Rudern an Jann-Edzard Junkmann und Alexander-Nicholas Egler, Studierende der Leibniz Universität; eine Silbermedaille an Nora Wessel, Studentin der Leibniz Universität und eine Goldmedaille Julius Peschel, Student der Leibniz Universität
- der Preis für exzellente Lehre an apl. Prof. Dr. Jürgen Koepeke, Naturwissenschaftliche Fakultät
- eine Förderung durch die Prof. Dr. Heinz Rögner Stiftung an Seyedeh Niloofar Moini, Henrik von der Haar und Pengli Wang, Fakultät für Maschinenbau
- der Heinz-Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft an Dr. Holger Pletsch, Fakultät für Mathematik und Physik/Albert-Einstein-Institut
- eine Förderung der Dr. Heinz-Rögner-Stiftung an Martin Ocker, Suleyman Alkan und Stefanie Borchert, Fakultät für Maschinenbau
- der erste Platz der Best of CampusGründungen für die besten Gründungen 2012 an die Ausgründung „Qnips GmbH“
- Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Rouen (Frankreich) für sein langjähriges Engagement für die ELPIS Studiengänge an Prof. Dr. Dr. Bernd H. Oppermann, Juristische Fakultät
- der Studienpreis 2012 der SEW Eurodrive Stiftung für die Diplomarbeit von Peter Dück, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Beim Soldan Moot zur anwaltlichen Praxis: Der Preis der Bundesrechtsanwaltskammer und der Preis des Deutschen Anwaltvereins an Benedikt Eibach, Mareike Gallus, Friederike Gebhard, Sinja Heuserein. Den Hans-Soldan-Preis an Mareike Gallus und Sinja Heuserein, Juristische Fakultät
- eine Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) als Nachwuchsgruppenleiter im Emmy-Noether-Programm an Dr. Frank Hahn, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Studienpreis der SEW-EURODRIVE-Stiftung für die Diplomarbeit von Roman Grabowski, Fakultät für Maschinenbau
- die Abraham-Gottlob-Werner-Medaille in Silber an Prof. Dr. Francois Holtz, Naturwissenschaftliche Fakultät
- jeweils einen Grow Award der Landgard Stiftung und die TASPO Stiftung an Mona Quambusch und Tsu-Wie Chen, Naturwissenschaftliche Fakultät



- ein Förderpreis des Arbeitskreises Deutsche In Vitro Kulturen für die Masterarbeit von Svenja Ratjens, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Georg Forster-Forschungspreis der Alexander von Humboldt Stiftung an Prof. Dr. Daya Reddy, auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, Fakultät für Maschinenbau
- der erste Platz bei der RoboCup German Open 2012 für Studierende der Leibniz Universität, Fakultät für Maschinenbau
- die Dunbar Medal für herausragende Beiträge zur Wissenschaft und technologische Entwicklungen auf dem Gebiet der Abwasser- und Abfallbehandlung sowie der Entsorgung an Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Rosenwinkel, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Kammerieger im Beruf Feinwerkmechaniker im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks, Danny Schickedantz, Fakultät für Maschinenbau
- der Wissenschaftspreis für Humangeographie 2013 durch die Prof. Dr. Frithjof Voss Stiftung für sein bisheriges Gesamtwerk an Dr. Daniel Schiller, Naturwissenschaftliche Fakultät
- der Architekturpreis Nike in der Kategorie „Neuerung“ an Prof. Michael Schumacher und Till Schneider, Fakultät für Architektur und Landschaft
- die Sonja-Bernadotte-Medaille für Gartenkultur für die Bachelorarbeit von Joachim Tantau, Fakultät für Architektur und Landschaft
- ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung an Dr. Yanying Wei (VR China), auf Initiative von Prof. Dr. Jürgen Caro, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Verleihung der Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Posen (Polen) für seine besonderen wissenschaftlichen Verdienste im Bereich der Computational Mechanics an Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers



Es wurden folgende Ämter beziehungsweise Funktionen in anderen Einrichtungen an Mitglieder der Leibniz Universität Hannover übertragen:

- Wahl zum Vizepräsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Prof. Dr. Wolfgang Ertmer, Fakultät für Mathematik und Physik



- Wahl zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Helmholtz-Instituts Ulm für Elektrochemische Energiespeicher, Prof. Dr. Paul Heitjans, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Berufung als Mitglied der Berliner Akademie der Künste, Prof. Hilde Léon, Fakultät für Architektur und Landschaft



- Berufung für weitere zwei Jahre als Mitglied der Strahlenschutzkommission des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Prof. Dr. Rolf Michel, Fakultät für Mathematik und Physik
- Aufnahme als ordentliches Mitglied in die Klasse für Ingenieurwissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG), Prof. Dr.-Ing. Raimund Rolfes, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Berufung in die World Commission on Protected Areas (WCPA) der International Union for Conservation of Nature (IUCN), Dr.-Ing. Eick von Ruschkowski, Fakultät für Architektur und Landschaft
- Verlängerung der Mitgliedschaft um weitere vier Jahre im Aufsichtsrat des Helmholtz-Zentrums Geesthacht für Material- und Küstenforschung (HZG), Prof. Dr.-Ing. Torsten Schlurmann, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie

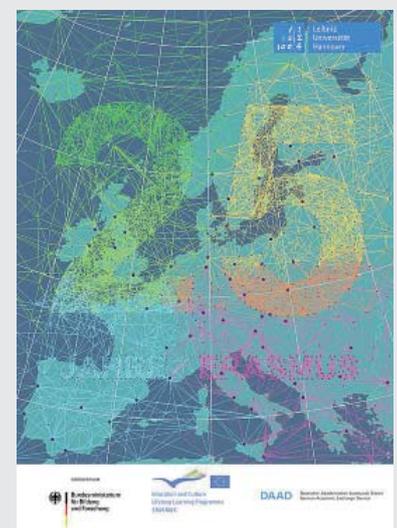
- Bestätigung als Delegierte für die e-Infrastructure Reflection Group, Prof. Dr.-Ing. Gabriele von Voigt, Geschäftsführende Leiterin der Leibniz Universität IT Services und Direktorin im Forschungszentrum L3S

Zur Honorarprofessorin/zum Honorarprofessor wurden bestellt:

- Dr. Mathias Deckers, Fakultät für Maschinenbau
- Dr. Klaus Grünwaldt, Philosophische Fakultät
- Dr. Manfred Klüppel, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Prof. Dr. Max Miller, Philosophische Fakultät
- Prof. Dr. Henning Radtke, Juristische Fakultät

Die Leibniz Universität Hannover, ihr nahe stehende Einrichtungen und Stiftungen, der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover sowie die von ihm verwalteten Stiftungen und Firmenmitglieder des Freundeskreises verliehen folgende Preise und Auszeichnungen:

- den ersten bis dritten Preis beim Plakatwettbewerb »25 Jahre ERASMUS« an Andreas Fiedler (erster Platz mit seinem Plakat »Ich bin dann mal für ein Semester weg«), der zweite Platz an Bima Wicaksono und der dritte Platz an Sophia Tesche
- den Wissenschaftspreis 2012 an Dr.-Ing. Dana Müller-Hoppe, Fakultät für Maschinenbau, Dr.-Ing. Benedikt Kriegesmann, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie und Dr. Boerge Hemmerling, Fakultät für Mathematik und Physik
- Gewinner des Start-up-Slams mit ihrem Unternehmen Qnips, Jan Patzer und Alexander Wehmeyer, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- den Nachwuchspreis der Cray-Stiftung an Dr. Dominik Schwendt, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- im studentischen Wettbewerb „Werkstrukturkonzept 2020+“ in Kooperation mit der Volkswagen AG Marke Nutzfahrzeuge (VWN) für innovative Konzepte für das zukünftige Werksgelände von VWN in Hannover-Stöcken: Anna Drewes und Juliana Fliess (1. Preis), Jasmin Dippmann und Naghme Hajibeik (2. Preis), Louisa Herfert und Katja Hundertmark sowie Margarete Nolte und Sabrina Werner (3. Preise).





Im wissenschaftlichen Nachwuchs der technischen Fächer hat sich die Zahl der Frauen erheblich erhöht. In den Fakultäten für Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informatik liegt 2013 erstmals der Anteil der Doktorantinnen höher als der Anteil der Studentinnen.

7. Gleichstellung

Die Gleichstellungsarbeit hat sich im vergangenen Jahr auf der Basis der Struktur des Gleichstellungsbüros weiterentwickelt, sodass die bereits verankerten Kernbereiche „Chancengleichheit“ und „Familienservice“ um ein weiteres Arbeitsfeld, das „Diversity Management“, ergänzt wurden. Die implementierten und institutionalisierten Maßnahmen erwiesen sich als nachhaltig und sind ein Garant für eine erfolgreiche Gleichstellungsstrategie und eine geschlechtergerechte Wissenschaftskultur. Die für die Zukunft geplanten innovativen Maßnahmen in der Offensive Gender & Diversity 2020 greifen die noch bestehenden Schwächen auf und verbessern die erreichten Gleichstellungsstandards.

Analysen und Bewertungen

Beginnend mit dem Gespräch des Präsidiums bei der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen im Rahmen der Evaluation der Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen zeichnete sich das Jahr 2013 in erster Linie durch ein umfangreiches Qualitätsmanagement aus. Im März folgte die Einreichung des Abschlussberichts zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Die Bewertung des Abschlussberichts durch die DFG-Arbeitsgruppe „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ ist wie folgt ausgefallen: Die Leibniz Universität befindet sich in Stadium 3 der Umsetzung, d. h. sie verfügt über ein überzeugendes Gesamtkonzept, das überwiegend implementiert ist.

→ www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de/u1_geschlforschung.html

Außerdem wurde das Kooperationsprojekt „Neue Wissenschaftskarrieren“ unter Teilnahme von fünf TU9-Universitäten und vier außeruniversitären Einrichtungen vom BMBF bewilligt und konnte im September 2013 an den Start gehen.

→ www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de/2045.html

→ www.neue-wissenschaftskarrieren.de

Im Jahr 2006 nahm die Leibniz Universität an der Studie „Women active in the ICT sector“ der Europäischen Kommission teil und wurde zu den sieben besten Einrichtungen in der Europäischen Union gezählt, an denen hervorragende Gleichstellungsarbeit geleistet wird. Im Sommer 2013 beteiligte sich die Universität auf Anfrage der EU-Kommission an einer Nachfolgestudie, die das Berufsfeld der Informations- und Kommunikationstechnik

hinsichtlich einer anhaltenden Unterrepräsentanz von Frauen untersuchte. So wurde die Universität als berufsqualifizierende Bildungseinrichtung mit mehr als 20-jähriger Erfahrung in der institutionellen Gleichstellungsarbeit dahingehend befragt, in welchen Bereichen nach wie vor besonderer Handlungsbedarf besteht und welche Maßnahmen die Universität ergreift, um technisch-ingenieurwissenschaftliche Fächer für Frauen interessanter zu gestalten. In dem Bericht werden die derzeitigen Schwerpunkte der universitären Gleichstellungsarbeit hervorgehoben und betont, dass sich die Leibniz Universität besonders im Bereich der SchülerInnenarbeit und Studentinnenakquise für mathematisch-ingenieurwissenschaftliche Fächer engagiert, Studierende und insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen mittels Mentoring- und Coaching-Angeboten fördert und allen Mitgliedern der Universität Unterstützung bei der Suche nach adäquaten Kinderbetreuungsmöglichkeiten gewährt. Als besonders erfolgreiche Initiative ermittelte die Fallstudie das „Caroline Herschel Programm“, welches insgesamt 16 Qualifizierungsstellen für Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Fachrichtungen zur Verfügung stellt, in denen Frauen unterrepräsentiert sind.

→ www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de/carolineherschelprogramm.html

Umsetzung des Gleichstellungskonzepts

In dem 2008 im Rahmen des Professorinnenprogramms entwickelten Gleichstellungskonzept 1 wurden unterschiedliche Ziele formuliert, die bis zum Jahr 2013 erreicht werden sollten. Besonders erfolgreich war die Leibniz Universität bei der Erhöhung des Anteils von Professorinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen. Im Gleichstellungskonzept 2008 war das Ziel formuliert worden, bis 2013 den Anteil der W3/C4-Professorinnen auf 20 Prozent zu erhöhen. Der Anteil der mit Wissenschaftlerinnen besetzten W3/C4-Professuren ist zwischen 2007 und 2013 um 7 Prozent gestiegen und betrug Ende 2013 die anvisierten 20 Prozent. Das 2008 gesteckte Ziel konnte mit 18 neuberufenen W3/C4-Professorinnen erreicht werden. Der Anteil der Professorinnen insgesamt ist von 16 Prozent im Jahr 2007 auf rund 21,5 Prozent im Jahr 2013 (jeweils Dezember-Werte) angestiegen; schon im Jahr 2012 lag der Wert der Leibniz Universität über dem bundesweiten Durchschnitt (siehe Grafik).

→ www.gleichstellungsbuero.uni-hannover.de/fileadmin/institut/pdf/Gleichstellungskonzept.pdf

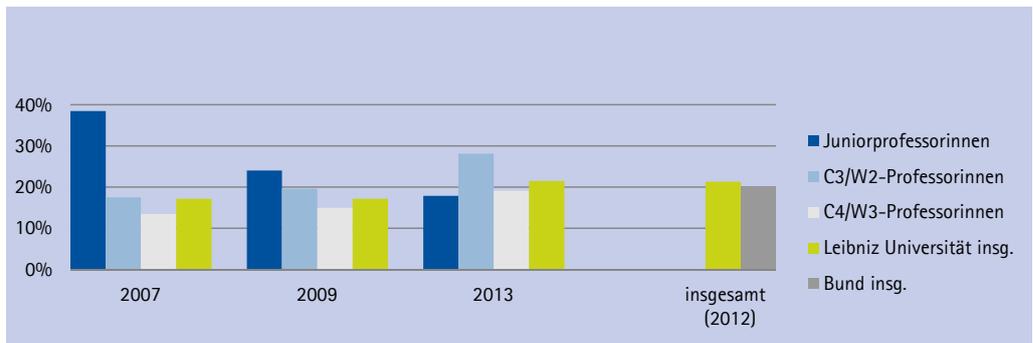
Im Rahmen des Professorinnenprogramms I des Bundes und der Länder ist es der Leibniz Universität aufgrund ihres Gleichstellungskonzeptes gelungen, Fördermittel für drei Professorinnen einzuwerben. Die eingeworbenen Fördermittel wurden für folgende Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Frauen in den verschiedenen Karrierestufen sowie zur Verbesserung der Work-Life-Balance verwandt:

- Nachwuchsprogramm für Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur
- Personalentwicklung für Doktorandinnen und Postdocs
- Promotionsabschlussförderung

- Gastprofessur Gender und Diversity
- Kindertagesstätte Leibniz Kids mit 30 Krippenplätzen

Aufgrund der verhältnismäßig geringen Zahl von Habilitationen ist diese Aufstellung auf die Zahl der Doktorandinnen beschränkt.

In den technischen Fächern hat es erhebliche Erhöhungen der Zahlen des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses gegeben (Tabelle 13): Unter anderem konnten die Fakultäten für Maschinenbau sowie Elektrotechnik und Informatik ihren Anteil an Doktorandinnen deutlich erhöhen, sodass hier 2013 erstmals ein höherer Anteil von Doktorandinnen als Studentinnen erreicht wurde.



Quellen: Leibniz Universität Hannover – Zahlenspiegel 2013 / Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.4, 2012

Diagramm 2: Professorinnen an der Leibniz Universität Hannover im Zeitraum 2007 - 2013

Name	Einrichtung	Startdatum
Prof. Dr. Ulrike Lüdtke	Philosophische Fakultät, Institut für Sonderpädagogik	01.09.2009
Prof. Dr. Ulrike Altendorf	Philosophische Fakultät, Englisch Seminar	12.07.2010
Prof. Dr. Silke Ospelkaus	Fakultät für Mathematik und Physik, Institut für Quantenoptik	01.09.2010

Tabelle 12: Förderungen aus dem Professorinnenprogramm I des Bundes und der Länder

Fakultäten	Studentinnen			Doktorandinnen			Professorinnen		
	Ist 2007	Ziel 2013	Ist 2013	Ist 2007	Ziel 2013	Ist 2013	Ist 2007	Ziel 2013	Ist 2013
Fakultät für Architektur und Landschaft	55	55	60	33	50	100	23	30	30
Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie	30	40	32	14	30	23	4	21	14
Fakultät für Elektrotechnik und Informatik	11	15	10	0	10	12	7	20	9
Juristische Fakultät	55	55	57	33	40	24	11	20	24
Fakultät für Maschinenbau	13	15	13	15	20	20	6	20	13
Fakultät für Mathematik und Physik	33	40	30	21	30	16	5	20	8
Naturwissenschaftliche Fakultät	53	53	50	41	50	47	15	20	16
Philosophische Fakultät	64	60	63	63	50	44	34	15	48
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	44	50	51	35	40	26	11	20	20
Insgesamt	45	50	41	32	36	20	16	20	20

Aufgrund der verhältnismäßig geringen Zahl von Habilitationen ist diese Aufstellung auf die Zahl der Doktorandinnen beschränkt.

Tabelle 13: Entwicklung der Anteile (in Prozent) von Frauen in den Qualifikationsstufen 2007 bis 2013

Neue Projekte, Programme und Maßnahmen

Team-Mentoring

Neu entwickelt und umgesetzt wurde das Programm Team-Mentoring. An dem Programm, das sich aus drei zentralen Elementen – dem Coaching, dem Kompetenzteam sowie der Tandem-Partnerschaft – zusammensetzt, können pro Durchgang insgesamt sechs Frauen teilnehmen. Die Teilnehmerinnen profitieren von dem regelmäßigen Austausch, dem Input der Trainerin und der gegenseitigen Unterstützung in der Tandem-Partnerschaft. Das Projekt ist auf sechs Monate angelegt. Während dieses Zeitraums finden drei Thementage und mehrere angeleitete Sitzungen der Kompetenzteams statt. Darüber hinaus pflegen die „Mentees“ den regelmäßigen Austausch mit der Mentorin oder dem Mentor. 2013 begannen drei Durchgänge mit Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen.

Gastprofessur Gender und Diversity

Mit der neu eingerichteten Gastprofessur Gender und Diversity verortet die Leibniz Universität das Feld der Frauen- und Geschlechterforschung in einem interdisziplinären Kontext und verankert es in allen Fakultäten. Als Bestandteil der Nachwuchsförderung vermittelt die Gastprofessur, die von den Fakultäten für ein Jahr beantragt werden kann, aktuelle Forschungsstandards der Frauen- und Geschlechterforschung auch in den Fächern, die bisher keinen ausgewiesenen Schwerpunkt in diesem Bereich hatten. Ferner soll die Lehrperson dazu beitragen, bei den Studierenden ein Genderbewusstsein auszubilden und sie für Fragen der Geschlechterverhältnisse im jeweiligen Fachkontext zu sensibilisieren.

16-Tage-Kampagne

Mit einem Vortrag zum Thema „Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung“ beteiligte sich die Leibniz Universität an der 16-Tage-Kampagne „Frauenrechte sind Menschenrechte“. Vom 25. November, dem internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen, bis zum 10. Dezember 2013, dem internationalen Tag der Menschenrechte, fanden an unterschiedlichen Orten verschiedene Veranstaltungen statt. Die Veranstaltung wurde initiiert vom Verbund niedersächsischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen Gewalt sowie den Frauenberatungsstellen in der Region Hannover.



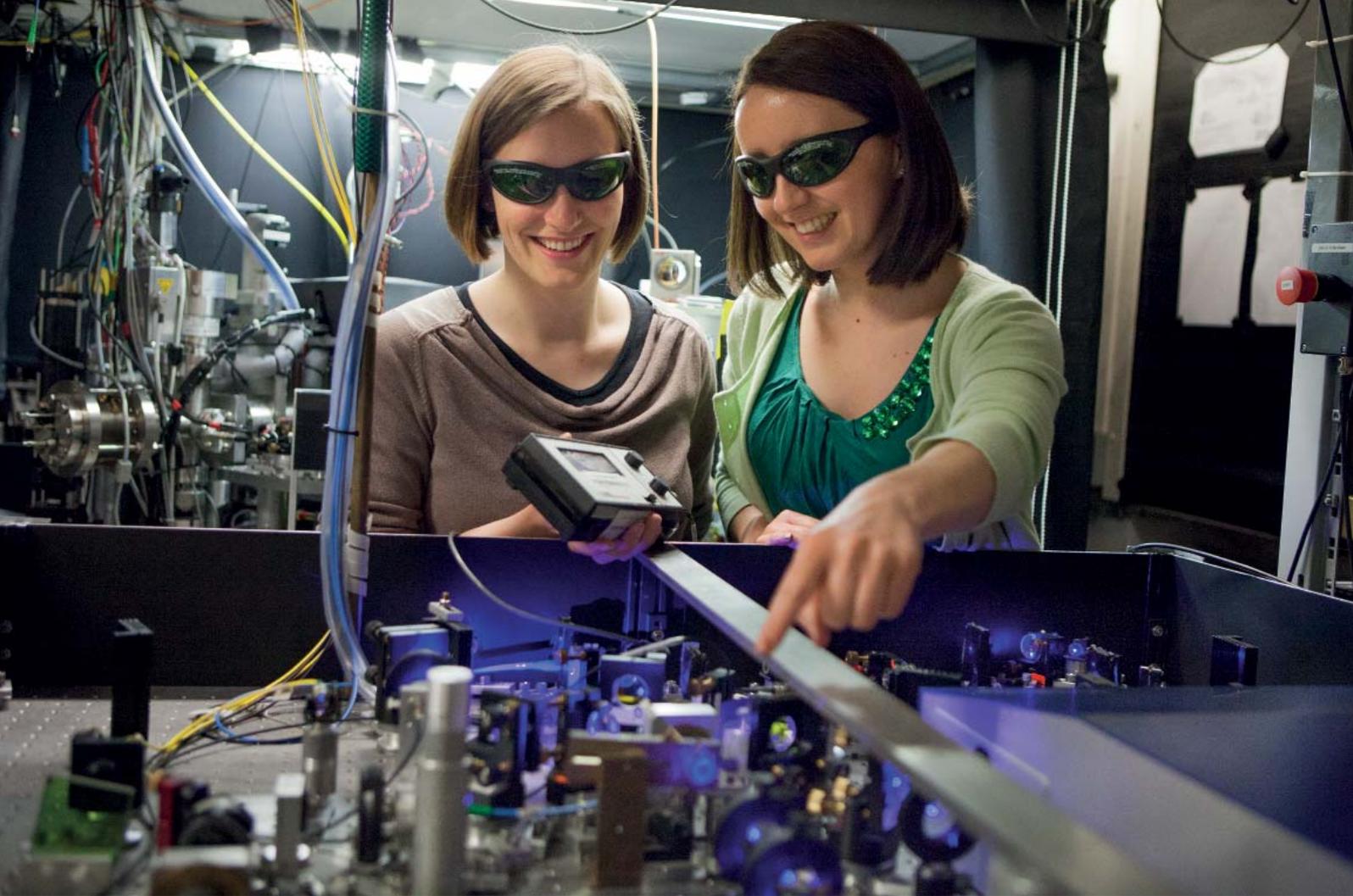
Pflegeportal

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium zu verbessern, hat sich das Familienservicebüro im Jahr 2013 verstärkt dem Thema Pflege gewidmet und ermöglichte für die Beschäftigten und Studierenden die Nutzung des Pflege-Portals vom Deutschen Pflegering. Dort haben Interessierte Zugriff auf ein Verzeichnis mit Pflegeanbietern, Ratgebern, Tipps und Checklisten von Fachkräften und Vorlagen für Vollmachten, Anträge, Pflegetagebücher und vieles mehr. Während die Beschäftigten die Zugangsdaten zu dem Pflege-Portal über ein Rundschreiben erhielten, können Studierende die Zugangsdaten beim Familienservicebüro und beim Gleichstellungsbüro erfragen. Im ersten Jahr haben rund 9 Prozent der Beschäftigten das Pflege-Portal genutzt; es ist davon auszugehen, dass etwa 10 Prozent der Beschäftigten pflegebedürftige Angehörige haben.

Im Jahr 2013 ermöglichte das Familienservicebüro für Beschäftigte und Studierende die Nutzung des Pflegeportals vom Deutschen Pflegering.

Angebote für Männer

Zahlreiche gleichstellungsorientierte Maßnahmen richten sich ausdrücklich auch an Männer. Dazu gehören selbstverständlich der gesamte Bereich Familienservice mit den Angeboten zur Kinderbetreuung und zu pflegebedürftigen Angehörigen sowie die Promotionsabschlussförderung. Darüber hinaus finden regelmäßig Workshops zu Themen des geschlechtsspezifischen Führens für männliche Führungskräfte und Einzelcoachings zum Erwerb von Präsentationstechniken für Lehrende statt.



Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich bei der Förderung von Schülerinnen in MINT-Projekten.

Diversity Management

Pünktlich zum ersten nationalen Diversity-Tag am 11. Juni 2013 startete das Diversity-Management-Projekt der Leibniz Universität (www.vielfalt.uni-hannover.de) mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt, einer Video-Ansprache des Präsidenten, der Herausgabe der Broschüre „Vielfalt und Chancengleichheit – Diversity Management an der Leibniz Universität Hannover“ und mit Vorträgen von Gertraude Krell („Vielfalt verstehen und gestalten“) und Paul Mecheril („Diversity Education“). Zur Begleitung des Implementierungsprozesses und zur Erarbeitung von Empfehlungen zum Thema Vielfalt richtete der Senat eine Arbeitsgruppe Diversity Management ein.

MINT gewinnt Schülerinnen

Im Verbund mit anderen Universitäten, niedersächsischen Ministerien, der Agentur für Arbeit und Arbeitnehmerverbänden wurde die Tagung „MINT gewinnt Schülerinnen“ zum Thema „Erfolgsfaktoren von Schülerinnen-MINT-Projekten“ organisiert. Die Förderung von Schülerinnen im MINT-Bereich ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Zwei Entwicklungen sind hierfür ausschlaggebend: die Absicht, das Berufswahlspektrum für Mädchen zu erweitern und der sich abzeichnende Fachkräftemangel im MINT-Bereich. Ziel der Veranstaltung war es, mit Expertinnen und Experten die erfolgreichen Bausteine von MINT-Projekten zu erarbeiten und Empfehlungen für die Qualitätsentwicklung bestehender und neuer Projekte zu geben. Mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Universitäten, Schulen, Ministerien und Arbeitsagenturen ist dies auch gelungen. Der Tagungsband zu dieser Veranstaltung wird im Herbst 2014 herausgegeben.

8. Wirtschaftliche Lage

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die Erträge der Hochschule aus Zuweisungen und Zuschüssen des Landes für laufende Aufwendungen sowie für Investitionen aus Mitteln des Fachkapitels sind in Summe mit 222,6 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2012 (226,8 Millionen Euro) um 4,2 Millionen Euro gesunken. Der Grund hierfür sind Nachzahlungen des Landes für Tarifsteigerungen, die im Jahr 2012 noch als Sonderbestand enthalten waren. Deutlich gestiegen sind die Erträge aus Sondermitteln des Landes; sie betragen im Jahr 2013 in Summe rund 58,3 Millionen Euro gegenüber 37,7 Millionen Euro im Jahr 2012. Ursachen für diesen deutlichen Anstieg sind zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpaket von Bund und Ländern sowie Mittel für Investitionen (Hochleistungsrechner (HLRN-III), Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften).

Die Erträge aus Drittmitteln (Positionen „Erträge von anderen Zuschussgebern“, „Erträge für Aufträge Dritter“ sowie „Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen“ der Gewinn- und Verlustrechnung) sind in Summe zum zweiten Mal in Folge deutlich angestiegen. Sie belaufen sich auf 101,8 Millionen Euro gegenüber 88,6 Millionen Euro 2012. Die Zuwächse sind hauptsächlich auf die Förderung durch öffentliche Drittmittelgeber (Bund, EU) zurückzuführen.

Der Personalaufwand beläuft sich auf rund 237,4 Millionen Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Millionen Euro gestiegen. Dabei haben sich hauptsächlich die Aufwendungen für Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen (plus 8,6 Millionen Euro) erhöht. Ursache hierfür sind insbesondere Zuwächse an Personal aus Drittmitteln.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im Jahr 2013 in Summe bei 165,3 Millionen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr (125,5 Millionen Euro) deutlich gestiegen. Ursache hierfür ist vor allem die Ablösung des Eigenanteils an der Finanzierung von Baumaßnahmen in Höhe 11,5 Millionen Euro (Neubauten Zentrum für Hochschulsport sowie Molekulare Pflanzenwissenschaften), und sowie ein um 9,0 Millionen Euro gesteigener Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist für 2013 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 7,5 Millionen Euro aus. Dem steht im Vorjahr ein Überschuss von 13,7 Millionen Euro entgegen. Das Ergebnis 2013 erklärt sich im Wesentlichen daraus,



dass die Universität langfristig Mittel aus unbesetzten Stellen schöpft, um mittel- und langfristige Verpflichtungen für Berufungen, Ausstattung und Neubaumaßnahmen bedienen zu können. Die Verpflichtungen – insbesondere für Neubaumaßnahmen – werden jedoch nur episodisch abgelöst, was in einzelnen Perioden wie z.B. 2013 zu deutlichen Jahresfehlbeträgen führt.

Studienbeiträge

Im Jahr 2013 sind nach vorläufigen Daten insgesamt 14 Millionen Euro aus Studienbeiträgen für Maßnahmen zur Verbesserung von Lehre und Studium ausgegeben worden. Wichtigste Einzelpositionen sind darunter das haupt- und nebenberufliche wissenschaftliche Personal mit insgesamt 5,5 Millionen Euro sowie das Personal im technischen und Verwaltungsdienst mit 2,5 Millionen Euro.

Die Ausgaben für Lehr- und Lernmittel belaufen sich auf insgesamt 1,2 Millionen Euro. Diese Summe umfasst u.a. Literaturbeschaffungen der Universitätsbibliothek sowie Vorlesungsskripte und weitere Materialien, die kostenlos an Studierende abgegeben werden.

In bauliche Maßnahmen sind im Jahr 2013 rund 2 Millionen Euro geflossen.

Die Finanzierung von Stipendien wird nicht mehr direkt aus Studienbeiträgen sondern aus dem Programm „Landesstipendium Niedersachsen“ sowie aus Zinserträgen der Studienbeiträge vorgenommen, weshalb hierfür im Jahr 2013 keine Summe mehr angesetzt ist.

Im Jahr 2013 belaufen sich die Ausgaben aus Studienbeiträgen für Lehr- und Lernmittel auf insgesamt 1,2 Millionen Euro.

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen		2009	2010	2011	2012	2013
hauptberufliches wiss. Personal	VZÄ	80	73	60	63	55
	Euro	4.358.945	4.171.243	3.508.094	3.711.085	3.048.003
nebenberufliches wiss. Personal	Anzahl	2077	2.105	2.219	2.601	2.438
	Euro	2.816.297	2.653.828	2.599.509	2.869.622	2.500.370
Personal im technischen und Verwaltungsdienst	VZÄ	32	50	49	48	49
	Euro	1.604.689	2.389.064	2.430.208	2.480.505	2.487.754
verlängerte Öffnungszeiten Bibliotheken	Euro	556.864	539.198	562.269	575.093	609.011
Lehr- und Lernmittel	Euro	1.621.067	1.124.391	1.942.811	944.999	1.210.764
Bauliche Maßnahmen	Euro	2.437.386	1.597.860	2.449.482	1.615.526	1.952.715
Allgemeine Geräteausstattung	Euro	1.607.212	903.439	528.722	632.105	771.742
DV-Infrastruktur	Euro	289.946	330.074	608.154	280.817	631.019
Leistungs- und Befähigungsstipendien	Anzahl	125	125	-	-	-
	Euro	125.000	125.000	-	220.900	-
Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit	Anzahl	86	37	30	27	27
	Euro	86.960	36.575	29.400	26.250	28.525
Sonstiges	Euro	588.007	445.391	501.138	566.512	790.616
Summe	Euro	16.092.373	14.316.064	15.159.788	13.923.414	14.030.519

VZÄ = Vollzeitäquivalente. Beträge sind auf volle Euro gerundet. Nebenberufliches wiss. Personal schließt studentische Hilfskräfte sowie Tutorinnen und Tutoren mit ein. Finanzdaten basieren auf Ausgaben, die nicht mit den Jahresabschlussdaten vergleichbar sind. Angaben für 2013 sind vorläufig.

Tabelle 14: Verwendung der Studienbeiträge

Verpflichtungen	Euro	Bemerkungen
einmalig		
2. Bauabschnitt Maschinenbau Garbsen	7.800.000	
2. Bauabschnitt Maschinenbau Garbsen (Stud. Haus)	4.400.000	davon 3 Millionen Euro aus Studienbeiträgen
Erweiterungsbau Sportzentrum Moritzwinkel	2.739.000	
Grundsanierung u. Teilumnutzung der Hauptmensa	2.000.000	
Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften	1.630.000	
Umnutzung des Gebäudes 3440 zu einem Veranstaltungszentrum	1.313.000	
Testzentrum Tragstrukturen	905.000	
Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ)	891.000	
Stromversorgung Standort Marienwerder	826.000	
Erwerb eines Sportplatzes in Nachbarschaft zur Liegenschaft Moritzwinkel	720.000	
Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik, Implantatforschung und Entwicklung (NIFE)	679.000	
Projekt Forschungsinformationssystem	660.000	
Summe	24.563.000	
laufend (jährlich)		
Sondermaßnahmen Dezernat Gebäudemanagement	2.000.000	
Berufungsmittel	2.200.000	
Projekt IT-Reorganisation	1.360.000	
Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik Implantatforschung und Entwicklung (NIFE) - Betriebskosten	500.000	
Projekt Campusmanagement	637.000	
Patente	400.000	
Summe	7.097.000	

Angaben ohne aus Bauinvestitionen resultierende Folgekosten, Beträge sind auf volle Tausend Euro gerundet.

Tabelle 15: Zentral abzulösende Verpflichtungen der Leibniz Universität

Finanzlage

Die Zuführungen des Landes für die Unterhaltung der Grundstücke sowie der technischen und baulichen Anlagen sind für die Finanzierung des Bedarfs nicht auskömmlich. Die Universität muss deshalb insbesondere den Bauunterhalt und die notwendige Ausstattung für Berufungs- und Bleibeverhandlungen durch Umschichtungen in ihrem Globalhaushalt erwirtschaften. Hierzu werden Mittel aufgewendet, die aus Zuführungen des Landes für laufende Aufwendungen bestimmt sind.

Ferner ist die Universität langfristige Verpflichtungen für die Übernahme des Landesanteils an Neubauten eingegangen. Der allgemeinen Rücklage nach § 49 Abs. 1 NHG in Höhe von 55,0 Millionen Euro stehen Verpflichtungen im Umfang von 36,4 Millionen Euro entgegen, die jeweils zentral zu bestreiten sind. Der Budgetübertrag der Fakultäten zum 31. Dezember 2013 auf den 1. Januar 2014 beläuft sich auf 23 Millionen Euro. Dies sind überwiegend Mittel, aus denen die Fakultäten ihren Anteil für Berufungs- und Bleibeverhandlungen sowie für künftige Investitionen erbringen. Für die Zentralen Einrichtungen liegt dieser Budgetübertrag bei 4,9 Millionen Euro.

Das Ergebnis der vereinfachten Kapitalflussrechnung weist zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds in Höhe von plus 2,2 Millionen Euro aus (Vorjahr: plus 20,4 Millionen Euro). Damit besteht für das Jahr 2013 nur ein vergleichsweise geringer Liquiditätszuwachs, der darauf zurückzuführen ist, dass dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 2013 (plus 32,9 Millionen Euro) deutliche Abflüsse (Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 30,4 Millionen Euro) entgegenstanden. Letztere sind im Wesentlichen durch die Finanzierung von Baukosten bei Übernahme des Landesanteils aus dem Universitätshaushalt entstanden. Die Cashflow-Rechnung weist einen Finanzmittelfonds in Höhe von 170,6 Millionen Euro aus. Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Liquidität dem Kontenclearingverfahren des Landes unterliegt und somit allenfalls bilanziell besteht.

Um die Erträge aus Drittmitteln zu stabilisieren beziehungsweise zu steigern, wurde ein Anreizsystem entwickelt. Insbesondere werden Drittmittel als Leistungsindikatoren für die interne Mittelverteilung an die Fakultäten herangezogen. Daneben werden mit einer Abgabe auf private Drittmittelprojekte, einem Anteil der Programmpauschale der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie der Projektpauschale des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beziehungsweise mit dem Overhead aus Auftragsforschungsprojekten Förderprogramme zur Auftragsgewinnung für Drittmittelprojekte unterhalten.

Vermögenslage

Das Anlagevermögen der Leibniz Universität besteht im Wesentlichen aus den technischen Anlagen für Forschung und Lehre sowie der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es ist mit 121,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr (121,1 Millionen Euro) nahezu unverändert.

In Tabelle 16 sind die sechs größten Zugänge beim Anlagevermögen im Jahr 2013 mit einem Gesamtvolumen von circa 8,9 Millionen Euro aufgeführt.

Die landeseigenen Grundstücke und Gebäude, die von der Universität genutzt werden, werden mit Ausnahme von Betriebsvorrichtungen grundsätzlich nicht in der Bilanz erfasst sondern als Sondervermögen des Landes Niedersachsen geführt. Die Universität hat mit dem Land Niedersachsen seit dem Jahr 2002 eine mietvertragsähnliche Überlassungsvereinbarung, für die entsprechende Entgelte geleistet werden.

Das Umlaufvermögen in Höhe von 237,2 Millionen Euro hat gegenüber dem Jahr 2012 um circa 13 Millionen Euro vergrößert. Ursachen hierfür sind insbesondere ein Anstieg der Positionen unfertige Leistungen (plus 3,2 Millionen Euro) sowie Forderungen gegenüber anderen Zuschussgebern (plus 7,0 Millionen Euro). Unter den unfertigen Leistungen werden Auftragsforschungsprojekte erfasst, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind. Die Position Forderungen gegenüber anderen Zuschussgebern weist diejenigen Mittel aus, die bei Drittmittelprojekten im Vorgriff auf das nächste Jahr verwendet werden. Für den Anstieg sind insbesondere Mittel der DFG, des Bundes und der EU sowie nichtöffentlicher Dritter verantwortlich.

Anlagenzugang	Tausend Euro
Hochleistungsrechner (HLRN-III), Leibniz Universität IT-Services (LUIS)	3.500
Kältetechnik und Klimaanlage für HLRN-III, LUIS	800
Generator-Umrichter-Prüfstand, Institut für Antriebssysteme u. Leistungselektronik	1.500
Sekundär Ionen Flugzeit-Massenspektrometer, Institut Strahlenschutz und Radioökologie	1.100
Labortechnik, Institut für Molekulare Pflanzenwissenschaften	1.000
Ionenimplanter, Institut für Materialien u. Bauelemente d. Elektronik	1.000

Dargestellt sind die größten Anlagenzugänge im Jahr 2013; Beträge sind gerundet.

Tabelle 16: Anlagenzugänge im Jahr 2013



Der neue Hochleistungsrechner für 3,5 Millionen steht im Gebäude des Leibniz Universität IT-Services.

Körperschaftsvermögen

Das Körperschaftsvermögen der Universität beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 312.616,38 Euro.

Erweiterte Anforderungen gem. VV zu § 26 LHO in Verbindung mit § 289 Abs. 2 HGB

Die Leibniz Universität erhebt aufgrund einer vom Senat beschlossenen Ordnung Entgelte. Diese Erträge sollen stetig gesteigert werden.

Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur für das Haushaltsjahr 2015 eine geänderte Verteilung der Bauunterhaltungsmittel und der Mittel für kleinere Neu-, Um- und Erweiterungsbauten (KNUE) unter den niedersächsischen Hochschulen in Aussicht gestellt. Die Neuverteilung orientiert sich am Anteil, den die einzelnen Hochschulen an der Gesamtsumme aller Nutzflächen 1-7 haben. Gegenüber dem Referenzwert im Haushaltsansatz 2011 wird die Leibniz Universität deshalb 154.000 Euro weniger an Zuführungen für die genannten Zwecke erhalten. Der Grund hierfür ist die Reduzierung von Flächen der Leibniz Universität die seit 2011 eingetreten ist, insbesondere die Abgabe der Liegenschaft Bismarckstraße.

Risikobericht

An der Leibniz Universität ist seit 2010 ein systematisches Risikomanagement etabliert. Ein Risikokatalog definiert die hochschulspezifischen Risiken und benennt die jeweiligen Risikoverantwortlichen. Diese verfügen über die notwendigen Fachkenntnisse und die Nähe zu den betreffenden Fachgebieten, um das jeweilige Risiko einzuschätzen und notwendige Maßnahmen zur Risikominimierung einleiten zu können. Halbjährlich werden die Risiken anhand der Parameter Eintrittswahrscheinlichkeit und mögliche Schadenshöhe eingeschätzt und zu einer Gesamtbetrachtung verarbeitet. Der Risikokatalog umfasst zum 31. Dezember 2013 unverändert insgesamt 24 Risiken, die den Kategorien „Ökonomische und finanzielle Risiken“, „Studierendenzahlen“, „Gesetze/Rechtlicher Rahmen“, „Infrastruktur“ und „Image/Reputation“ zuzuordnen sind. Aufgrund der Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe durch die Risikoverantwortlichen werden die Risiken als akzeptabel, tolerierbar oder nicht akzeptabel eingestuft.

Im Jahr 2013 wurden weiterhin dieselben zwei Risiken des Vorjahres als „nicht akzeptabel“ eingestuft. Die Anzahl der „tolerierbaren“ Risiken, welche einer besonderen Betrachtung bedürfen, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr durch verschiedene Verschiebungen von sechs auf acht Risiken.

Das Risiko „Wegfall von Studienbeiträgen“ ist aufgrund der Gesetzeslage zum 31. Dezember 2013 in vollem Umfang eingetreten. Eine Risikominimierung findet durch den Haushaltsplan 2014 des Landes statt, da dort auf Grund des Gesetzes zur Kompensation der Studienbeiträge Mittel in Höhe von 8,9 Millionen Euro (ab Oktober 2014) enthalten sind.

Weiterhin wird das Risiko der „steigenden Gebäudeskosten und zunehmenden Sicherheitsrisiken aufgrund von Überalterung und Sanierungsstau bei Gebäuden“ auch 2013 als „wahrscheinlich“ und mit einer möglichen Schadenshöhe von „über 2,28 Millionen Euro“ eingeschätzt und gilt damit als „nicht akzeptabel“. Der Sanierungsstau wird in Abstimmung mit dem Baumanagement Hannover bei steigender Tendenz nunmehr auf circa 366 Millionen Euro beziffert. Die etablierten Maßnahmen zur Risikominimierung bleiben die ständige Verstärkung der Bauunterhaltungsmittel um jährlich circa 4 Millionen Euro aus zentralen und anderen Mitteln.

Die von der Leibniz Universität genutzten Grundstücke und Gebäude befinden sich nicht in ihrem Eigentum, sondern im Eigentum des Landes Niedersachsen. Die Nutzung ist durch eine Überlassungsvereinbarung geregelt. In den Paragraphen 5 und 6 der Überlassungsvereinbarung wird der Leibniz Universität allerdings die Zuständigkeit zur Instandhaltung und Verkehrssicherungspflicht übertragen. Die Möglichkeit, Gebäude nach entsprechenden Nutzen-Kosten-Analysen unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit unter Umständen abzugeben, besteht nicht. Die Leibniz Universität als Landesbetrieb stellt in dieser Hinsicht eine nachgeordnete Behörde dar und befindet sich in einer speziellen öffentlich rechtlichen Situation, die keinen bzw. einen stark eingeschränkten Handlungsspielraum hinsichtlich seiner Grundstücke und Gebäude besitzt. Der momentane Zustand der Gebäude (hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit) und die Größenordnung der notwendigen aufzuwendenden Mittel (hinsichtlich der Schadenshöhe) bedingen deshalb, dass das Risiko langfristig als nicht akzeptabel

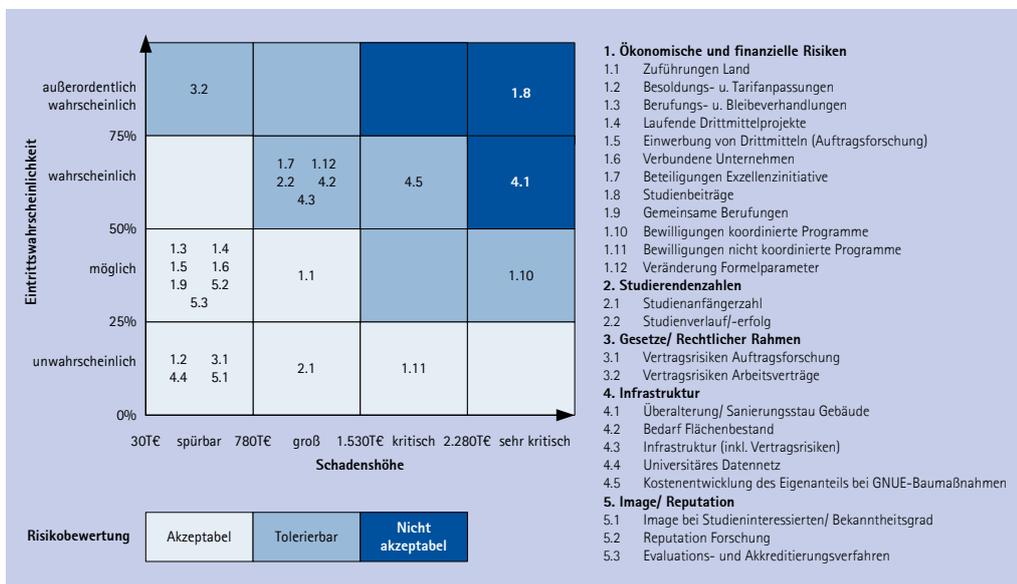


Tabelle 17: Risikograph mit Stand 31. Dezember 2013

eingeschätzt wird. Herkömmliche Möglichkeiten der Risikosteuerung, wie Vermeiden, Vermindern, Überwälzen oder Akzeptieren, sind aufgrund der rechtlichen und bilanziellen Konstellation hingegen stark eingeschränkt oder sie stehen der Leibniz Universität als Instrument nicht zur Verfügung.

Im Vergleich zum Vorjahr sind im tolerierbaren Bereich die Risiken der „Beteiligungen an Exzellenzinitiativen“, „Verschlechterung des Studienverlaufes/-erfolgs“, sowie das Risiko „Ausfall der Infrastruktur (inkl. Vertragsrisiken)“ hinzugekommen. Im Gegenzug wird das seinerzeit als tolerierbar eingestufte Risiko der „sinkenden Studienanfängerzahl“ nunmehr als akzeptabel eingeschätzt. Ausschlaggebend hierfür ist die veränderte Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit von „außerordentlich wahrscheinlich“ im Vorjahr auf nunmehr „unwahrscheinlich“.

Das Risiko des Schadenseintritts aus „Beteiligungen an Exzellenzinitiativen“ gilt im Vergleich zum Vorjahr weiterhin als „wahrscheinlich“. Verändert hat sich dagegen die Schadenshöhe, von „spürbar“ zu „groß“, so dass sich das Risiko dadurch nunmehr im tolerierbaren Bereich befindet (vorher akzeptabel). Ausschlaggebend für diese Einschätzung ist das Exzellenzcluster „Quest“, welches nicht verlängert wurde. Über die Auslauffinanzierung der DFG hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Mittel für fünf Jahre in Aussicht gestellt. Im Exzellenzcluster „hearing4all“ ist eine W1-Stelle bewilligt worden. Die Weiterfinanzierungen sind zu klären.

Das Risiko eines möglichen Rückgangs von „Bewilligungen öffentlich geförderter Drittmittel aus koordinierten Programmen“ (insbesondere die Exzellenzcluster, Sonderforschungsbereiche (SFB) und Graduiertenkollegs der DFG) wird – wie im Vorjahr – als tolerierbar eingestuft. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als „möglich“ und somit als relativ gering eingeschätzt. Die mögliche Schadenshöhe wird jedoch weiterhin mit „über 2,28 Millionen Euro“ in der höchsten Kategorie bewertet. Die etablierten Maßnahmen zur Risikominimierung, unter anderem die Bereitstellung von Beraterkapazität im Dezernat Forschung und von zentralen Daten und Informationen sowie die proaktive Ansprache für Fortsetzungsanträge in koordinierten Programmen, finden weiterhin Anwendung. Auch werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Rahmen des hochschulinternen Programms „Wege in die Forschung“ Anschubfinanzierungen weiter zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Grundausstattung von SFB wird durch zentrale Mittel geleistet. Zudem bleibt das (kostenpflichtige) Angebot von Antrags- und Projektmanagement für EU-Projekte aufrechterhalten.

Das Risiko „Veränderungen von Formelparametern führen zu einem Formelverlust“ verlässt die kleinste mögliche Schadensgruppe und wird nun mit „780.000 bis 1,53 Millionen Euro“ bewertet. Allerdings wird dessen Eintritt, der zuletzt als „außerordentlich wahrscheinlich“ diagnostiziert wurde, inzwischen, in Kenntnis des Formelverlustes 2014, nunmehr für „wahrscheinlich“ gehalten. Die Gesamteinschätzung ändert sich dadurch nicht. Das endgültige Ergebnis der formelgebundenen Mittelverteilung beläuft sich 2014 auf rund -860.000 Euro. Erneut erzielt die Leibniz Universität in allen drei Parametergruppen, Forschung, Lehre und Gleichstellung, einen Verlust. Differenziert nach Fächergruppen entstehen die Verluste vor allem

- im Bereich der Forschung: in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften,
- im Bereich der Lehre: in allen drei Fächergruppen, besonders in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften,
- im Bereich der Gleichstellung: in allen drei Fächergruppen, besonders in den Ingenieur- sowie den Naturwissenschaften.

Aufgrund einer Änderung der Erhebungsmethode im Hochschulkennzahlensystem, welches die Datenbasis der Formel bildet, sind die Studierenden-, Absolventen- und Personaldaten ein Jahr aktueller als in Berechnungen vorangegangener Jahre. Der deutlichere Formelverlust gegenüber dem Vorjahr (-439.000 Euro) erklärt sich unter anderem aus diesem Effekt. Künftige Formelverluste sind aufgrund der Trägheit des Modells (dreijährige Durchschnitte) weiterhin zu erwarten. Allgemeine Maßnahmen zur Risikominimierung zielen vorwiegend darauf ab, durch gezielte Analyse der Formelergebnisse, zum Beispiel zu den geleisteten Beiträgen einzelner Lehr- und Forschungseinheiten, und der Information der Hochschulöffentlichkeit, insbesondere der Dekane, Verhaltensänderung zu erwirken. Für weitere Maßnahmen bestehen folgende Optionen (unter vorheriger Abwägung der Verhältnismäßigkeit des damit einhergehenden Aufwands):

- Verursachungsgerechtere Zuordnung von Umlagen,
- Weiterreichung der Anreize der Landesformel an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,
- Strategische Förderung der Einwerbung von Verbundprojekten,
- Verbesserung der Verfahrensabläufe bei den Prüfungen.

Der Eintritt einer „Verschlechterung des Studienverlaufes/-erfolgs“ gilt – verglichen mit 2012 – nicht mehr als „möglich“, sondern inzwischen als

„wahrscheinlich“. Die mögliche Schadenshöhe ist hingegen gleichbleibend in die Kategorie „groß“ einzuordnen. Diese Einschätzung beruht auf den sogenannten Austrittsquoten je Studiengang der jüngsten betrachteten Anfängerkohorte des Wintersemesters 2011/12. Diese zeigt, dass die im Jahr des doppelten Abiturjahrgangs aufgenommenen Studierenden vermehrt zum Verlassen ihres ursprünglich gewählten grundständigen Studiengangs neigen. Etablierte Maßnahmen zur Risikominimierung zielen hier auf die Qualität des Lehrangebots, die Studienorganisation und die Gewinnung von motivierten, umfassend informierten und ausreichend vorbereiteten Studieninteressierten.

Gegenüber dem vorangegangenen Jahr bleiben im Bereich der tolerierbaren Risikokategorie die Bewertungen zu den Risiken „Bewilligung öffentlich geförderter Drittmittel aus koordinierten Programmen“, „Kostenentwicklung des Eigenanteils von Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen“, „Veränderungen von Formelparametern führen zu einem Formelverlust“, „Vertragsrisiken in Arbeitsverträgen“ und „der Flächenbestand entspricht nicht dem Bedarf“ unverändert.

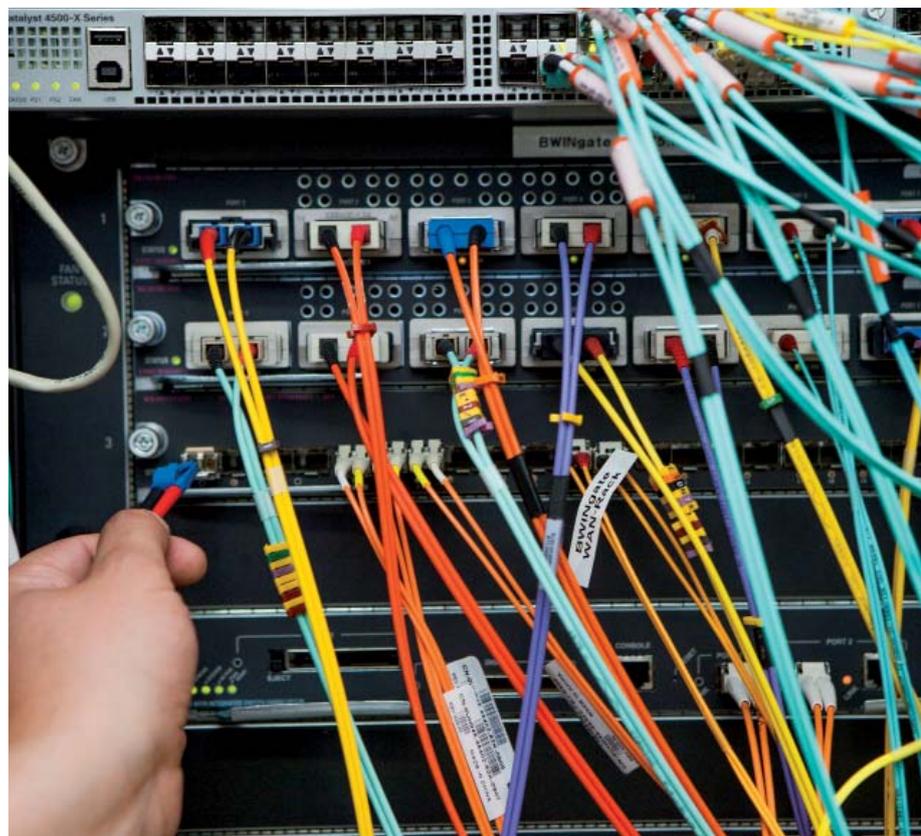
Die „Risiken aus Arbeitsverträgen“, insbesondere der befristeten Arbeitsverträge, sind unverändert in einem „spürbar“ möglichen Schadensumfang mit unvermindert „außerordentlich wahrscheinlichem“ Schadenseintritt (höchste Eintrittswahrscheinlichkeitskategorie) eingestuft. Zur Risikominimierung werden stetig die Arbeitsverhältnisse durch das Personaldezernat geprüft und befristete Arbeitsverträge grundsätzlich mitgezeichnet. Darüber hinaus wird kontinuierlich durch permanente Aufklärung in den Runden der Dekaninnen und Dekane, der Fakultätsgeschäftsführerinnen und Fakultätsgeschäftsführer sowie im Welcome-Workshop für neue Professorinnen und Professoren über die arbeitsrechtlichen Risiken bei der Befristung von Beschäftigungsverhältnissen aufgeklärt.

Das Risiko einer Inkongruenz von „Flächenbedarf und -bestand“ wird auch in Zukunft als „wahrscheinlich“ und mit einer „großen“ Schadenshöhe bewertet. Im Zusammenhang mit Berufungen und Neuausrichtungen von Professuren, insbesondere in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern, kommt es häufig zu veränderten Anforderungen an die Forschungsbedingungen, die in den vorhandenen (zum Teil seit Jahrzehnten nicht sanierten) Gebäuden nicht erfüllt werden können. Im Einzelfall ist es schwer vorherzusehen, welche zusätzlichen baulichen und technischen Maßnahmen mit entsprechendem Kostenumfang erforderlich werden. In Einzelfällen muss von den festgelegten Prioritäten abgewichen werden, um

die Arbeitsfähigkeit von herausragenden Forschungsschwerpunkten der Leibniz Universität zu erhalten und Berufungs- und Halteverfahren von Professorinnen und Professoren zu unterstützen. Auch das von Bund und Ländern geschaffene Instrument der Forschungsbauten gemäß Artikel 91b GG wird hier genutzt.

Das Risiko „Ausfall der Infrastruktur“ hat sich hinsichtlich der möglichen Schadenshöhe zum Vorjahr „von 30.000 Euro bis 780.000 Euro“ auf „780.000 Euro bis 1,53 Millionen Euro“ erhöht und verließ damit die kleinste mögliche Schadenskategorie. Die Eintrittswahrscheinlichkeit blieb hingegen konstant (wahrscheinlich). Aufgrund dessen hat sich das Risiko vom akzeptablen in den tolerierbaren Bereich und damit in die mittlere Risikokategorie verschoben. Ursächlich hierfür ist, dass trotz aller notwendigen Verträge und technischen Vorkehrungen kurzfristige Unterbrechungen in der Medienversorgung und der Netzinfrastruktur nicht völlig ausgeschlossen werden können. Maßnahmen zur Risikominimierung bestehen insbesondere in der regelmäßigen Instandhaltung und Wartung der technischen Infrastruktur, dem Einsatz von Notstromversorgungsanlagen für Bereiche von herausragender Bedeutung sowie der Schaffung redundanter Medienversorgung in einem vertretbaren Rahmen.

Ein Ausfall der Infrastruktur fällt unter die Kategorie „akzeptables Risiko“. Um die Wahrscheinlichkeit zu minimieren, soll insbesondere die technische Infrastruktur regelmäßig gewartet werden. Bereiche von herausragender Bedeutung werden zusätzlich durch Notstromversorgungsanlagen geschützt.



Das Risiko einer steigenden „Kostenentwicklung des Eigenanteils von Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen“ hat sich gegenüber 2012 weder hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit („wahrscheinlich“) noch der zweithöchsten möglichen Schadenshöhe („1,53 bis 2,28 Millionen Euro“) verändert. Jüngste Beispiele hierfür sind

- der zweite Bauabschnitt für die Fakultät für Maschinenbau in Garbsen mit einer Beteiligung von 12,2 Millionen Euro;
- der Neubau des Hannover Instituts für Technologie (HITEC) für die Fakultät für Mathematik und Physik mit 2 Millionen Euro;
- circa 500.000 Euro nachträglich für den Erweiterungsbau auf dem Sportcampus „Am Moritzwinkel“.

Prognosebericht

Nach dem Regierungswechsel in Niedersachsen 2013 hat die neue Landesregierung mit den Hochschulen einen Hochschulentwicklungsvertrag geschlossen, dessen Laufzeit bis Ende 2018 reicht. Wie seine Vorgänger sichert er zu, dass die Zuführungen für laufende Zwecke und Investitionen bzw. die Finanzhilfen in Höhe der Summe aller Ansätze der einzelnen Hochschul Kapitel des Landeshaushaltes 2013 auch in den Jahren 2014 bis 2018 konstant bleiben. Das Land kann den Hochschulentwicklungsvertrag jederzeit einseitig kündigen, um schwere Nachteile für das Gemeinwohl zu verhüten oder zu beseitigen. Für diesen Fall ist die Zustimmung des Niedersächsischen Landtags erforderlich. Insgesamt schätzt das Präsidium die Planungssicherheit der Landesmittel für die Jahre 2014 bis 2018 jedoch als sehr hoch ein.

Auch mit dem Hochschulentwicklungsvertrag sind Eingriffe in die einzelnen Hochschul Kapitel nicht ausgeschlossen, sofern die Gesamtsumme der den Hochschulen zur Verfügung stehenden Mittel nicht abgesenkt wird. Vor dem Hintergrund mittelfristig hoher Studienanfängerzahlen und der zentralen Funktion der Leibniz Universität als Bildungseinrichtung im norddeutschen Raum hält es die Hochschulleitung jedoch für unwahrscheinlich, dass es mittelfristig zu bedeutenden Einzeleingriffen in den Haushalt der Hochschule kommt.

Die Drittmittel erträge der Universität stammen zum größten Teil von der öffentlichen Hand, lediglich etwa 14 Prozent sind aus der privaten Wirtschaft. Nach wie vor günstig schätzt die Hochschulleitung die Möglichkeiten der Antragstellung bei den wichtigsten öffentlichen Dritt-

mittelgebern ein, insbesondere bei der DFG. Durch eine Verlängerung des Pakts für Forschung und Innovation bis 2015 ist unter anderem der DFG jährlich ein um 5 Prozent steigendes Budget für Forschungsförderung in Aussicht gestellt worden.

Zunehmend günstige Voraussetzungen sieht die Hochschulleitung auch für die Forschungsförderung durch die EU. Das neue Rahmenprogramm „Horizont 2020“ der EU hat einen deutlichen Mittelzuwachs gegenüber seinem Vorgänger und läuft im Jahr 2014 mit ersten Ausschreibungen an.

Eine gleichbleibend hohe Bedeutung werden nach Einschätzung der Hochschulleitung Erträge aus Sondermitteln behalten, insbesondere aus Mitteln des Hochschulpakts. Die derzeit laufende Vereinbarung über den Hochschulpakt endet im Jahr 2015. Verhandlungen über die Fortführung des Programms werden zwischen Bund und Ländern 2014 aufgenommen; eine weitere Förderung gilt als wahrscheinlich.

Im Haushalt 2014 werden für die Leibniz Universität nach einer Mitteilung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur 8,9 Millionen Euro an Studienqualitätsmitteln veranschlagt. Diese Summe bezieht sich ausschließlich auf das Wintersemester 2014/15. Mittelfristig, das heißt auch für das Jahr 2015, geht das Präsidium deshalb davon aus, dass die Studienqualitätsmittel die bisherigen Erträge aus Studienbeiträgen mindestens kompensieren werden. Langfristig besteht jedoch Unsicherheit über die Höhe, da das Gesetz zur Einführung der Studienqualitätsmittel eine Frist von zwei Jahren setzt, innerhalb der die Mittel ausgegeben werden müssen. Andernfalls werden Zuweisungen des Landes für folgende Jahre entsprechend der Reste gemindert. Diese Unsicherheit nimmt ab, wenn es der Universität gelingt, die Studienqualitätsmittel möglichst zügig auszugeben.

Grundsätzlich unterliegt das durch die Industrie extern vergebene Volumen an Auftragsforschung deutlich stärkeren Schwankungen als die internen Aufwendungen der Unternehmen für Forschung und Entwicklung. Oftmals sind es sehr kurzfristige Einflüsse, die sich in der Auftragsvergabe – auch an öffentliche Einrichtungen wie die Universität – widerspiegeln, wie Analysen der Wissenschaftsstatistik im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zeigen. Eine Prognose der Entwicklung der Erträge aus der Auftragsforschung ist deshalb unsicher. Aufgrund der günstigen konjunkturellen Lage geht das Präsidium jedoch von gleichbleibend hohen Erträgen aus der Auftragsforschung aus.

Insgesamt sieht die Hochschulleitung für 2014 stabile Rahmenbedingungen in der Grundfinanzierung durch das Land Niedersachsen, eine ausrei-

chende Kompensation der wegfallenden Studienbeiträge sowie eine günstige Entwicklung der öffentlichen Sonder- und Drittmittel. Aufgrund der gleichbleibenden Finanzierung durch das Land, die mit dem Hochschulentwicklungsvertrag wiederholt festgeschrieben wurde, wird jedoch inflationsbedingt eine stetige Verengung der finanziellen Spielräume bei Sachausgaben erkennbar. Dies gilt insbesondere für steigende Energiekosten.

Berufungs- und Innovationspool

Die Hochschule hat gemäß § 2 Ziffer 6 des Zukunftsvertrags II der niedersächsischen Hochschulen mit dem Land Niedersachsen einen Berufungspool eingerichtet. Dieser muss mindestens 1,5 Prozent des jährlichen Ausgabeansatzes des Hochschulkapitels im Landeshaushalt umfassen. Der Ausgabeansatz 2013 für den Landesbetrieb Universität Hannover im Haushaltsjahr 2013 (Einzelplan 06, Kapitel 0617) beläuft sich auf rund 226,7 Millionen Euro.

Die Bilanz zum 31. Dezember 2013 weist in der Rücklage eine Summe von 27,6 Millionen Euro für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen aus. An Personalmitteln sind aus dem Pool im Jahr 2013 insgesamt 3,9 Millionen Euro, an Sachmitteln 2,2 Millionen Euro aufgewendet worden. Diesen Aufwendungen von insgesamt 6,1 Millionen Euro entsprechen 2,7 Prozent des Ausgabeansatzes (Tabelle 18)

Darüber hinaus hat die Hochschule gemäß § 2 Ziffer 7 des Zukunftsvertrags II der niedersächsischen Hochschulen mit dem Land Niedersachsen in Verbindung mit der Zielvereinbarung 2013 zwischen dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Leibniz Universität einen Teil ihres jährlichen Ausgabeansatzes des Hochschulkapitels in einem Innovationspool bereitgestellt. Die Mittel aus diesem Innovationspool werden für Maßnahmen zur Erreichung von Zielen mit hohem Innovationspotential eingesetzt. Seine Aufwendungen umfassen etwa 4 Millionen Euro, was einem Anteil von 1,8 Prozent am Ausgabeansatz entspricht. Sie liegen damit tatsächlich höher als in der Zielvereinbarung, die ein Anteil von mindestens 1,7 Prozent fordert (Tabelle 19).

Maßnahme	Euro
Unterstützung von Forschungsinitiativen und -zentren	400.000
Unterstützung von DFG-Sonderforschungsbereichen/Transregios	949.000
Graduiertenakademie	240.000
Anreizsystem „Wege in die Forschung“ (Förderlinien I u. II)	705.000
Projekt „Campusmanagement“	334.000
Projekt „IT-Reorganisation“	1.369.000
Summe	3.997.000
nachrichtlich:	
Ausgabeansatz 2013 im Einzelplan 06, Kapitel 0617	226.699.000
Anteil des Innovationspools am Ausgabeansatz	1,8 Prozent

Beträge sind auf volle Tausend Euro gerundet.

Tabelle 18: Aufwendungen des Innovationspools gem. § 2 Ziffer 7 des Zukunftsvertrags II im Jahr 2013

Aufwendungen	Euro
Personalmittel	3.852.000
Sachmittel	2.208.000
Summe	6.060.000
nachrichtlich:	
Ausgabeansatz 2013 im Einzelplan 06, Kapitel 0617	226.699.000
Anteil des Berufungspools am Ausgabeansatz	2,7 Prozent

Beträge sind auf volle Tausend Euro gerundet.

Tabelle 19: Aufwendungen des Berufungspools gem. § 2 Ziffer 6 des Zukunftsvertrags II im Jahr 2013

Leistungsorientierte externe und interne Steuerung

Leistungsorientierte Mittelverteilung Land-Universität

Das Land Niedersachsen verteilt 10 Prozent seines Zuschusses an die Universitäten seit dem Jahr 2006 in einem leistungsorientierten Verfahren. Das Modell honoriert Leistungen in Forschung (Drittmittel, Promotionen, Humboldt-Stipendiaten), Lehre (Absolventen in der Regelstudienzeit, Studienanfänger, Auslandsstudierende, Bildungsausländer) sowie Gleichstellung (neuberufene Professorinnen, Promotionen von Frauen, weibliches wissenschaftliches Personal, Absolventinnen) mit unterschiedlicher Gewichtung. Dabei erfolgen die Leistungsvergleiche jeweils nur innerhalb der Fächergruppen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften. Die Leistungen werden in der Regel für drei Jahre rückwirkend erfasst und gehen als Durchschnittswerte ein.

Fächergruppe	Leistungsparametergruppe	Ergebnis der leistungsorientierten Mittelzuweisung in Euro			
		2010	2011	2012	2013
Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	Forschung	-483.259	-453.544	-449.853	-535.086
	Lehre	-220.867	-232.099	-267.586	-276.686
	Gleichstellung	-11.165	-35.358	-63.416	-53.072
Naturwissenschaften	Forschung	5.997	246.298	371.481	279.970
	Lehre	273.635	17.343	-291.327	-186.231
	Gleichstellung	-28.451	-17.078	-47.440	-18.109
Ingenieurwissenschaften	Forschung	149.055	194.487	70.414	-51.300
	Lehre	133.378	207.584	271.123	229.753
	Gleichstellung	21.507	13.428	-28.796	171.341
Gesamt		-160.170	-58.939	-435.400	-439.420

Anmerkung: Für jede Fächergruppe der niedersächsischen Universitäten wird aus dem leistungsbezogen vergebenen Anteil der Zuführung des Landes eine eigene Verteilmasse gebildet. Entsprechend der Leistungen der einzelnen Hochschulen bei den Leistungsparametern Forschung, Lehre und Gleichstellung werden dann Beträge zugewiesen oder abgezogen. Positive Werte zeigen im Vergleich zur selben Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten eine überproportionale, negative eine unterproportionale Leistung an.

Tabelle 20: Ergebnis der leistungsorientierten Mittelverteilung Land-Hochschulen für die Leibniz Universität Hannover

Gemessen an ihrem Landeszuschuss hat die Leibniz Universität etwa 19 Millionen Euro in die leistungsorientierte Mittelverteilung einzubringen. Will sie diesen Betrag in voller Höhe zurückerhalten, müssen ihre Leistungen im Vergleich zu den anderen niedersächsischen Universitäten proportional zum Landeszuschuss ausfallen.

Im Jahr 2013 hat die Leibniz Universität mit Ausnahme der Forschung in den Naturwissenschaften sowie der Lehre und der Gleichstellung in den Ingenieurwissenschaften nur unterproportionale Ergebnisse erreichen können. Handlungsbedarf besteht insbesondere in einer langfristigen Verbesserung der Forschungs- und Lehrleistungen in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften. Dies betrifft im Speziellen die Steigerung der Drittmittelinwerbungen sowie das Absolvieren des Studiums in der Regelstudienzeit. Letzteres gilt auch für die Naturwissenschaften.

Leistungsorientierte Mittelverteilung an die Fakultäten

Mit rund 8,8 Millionen Euro standen im Jahr 2013 rund 4,1 Prozent weniger als im Vorjahr (Tabelle 20) für die Verteilung zur Verfügung. Dieser deutliche Rückgang ist insbesondere bedingt durch das negative Ergebnis der Leibniz Universität in der leistungsorientierten Mittelverteilung des Landes im Jahre 2012 (Tabelle 19), der voll auf das für die interne Mittelverteilung zur Verfügung stehende Budget umgelegt wird.

Allein die schrittweise Einführung des internen Mittelverteilungsmodells, das sich im Wesentlichen an dem des Landes orientiert, hat gegenüber der Ausgangssituation im Jahr 2006 zu erheblichen

Umverteilungen geführt. Doch auch nach der erstmaligen vollen Formelwirkung im Jahr 2011 haben sich die Umverteilungen fortgesetzt (Diagramm). Profitiert haben seitdem insbesondere die Fakultäten für Mathematik und Physik sowie Maschinenbau, auf der Verlustseite stehen unter anderem die Philosophische und die Naturwissenschaftliche Fakultät sowie die Fakultät für Architektur und Landschaft.

Strukturfonds des Präsidiums

Mit dem Strukturfonds des Präsidiums werden Mittel für grundlegende und nachhaltige strukturverändernde Vorhaben in Fakultäten bereitgestellt. Damit soll unter anderem auch ihre Strategiefähigkeit erhöht werden. Der Strukturfonds des Präsidiums umfasst 1 Million Euro jährlich. Antragsberechtigt sind die Dekanate, die im Rahmen eines Struktur- und Planungsgesprächs mit dem Präsidium über die Mittel verhandeln können. Ebenso kann das Präsidium den Fakultäten Vorschläge für strukturverändernde Maßnahmen unterbreiten. Vorschläge für eine Verwendung der Mittel müssen mit der Entwicklungsplanung der Leibniz Universität beziehungsweise der Niedersächsischen Technischen Hochschule konform sein. Mittel aus dem Strukturfonds werden nicht zwingend jährlich sondern nach Bedarf und Verfügbarkeit vergeben.

Im Jahr 2013 hat das Präsidium für drei Vorhaben rund 860.000 Euro bewilligt beziehungsweise für die Folgejahre in Aussicht gestellt (Tabelle 21). Die Projekte haben eine Laufzeit von jeweils drei Jahren.

Fakultät	Ergebnis 2013 in Euro	Veränderung gegenüber 2012	Veränderung gegenüber 2006
Naturwissenschaftliche Fak.	1.515.369	-8,6%	-10,6%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.359.988	-0,6%	45,3%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	800.864	-2,9%	3,7%
Fak. f. Maschinenbau	1.505.566	-0,9%	79,9%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	561.564	-4,9%	-24,2%
Philosophische Fak.	1.183.619	-8,3%	-27,9%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	643.233	-5,2%	-13,8%
Juristische Fak.	413.797	-1,0%	-15,6%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	778.300	-2,7%	31,5%
Summe	8.762.300	-4,1%	3,7%

Tabelle 22: Ergebnis der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung (Rundungsdifferenzen).

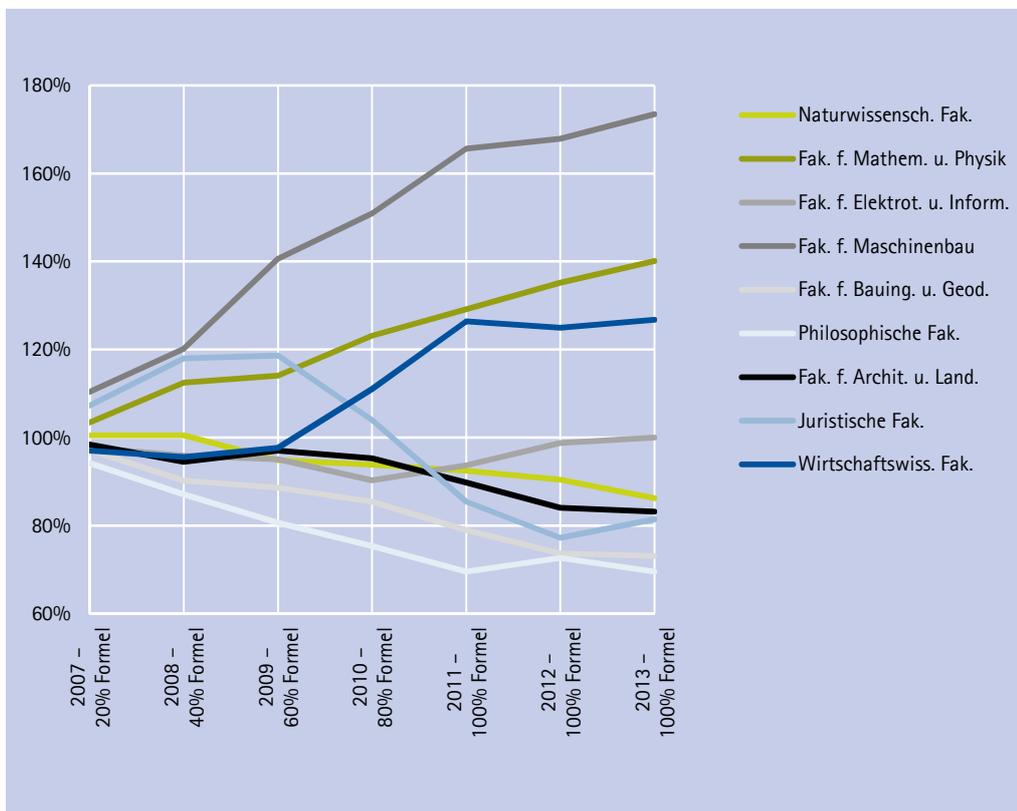


Diagramm 3: Verteilungswirkung der hochschulinternen leistungsorientierten Mittelverteilung bei angenommener gleichbleibender Verteilungsmasse (2006 = 100 Prozent).

Fakultät	Bewilligung (Euro)	Projekt
Naturwissenschaftliche Fak. gemeinsam mit der Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	343.000	GEO-Netz Hannover
Philosophische Fakultät	215.000	Aufbau eines Instituts für Didaktik der Demokratie
	300.000	Laborverbund experimenteller Bildungs- und Entwicklungsforschung
Summe	858.000	

Tabelle 21: Im Jahr 2013 bewilligte Projekte im Strukturfonds des Präsidiums (Mittel inkl. Inaussichtstellungen für Folgejahre)



Der Neubau des Sportzentrums an der Leibniz Universität Hannover im Moritzwinkel verfügt seit 2013 über den KletterCampus! Auf 450 m² können über 70 Routen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden sowohl von Anfängerinnen und Anfängern als auch von Fortgeschrittenen beklettert werden.

9. Technische und bauliche Entwicklung

Die Hauptnutzfläche der 165 Gebäude der Hochschule beträgt zurzeit rund 320.000 Quadratmeter. Von diesen Flächen belegen Fremdnutzer wie das Studentenwerk oder die Technische Universitätsbibliothek ungefähr 41.000 Quadratmeter. Einen Flächenzuwachs von circa 6.000 Quadratmeter wird es durch im Bau befindliche Projekte geben. Hierzu zählen der Forschungsbau des Zentrums für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ) am Schneiderberg, der Neubau für Molekulare Pflanzenwissenschaften in Herrenhausen sowie das Testzentrum für Tragstrukturen in Marienwerder. Die Sanierung der Chemiegebäude Schneiderberg Ecke Callinstrasse befindet sich weitgehend im Zeitplan, wird aber noch ungefähr bis zum Frühjahr 2015 andauern. Die dann anschließende Herrichtung der Außenanlagen wird die Sanierung des Campus abschließen.

Der erste Abschnitt der Umbaumaßnahme für die Aufnahme des Hochleistungsrechners HLRN-III an der Schloßwender Straße konnte zeitgerecht im November 2013 abgeschlossen werden. Die Testphase der ersten Ausbaustufe des Rechners fand im Januar 2014 statt. Im Oktober 2013 konnten die Planung und Aufstellung der Haushaltsunterlage Bau für das „Hannover Institut für Technologie“ (HITec) an der Callinstrasse, ebenso ein Forschungsbau nach Artikel 91b Grundgesetz wie das BMWZ und der HLRN-III, abgeschlossen werden. Zentrales Planungsthema für die Universität ist und bleibt die Zusammenführung der Institute der Fakultät für Maschinenbau in Garbsen und die Nachnutzung der dann frei werdenden Flächen im Zentralbereich.

Für die Bauunterhaltung sowie die kleinen und großen Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen wurden im Berichtszeitraum 2013 rund 44 Millionen Euro verausgabt. Trotz der intensiven Bauaktivitäten im Bereich der Hochschule und der zusätzlichen Investitionen im Rahmen von Sonderfinanzierungen seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) gibt es einen Sanierungsstau von circa 367 Millionen Euro, wie aktuelle Kostenschätzungen ergeben haben.

Neben baulichen Projekten halfen diverse organisatorische Maßnahmen den Anstieg der Studierendenzahlen zu bewältigen. Von besonderer Bedeutung ist weiterhin die Belegungsplanung der Hörsäle und der Seminarräume.



Verbesserung der räumlichen Bedingungen

Die Universität musste auch im Jahr 2013 bauliche und organisatorische Maßnahmen ergreifen, um den Lehr- und Forschungsbetrieb bei anhaltend hohen Studierendenzahlen ordnungsgemäß durchführen zu können. Die von den Fakultäten erarbeiteten Belegungspläne der Hörsäle und Seminarräume auf Basis von Hörsaal- und Seminarraumauslastungen in den vergangenen Jahren haben sich als gutes Instrument bewährt. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden schlecht nutzbare Hörsäle grundsaniert und den bauordnungsrechtlichen Bestimmungen angepasst. Zur Steigerung der Attraktivität der Universität für Studierende konnten weitere studentische Arbeitsflächen geschaffen werden – dies auch Dank der finanziellen Unterstützung durch die Fakultäten. Darüber hinaus wurden Flächen in diversen Liegenschaften, auch im Rahmen von Berufungszusagen, beplant und saniert. So konnten vorhandene Raumstrukturen verbessert und attraktiver gestaltet sowie die Aufstellung von Großgeräten erleichtert beziehungsweise erst ermöglicht werden.

Auch im Jahr 2013 wurden schlecht nutzbare Hörsäle saniert, um den Studierenden und Lehrenden den Studienalltag zu verbessern.

Größere Bauvorhaben

War schon das Jahr 2012 für die Universität gekennzeichnet durch ein großes Bauvolumen, so konnte die bauliche Entwicklung im Jahr 2013 noch deutlich gesteigert werden. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) konnte bzw. kann eine Vielzahl von Projekten realisiert werden.

Nach der Genehmigung der Bauanmeldung des zweiten Bauabschnitts für die Fakultät für Maschinenbau in Garbsen durch das MWK konnte im Rahmen eines öffentlichen, mehrstufigen Wettbewerbs – das Preisgericht fand im Juni 2013 statt – ein Generalplaner beauftragt werden. Auf dem 9,6 Hektar großen Grundstück westlich des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) in Garbsen wird die Leibniz Universität als Bauherrin – in gemeinsamer Projektverantwortung mit dem Staatlichen Baumanagement Hannover – im Jahr 2015 mit den Bauarbeiten beginnen. Auf einer Hauptnutzfläche von ungefähr 21.000 Quadratmetern sollen dort ab 2018 die zurzeit noch im Zentralbereich untergebrachten elf Maschinenbauinstitute lehren und forschen können. Gemeinsam mit den sechs Instituten im PZH wird die drittmittelstärkste Fakultät der Universität einen gemeinsamen Maschinenbau-Campus bilden. Die Gesamtmaßnahme ist mit circa 90 Millionen Euro veranschlagt. In weiterer zeitlicher Folge, ab 2018, werden die dann frei gewordenen Flächen der Maschinenbauinstitute in der Nordstadt grundsaniiert und strukturell an die Bedürfnisse der neuen Nutzer angepasst.

Im Jahr 2013 fand der Architekturwettbewerb für den zweiten Bauabschnitt für die Fakultät für Maschinenbau statt.

Im Rahmen der Verlagerung des Maschinenbaus nach Garbsen soll auch ein Forschungsbau nach Artikel 91b Grundgesetz entstehen. Die Antragskizze zur Förderung des Forschungsbaus der Dynamik der Energiewandlung (DEW) wurde im September 2013 eingereicht und vom Wissenschaftsrat positiv beschieden. Der Vollertrag wurde im Januar dieses Jahres vorgelegt. Auf rund 2.400 Quadratmetern sollen die beteiligten Wissenschaftler durch die räumliche Bündelung der Disziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftswissenschaften experimentelle Untersuchungen unter realitätsnahen Bedingungen an Kraftwerkskomponenten durchführen und neuartige technisch-physikalische Auslegungsmuster entwickeln und erforschen können.

Für den Neubau des Sportzentrums Am Moritzwinkel fand im Juni 2013 die Einweihungsfeier statt. Dieser Neubaukomplex mit rund 2.500 Quadratmetern Hauptnutzfläche und Kosten in Höhe von 10,7 Millionen Euro wurde unter besonderen energetischen Gesichtspunkten gebaut und zu drei Vierteln von der Universität selbst finanziert. Dank intelligenter Verknüpfung von Architektur und optimierter Anlagentechnik setzt die Universität mit diesem Neubau einen deutlichen Akzent im Sinne ihrer Umweltleitlinien; die Energieeinsparverordnung 2009 wird um rund 30 Prozent unterschritten. Anfang 2014 konnte die Bootshallenerweiterung fertig gestellt werden. Den rund 50.000 Hochschulmitgliedern aller hannoverschen Hochschulen steht nun ein modernes und attraktives Fitness-Gebäude zur Verfügung. Der Sportcampus ist damit zu einem bedeutenden Ort auch für die Kommunikation zwischen lernenden, lehrenden und arbeitenden Mitgliedern der Hochschulen geworden.

Mit Ende des dritten Bauabschnitts konnte die Sanierung des Gebäudes der Organischen Chemie – Schneiderberg Ecke Callinstraße – im April 2013 abgeschlossen werden. Derzeit erfolgt die Sanierung des Gebäudes der Physikalischen Chemie mit ungefähr 1.300 Quadratmetern Hauptnutzfläche. Die Nutzer mussten für die Sanierungszeit in andere Flächen der Hochschule ausgelagert werden. Der Wiedereinzug wird voraussichtlich im Frühjahr 2015 erfolgen. Die Herrichtung der Außenanlagen wird die Sanierung des 'Chemiecampus' abschließen.

Die Flächen für den Hochleistungsrechner III (HLRN III), die als Forschungsbau gemäß Artikel 91b des Grundgesetzes in den Räumen der Leibniz Universität IT Services und einem Kostenrahmen von circa 3,5 Millionen Euro eingerichtet wurden, konnten Anfang November 2013 in großen Teilen für die Nutzung übergeben werden. Direkt im Anschluss hieran wurde die erste Ausbaustufe des



neuen Rechners installiert, die nach Abschluss einer Testphase im Januar 2014 in Betrieb genommen wurde. Hierbei handelt es sich um einen Teil des Rechnersystems mit einem Beschaffungsvolumen von 15 Millionen Euro, während der andere Teil des Rechners in Berlin fast gleichzeitig hierzu aufgebaut wurde. Für die zweite Ausbaustufe des Hochleistungsrechners sollen ab Oktober 2014 die restlichen Bauleistungen durchgeführt werden. Die vollständige Inbetriebnahme des HLRN III wird nach derzeitiger Planung Ende 2014 abgeschlossen sein.

Im Juni 2013 konnte das Richtfest für den Neubau des Testzentrums für Tragstrukturen in Hannover-Marienwerder gefeiert werden. Die Bauarbeiten sollen in der ersten Hälfte des Jahres 2014 abgeschlossen werden. Die Fertigstellung erfolgt in zwei Teilschritten. Zuerst wird das Gebäude übergeben und in einem zweiten Schritt die Prüftechnik fertig gestellt. Das Testzentrum mit ungefähr 1.500 Quadratmetern Hauptnutzfläche und einem Kostenrahmen von circa 26 Millionen Euro ist in mehreren Teilprojekten vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Europäischen Strukturfonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert worden. Nach seiner sukzessiven Inbetriebnahme bis Ende 2014 werden hier Einrichtungen der Leibniz Universität zusammen mit einer Fraunhofer-Projektgruppe an der Entwicklung und Optimierung von Bauteilen für Offshore-Windanlagen arbeiten.

Der Neubau Molekulare Pflanzenwissenschaften in Herrenhausen, mit rund 2.500 Quadratmetern Hauptnutzfläche und 17,7 Millionen Euro Herstellungskosten, wird voraussichtlich im Mai 2014 für die fünf Arbeitsgruppen bezugsfertig sein. Eine mehrfarbige Glasfassade wird dem Gebäude ein eigenständiges und dennoch dem Campus angepasstes Erscheinungsbild geben.

Die Bauarbeiten am Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ), ein Forschungsbau gemäß Artikel 91b Grundgesetz, gehen zügig voran; am 19. April 2013 konnte das Richtfest gefeiert werden. In dem auf 21,5 Millionen Euro veranschlagten Neubau am Schneiderberg werden ab Sommer 2014 Chemiker, Biologen und Mediziner unter einem Dach auf ungefähr 2.000 Quadratmetern Hauptnutzfläche an Wirk- und Naturstoffen zur Bekämpfung unter anderem von Krebs und Infektionen forschen.

Nach Vorlage der Haushaltsunterlage-Bau für das Hannoversche Institut für Technologie (HITec), im Oktober 2013 wird der Bauauftrag seitens des MWK im ersten Quartal 2014 erwartet, so dass die Bauarbeiten in der Callinstraße in der zweiten Jahreshälfte aufgenommen werden können. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen sehr hoch

technisierten Neubau mit einer Hauptnutzfläche von rund 1.470 Quadratmetern in dem Grundsatzzfragen der Quantenphysik erforscht werden sollen. Komplexe technische Gegebenheiten wie zum Beispiel hohe Anforderungen an die Klimakonstanz und Schwingungsfreiheit waren bei der Planung zu beachten. Eine weitere Besonderheit ist die Schaffung eines Freifallsimulators mit einer Ansichtshöhe von ungefähr 30 Metern. Büros und Werkstätten werden auf einer Fläche von circa 1.400 Quadratmetern im Bestandsgebäude westlich vom Neubau untergebracht. Insgesamt steht für den Forschungsbau gemäß Artikel 91b Grundgesetz ein Budget von 33,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Bauunterhaltung

Der Sanierungsstau bei den 165 Gebäuden der Universität mit einer Hauptnutzfläche von rund 320.000 Quadratmetern beträgt nach aktuellen Ermittlungen 367 Millionen Euro. Bei einer jährlichen Mittelzuweisung in Höhe von 3,8 Millionen Euro wird deutlich, wie unzureichend diese Summe für die Unterhaltung der Liegenschaften ist. In vielen Bereichen ist der Zustand der Gebäude extrem beklagenswert und es ist schwierig, der Verantwortung in Bezug auf die Betriebssicherheit nachzukommen. Daher finanzierte die Hochschule aus eigenen Mitteln eine Vielzahl von Maßnahmen, die in Absprache mit dem Staatlichen Baumanagement Hannover festgelegt wurden. Hierzu gehören insbesondere Maßnahmen im Bereich des Brandschutzes. Dank der Bereitstellung zusätzlicher Haushaltsmittel seitens des MWK aus dem sogenannten „Feuerwehrtopf“ (Bauunterhaltungsmaßnahmen in besonderen Fällen – Personen- und Gebäudeschutz) und dem Hochschulsanierungsprogramm 2013 in Höhe von 50 bzw. 70 Prozent der jeweiligen Kosten konnten auch Fassadensanierungen – ein weiterer Schwerpunkt der Bauunterhaltung in 2013 – beplant und begonnen werden. Beispielhaft sollen die Gebäude Nienburger Straße Ecke Schneiderberg, hier werden die Arbeiten noch einige Jahre andauern, und das Physikgebäude an der Appelstraße, Ecke Schneiderberg, genannt werden. Bei letzterem geht es sowohl um Sicherungs- als auch insbesondere um Energiesparmaßnahmen. Die steigenden Energiepreise belasten die Hochschule, bei einem seit 2005 im wesentlich unveränderten Betriebskostenbudget, zunehmend. Dank der Zufinanzierung aus dem „Feuerwehrtopf“ wird es auch im Jahr 2014 möglich sein, weitere Fassadensanierungsabschnitte und Brandschutzmaßnahmen durchführen zu können.

Am 5. Dezember 2013 wurde der Hauptberufliche Vizepräsident Günter Scholz in seinen Ruhestand verabschiedet. Scholz war seit dem 1. Juli 2004 im Amt und wurde von Dr. Christoph Strutz abgelöst.



10. Zentrale Organe

Präsidium

Das Präsidium der Leibniz Universität setzt sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt zusammen:

- Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident
- Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung
- Prof. Dr. Klaus Hulek, Vizepräsident für Forschung
- Dr. Christoph Strutz, Hauptberuflicher Vizepräsident

Im Präsidium haben Elfriede Billmann-Mahecha und Christoph Strutz ihre Ämter neu angetreten.

Frau Billmann-Mahecha, Professorin am Institut für Pädagogische Psychologie der Philosophischen Fakultät, ist seit dem 1. Januar 2013 Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung. Sie ist auf drei Jahre gewählt und Nachfolgerin von Frau Professorin Gabriele Diewald.



Herr Christoph Strutz wurde vom Senat am 19. Juni 2013 zum Hauptberuflichen Vizepräsidenten gewählt und war vorher in gleicher Funktion an der Universität Hildesheim tätig. Er ist seit dem 1. Dezember 2013 Nachfolger von Herrn Günter Scholz. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre.



Hochschulrat

Zum 31. Dezember 2013 setzt sich der Hochschulrat wie folgt zusammen:

- Prof. Dr.-Ing. Kirsten Bobzin, Leiterin des Instituts für Oberflächentechnik, Technische Hochschule Aachen
- Prof. Dr. Joachim Escher, Institut für Angewandte Mathematik, Leibniz Universität
- Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Haverich, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, Medizinische Hochschule Hannover
- Sepp D. Heckmann, ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Messe AG

- Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren
- Ministerialdirigent Carsten Mühlenmeier, Abteilungsleiter Hochschulen, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
- Prof. Dr. Dres. h.c. Arnold Picot, Vorstand des Instituts für Information, Organisation und Management, Universität München, Vorsitzender

Senat

(Amtszeit vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2015)

Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer

- Prof. Dr.-Ing. Bernd-Arno Behrens
- Prof. Dr. Holger Butenschön
- Prof. Dr. Hermann Butzer
- Prof. Dr. Joachim Escher
- Prof. Dr. Bettina Lindmeier
- Prof. Dr. Andreas O. Rapp
- Prof. Dr. Michael Rothmann

Studierende

- Stephan Reinisch
- Janna Zieb

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Nadja Bielecki
- Dr. Hartmut Lehne

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung

- Bettina Aichinger
- Katja Bohne



Beim Sommerfest trafen sich Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Lehre, Forschung und Verwaltung, Professorinnen und Professoren bei gutem Wetter im Welfengarten hinter dem Hauptgebäude.



11. Universität in Zahlen

Statistische Daten für das Jahr 2013

Fakultät	WS 13/14	davon		WS 12/13	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	3.217	48%	7%	3.064	5%
Fak. f. Mathematik u. Physik	1.747	29%	6%	1.735	1%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	2.084	11%	20%	1.978	5%
Fak. f. Maschinenbau	3.399	13%	13%	3.275	4%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	1.725	32%	10%	1.650	5%
Philosophische Fak.	4.874	63%	5%	4.645	5%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.199	62%	8%	1.199	0%
Juristische Fak.	2.044	58%	6%	1.932	6%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	3.530	41%	4%	3.574	-1%
sonstige	60	53%	0%	30	98%
Summe	23.877	41%	8%	23.083	3%

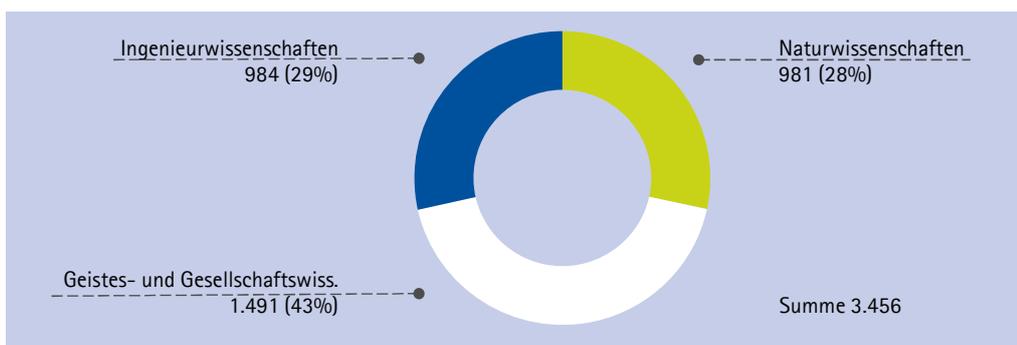
Studierende

Anm.: Bi.Ausl. = Bildungsausländer; inkl. Beurlaubte; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente

Fakultät	WS 13/14	davon		WS 12/13	Δ in %
		weibl.	Bi.Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.	968	46%	6%	833	16%
Fak. f. Mathematik u. Physik	443	30%	5%	421	5%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	569	13%	16%	472	21%
Fak. f. Maschinenbau	768	15%	12%	584	32%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	466	32%	11%	425	10%
Philosophische Fak.	1.285	64%	3%	1.244	3%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	354	63%	5%	350	1%
Juristische Fak.	486	59%	8%	471	3%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	934	40%	4%	1.205	-22%
sonstige	4	51%	0%	10	-59%
Summe	6.278	42%	7%	6.016	4%

Studienanfänger

Anm.: 1. Fachsemester ohne Beurlaubte; Bi.Ausl. = Bildungsausländer; Studierendenzahlen sind Vollzeitäquivalente



Absolventen

Anm.: Absolventen/-innen nach 1. Studienfach im Studienjahr 2013 (WS 2012/13 und SS 2013)

Fakultät	2013	davon		2012	Δ in %
		weibl.	Ausl.		
Naturwissenschaftliche Fak.*	100	45%	19%	108	-7%
Fak. f. Mathematik u. Physik	54	26%	13%	54	0%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	37	11%	41%	33	12%
Fak. f. Maschinenbau	47	11%	15%	60	-22%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	24	29%	29%	22	9%
Philosophische Fak.	40	48%	5%	34	18%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	6	50%	0%	13	-54%
Juristische Fak.	28	14%	0%	25	12%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	21	33%	14%	30	-30%
* davon von MHH/TiHo betreut	15	73%	27%	25	-40%
Summe	357	30%	17%	379	-6%

Promotionen

Anm.: inkl. Promotionen Biologie und Biochemie, die vollständig durch die MHH und TiHo betreut werden (gemeinsame Promotionsordnung); 2013 = Studienjahr 2013 (WS 2012/13 und SS 2013)

Drittmittelentwicklung



Anm.: Drittmittelträge nach Haushaltsjahren seit 2004

EXC 62	From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy „REBIRTH“ (MHH)
EXC 201	Center for Quantum Engineering and Space-Time-Research „QUEST“
EXC 1077	Hören für alle: Modelle, Technologien und Lösungsansätze für Diagnostik, Wiederherstellung und Unterstützung des Hörens (Oldenburg)
SFB 599	Zukunftsfähige bioresorbierbare u. permanente Implantate aus metallischen u. keramischen Werkstoffen (MHH)
SFB 653	Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus
SFB 871	Regeneration komplexer Investitionsgüter
SFB 880	Grundlagen des Hochauftriebs künftiger Verkehrsflugzeuge (TU Braunschweig)
SFB 1128	Relativistische Geodäsie und Gravimetrie mit Quantensensoren
TRR 7	Gravitationswellenastronomie (Univ. Jena)
TRR 73	Umfarmtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen (Erlangen-Nürnberg)
TRR 123	Planare Optronische Systeme „PlanOS“

Exzellenzcluster/SFB

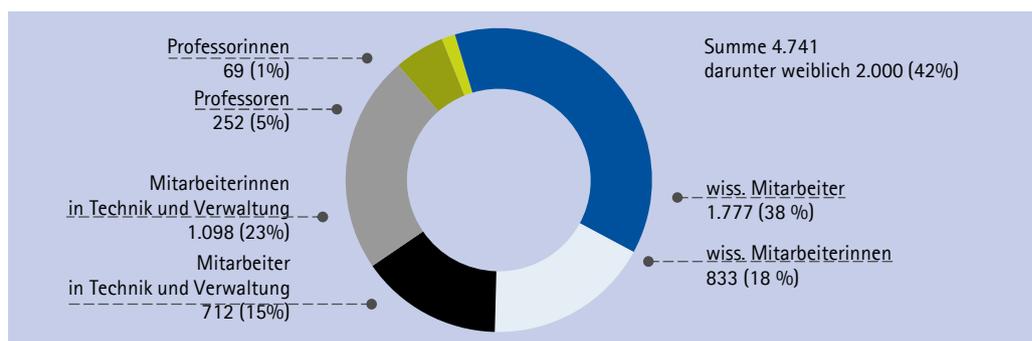
Anm.: EXC = Exzellenzcluster; SFB = Sonderforschungsbereich; TRR = Transregio; (externe Sprecherhochschule); Stand: 2013/14

Beschäftigte

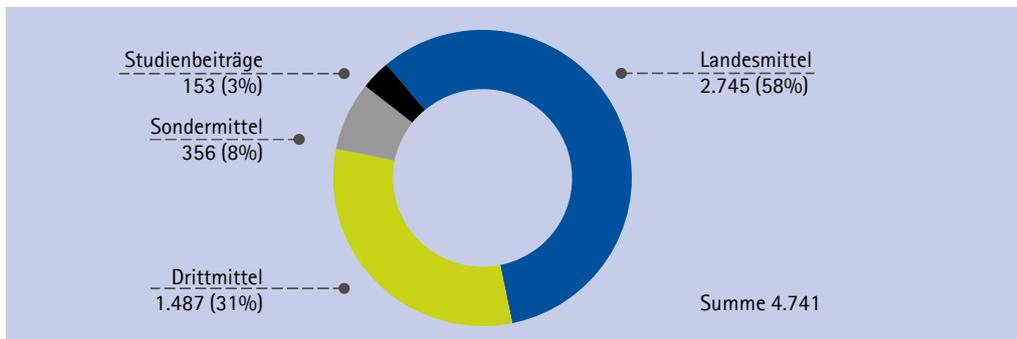
Fakultät	2013	darunter		2012	Δ in %
		Prof.	WM		
Naturwissenschaftliche Fak.	735	8%	60%	714	3%
Fak. f. Mathematik u. Physik	481	11%	69%	435	11%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	348	8%	68%	335	4%
Fak. f. Maschinenbau	725	3%	63%	675	7%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	344	6%	65%	341	1%
Philosophische Fak.	476	13%	71%	467	2%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	227	13%	67%	221	3%
Juristische Fak.	105	15%	60%	117	-10%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	239	10%	72%	223	7%
Zentr. Einricht./Allg. Verw.	1.061	0%	18%	1.038	2%
Summe	4.741	7%	55%	4.566	4%

Anm.: Werte 12.2013; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende, WM = wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beschäftigtenanteile

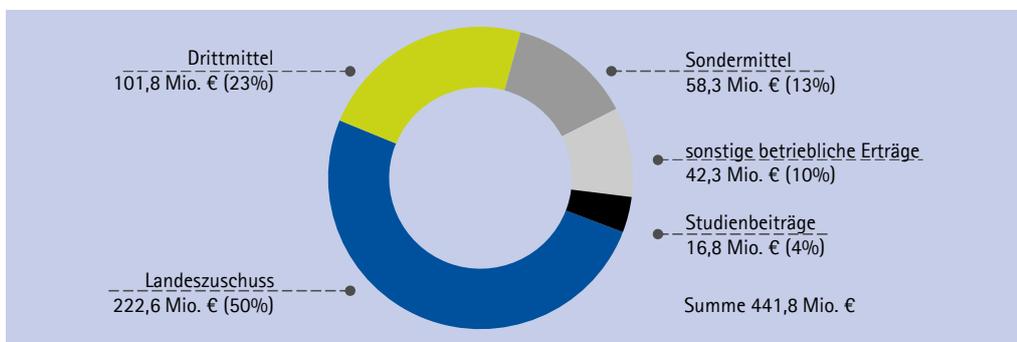


Anm.: Werte 12.2013; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende



Beschäftigtenanteile nach Finanzierung

Anm.: Werte 12.2013; Beschäftigte aus Haushaltsmitteln/Planstellen und Drittmittelpersonal; inkl. Auszubildende



Etat

Anm.: Erträge im Haushaltsjahr 2013 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2013)

Fakultät	2013	darunter		2012	Δ in %
		DFG/WV	EU/Bund		
Naturwissenschaftliche Fak.	10.791	48%	35%	11.266	-4%
Fak. f. Mathematik u. Physik	11.079	64%	29%	11.937	-7%
Fak. f. Elektrotechnik u. Informatik	12.687	8%	61%	8.862	43%
Fak. f. Maschinenbau	29.958	50%	27%	28.948	3%
Fak. f. Bauingenieurw. u. Geodäsie	13.185	10%	75%	8.810	50%
Philosophische Fak.	2.594	42%	29%	2.266	14%
Fak. f. Architektur u. Landschaft	1.757	6%	80%	1.531	15%
Juristische Fak.	592	2%	60%	633	-7%
Wirtschaftswissenschaftliche Fak.	2.078	18%	49%	1.775	17%
Zentr. Einricht. / Allg. Verw.	17.062	22%	50%	12.573	36%
Summe	101.784	34%	44%	88.601	15%

Drittmittel

Anm.: Erträge im Haushaltsjahr 2013 (vorl. Gewinn- und Verlustrechnung 2013)

Standort	2014	davon		2012	Δ in %
		Fak.	Zentr.		
Königsworther Platz	29.589	50%	50%	29.769	-1%
Welfengarten (Hauptgebäude)	78.800	47%	53%	76.499	3%
Schneiderberg	109.314	81%	19%	109.009	0%
Herrenhausen	29.775	92%	8%	29.658	0%
Berggarten	10.888	97%	3%	10.898	0%
Bismarckstraße	-	-	-	3.439	-100%
Holzmarkt, Elbestraße	3.271	0%	100%	3.271	0%
Marienwerder	18.771	62%	38%	18.972	-1%
Garbsen	19.606	88%	12%	19.694	0%
Rethen, Ruthe u.a.	20.503	14%	86%	21.490	-5%
Summe	320.517	66%	34%	322.701	-1%

Nutzfläche

Anm.: unbewertete Nutzfläche 1-6 in m²; Fak. = Fakultäten (inkl. zentral verw. Unterrichtsfläche); Zentr. = Zentrale Einrichtungen, RRZN, UB, Mensa, Verwaltung etc.; ohne 35.170 m² fremdgenutzte Flächen (TIB u.a.); Stand: 12.2011

Bilanz

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2013 AKTIVA

AKTIVA	31.12.2013 (in Euro)	31.12.2012 (in TEuro)
A. Anlagevermögen	121.785.519,04	121.099
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	512.892,16	479
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	512.892,16	479
II. Sachanlagen	121.272.626,88	120.620
1. Bauten auf fremden Grundstücken	156.520,05	130
2. Technische Anlagen und Maschinen	52.451.273,74	61.609
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.718.651,84	42.492
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25.946.181,25	16.389
III. Finanzanlagen	0,00	0,00
1. Beteiligungen	0,00	0
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0
B. Umlaufvermögen	237.168.336,61	224.099
I. Vorräte	29.029.310,38	25.762
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	483.418,25	504
2. Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	28.545.892,13	25.258
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	0,00	
4. Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	0,00	
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	37.528.961,43	29.888
1. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	1.806.549,56	2.532
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	4.957.683,63	3.904
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	29.496.543,82	22.460
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.268.184,42	992
III. Wertpapiere	0,00	0
IV Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	170.610.064,80	168.449
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.629.525,76	1.456
GESAMT	360.583.381,41	346.654

Vorläufige Bilanz zum 31. Dezember 2013 PASSIVA

PASSIVA	31.12.2013 (in Euro)	31.12.2012 (in TEuro)
A. Eigenkapital	69.040.526,93	76.509
I. Nettoposition	-16.227.993,66	-17.109
II. Gewinnrücklagen		
1. Allgem. Rücklage gemäß § 49 Abs. 1 NHG	55.009.807,03	46.461
2. Sonderrücklagen nicht wirtsch. Bereich	8.487.412,07	6.012
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	14.463.740,92	14.409
III. Bilanzgewinn	7.307.560,57	26.736
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	121.785.519,04	121.099
C. Sonderposten für Studienbeiträge	8.091.080,16	6.268
D. Rückstellungen	19.669.000,00	19.069
1. Steuerrückstellungen	0,00	0
2. Sonstige Rückstellungen	19.669.000,00	19.069
E. Verbindlichkeiten	141.948.182,52	123.655
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	42.498.491,68	39.547
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.057.755,36	9.713
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	45.508.939,91	35.017
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	41.950.981,89	37.940
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.932.013,68	1.438
F. Rechnungsabgrenzungsposten	49.072,76	54
GESAMT	360.583.381,41	346.654

Gewinn- und Verlustrechnung

Vorläufige Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 (in Euro)	2012 (in TEuro)
1. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen	333.184.447,93	316.325,26
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels		
aa) laufendes Jahr	220.048.414,62	224.314,10
bb) Vorjahre	0,00	0,00
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	26.494.472,38	17.994,78
c) von anderen Zuschussgebern	86.641.560,93	74.016,39
2. Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen	34.350.305,79	22.177,29
a) des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Fachkapitels	2.509.000,00	2.509,00
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	31.841.305,79	19.668,29
c) von anderen Zuschussgebern	0,00	0,00
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren	16.788.665,68	15.795,71
a) Erträge aus Studienbeiträgen	16.043.665,68	15.032,71
c) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	745.000,00	763,00
4. Umsatzerlöse	21.026.622,63	24.272,11
a) Erträge für Aufträge Dritter	11.948.592,60	15.749,18
b) Erträge für die Weiterbildung	2.313.501,54	1.879,35
c) Übrige Entgelte	6.764.528,49	6.643,58
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	3.194.538,44	-1.165,05
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
7. Sonstige betriebliche Erträge	33.262.918,90	27.917,37
a) Erträge aus Stipendien	0,00	0,00
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.156.678,89	2.055,31
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	32.106.240,01	25.862,06
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	30.061.225,78	22.260,51
davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge	0,00	0,00

	2013 (in Euro)	2012 (in TEuro)
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen	17.274.325,70	17.690,96
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	11.582.308,51	11.616,14
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.692.017,19	6.074,81
9. Personalaufwand	237.360.516,45	226.631,76
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	185.311.518,38	176.719,64
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	52.048.998,07	49.912,12
davon: für Altersversorgung	20.264.888,10	19.529,04
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	29.623.852,28	22.239,06
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	165.294.685,14	125.490,02
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	53.399.706,72	36.412,68
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	15.028.020,50	13.052,76
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	2.051.489,10	1.863,13
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	36.225.232,62	37.400,53
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	8.280.674,57	7.694,88
f) Betreuung von Studierenden	4.795.497,71	4.551,43
g) Andere Sonstige Aufwendungen	45.514.063,92	24.514,62
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	30.747.291,16	21.762,59
davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Studienbeiträge	1.823.216,61	1.523,10
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.990,70	19,06
14. Abschreibungen auf Beteiligungen	0,00	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.442,96	0,06
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.738.332,46	13.289,89
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00
18. Sonstige Steuern	-269.588,23	-387,96
19. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-7.468.744,23	13.677,85
20. Gewinn-/Verlustvortrag	26.735.686,49	15.313,06
21. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	23.188.164,85	19.277,77
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen	34.266.346,54	22.774,79
23. Veränderung der Nettoposition	-881.200,00	1.241,80
24. Bilanzgewinn/-verlust	7.307.560,57	26.735,69

Vereinfachte Kapitalflussrechnung

Vorläufige vereinfachte Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 (in TEuro)
1. Periodenergebnis vor ausserordentlichen Posten	-7.469
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	29.624
3. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	600
4. +/- Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge Veränderungen des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	687
5. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	437
6. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-11.082
7. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	20.111
8. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1. bis 7.)	32.908
9. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-30.444
12. - Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-303
13. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0
14. - Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0
15. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 9. bis 14.)	-30.747
16. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	0
17. - Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	0
18. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 16. und 17.)	0
19. = Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 8., 15. und 18.)	2.161
20. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	168.449
21. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 19. und 20.)	170.610
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:	
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	170.610
- Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0



Am 01. März 2013 wurde an der Leibniz Universität Hannover erneut eine Ehe geschlossen. Im Hörsaal-Ambiente gaben sich die beiden vor der Familie und Freunden das Ja-Wort.





Beim Neujahrsempfang im Lichthof des Welfenschlosses sprach Präsident Prof. Dr.-Ing. Erich Barke am 11. Januar 2013 vor rund 900 geladenen Gästen aus Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Kultur über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Leibniz Universität Hannover. Im Anschluss an seine Rede verlieh Professor Barke zum fünften Mal den Preis für exzellente Lehre an Prof. Dr. Jürgen Koepecke.





Dr. Veit Görner
Direktor kestnengesellschaft



Lars-Ole Walburg
Intendant am Schauspiel Hannover



Joachim Werren
Genrealsekretär Stiftung Niedersachsen



Dr. Katja Lembke, Direktorin
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover



Honorarprof. Dr. Thomas Schwark
Direktor Historisches Museum Hannover



Harald Böhlmann
Initiator „Kleines Fest im großen Garten“



Dr. h.c. Herbert Schmalstieg
Vorsitzender Wilhelm-Busch-Gesellschaft



Dr. Arno Beyer
Stellvertretender Intendant NDR

Im Sommersemester 2013 und im Wintersemester 2013/14 fand die Veranstaltungsreihe Karriere - Köpfe - Kultur an der Leibniz Universität Hannover statt. Erfolgreiche Persönlichkeiten berichteten aus Hannovers Kultur- und Kunstszene.

Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover
Tel. +49 511 762 0
Fax +49 511 762 3456

www.uni-hannover.de

